

Das Jahr 2006



*„Man säe nur, man erntet mit der Zeit.“
(Johann Wolfgang von Goethe)*

Impressum:

Jahresbericht des Landkreises Bamberg für das Jahr 2006

Fotos: Landratsamt Bamberg, Rudolf Mader, Andreas Hub
Herzlichen Dank allen Städten, Märkten und Gemeinden, Behörden, Vereinen, Verbänden,
Institutionen und Privatpersonen, die Fotos, Logos, Grafiken etc. zur Verfügung gestellt haben.

Textbeiträge: Pressestelle und Fachbereiche

Redaktion u. Layout: Pressestelle

Druck: Hausdruckerei

Liebe Lesenden und Leser

während bundesweit das Jahr 2006 ganz unter dem Eindruck der Fußballweltmeisterschaft stand, fällt es uns im Landkreis Bamberg schwer, ein einzelnes Ereignis zu benennen, das diesem Jahr derart seinen Stempel aufgedrückt hätte. Im Rückblick ordnen wir es als eines ein, in dem wir begonnene Arbeit fortsetzten und sogar in überraschend vielen Bereichen die **Früchte** aus dieser Arbeit ernten durften. Natürlich haben wir es nicht versäumt, **Samenkörner** für kommende Jahre zu streuen.

Ich selbst habe im Mai ein kleines Jubiläum gefeiert: 1996 hatte ich mein Amt als **Landrat** angetreten. Vieles von dem, was ich mir damals vorgenommen hatte, ist in den vergangenen zehn Jahren Wirklichkeit, manches, was ich seither angestoßen habe, zum Selbstläufer geworden (S. 6 u. 7).

Als Beispiel möchte ich die **Wirtschaftsförderung** herausgreifen, die sozusagen zusammen mit meinem Amtsantritt entstand: Was als Ein-Mann-Sachgebiet begann, das seine Aufgaben selbst definieren und sich erst einmal bei den Unternehmern bekannt machen musste, ist heute ein Fachbereich mit fünf hochqualifizierten Mitarbeiter/innen, der ein umfassendes Serviceangebot für die heimische Wirtschaft vorhält, die Regionalentwicklung vorantreibt und die Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim (WiR) ebenso maßgeblich mitgestaltet wie die Metropolregion Nürnberg (EMN). Auch heuer ist es wieder gelungen, Investitionen und Fördermittel in den Landkreis zu holen (S. 18 ff.).

Landrat und Wirtschaftsförderung waren allerdings nicht die einzigen **Jubilare** des Jahres. Der Zweckverband Berufsschulen blickte auf ein Vierteljahrhundert fruchtbarer Zusammenarbeit zwischen Stadt und Landkreis Bamberg zurück, die Staatliche Schwangerenberatung gibt es seit nunmehr 30 Jahren und der Kreistag zu Bamberg tagte 1946 zum ersten Mal (S. 10, 35 u. 44).

Besonders freut mich, dass meine Vision vom **Flussparadies Franken** mehr und mehr Gestalt annimmt: Regnitz- und Weinradweg, ROEK Zukunftsplan Maintal, Kanuwanderweg Obermain, Flussfest – der Verein Flussparadies Franken hat 2006 überreiche Ernte eingefahren (S. 25 ff.) und damit gleichzeitig die Grundlagen für eine weitere touristische Entwicklung unserer Heimat gelegt.

Schon bei meinem Amtsantritt war es eines meiner Hauptziele, das Landratsamt zu einem **modernen Dienstleistungsunternehmen** auszubauen. Die Schritte, die wir 2006 dazu unternommen haben, betrafen Finanzen, Organisation und Öffentlichkeitsarbeit: Die Kämmererei bewältigte umfangreiche Vorarbeiten, damit der Haushalt 2007 erstmals nicht mehr kameralistisch, sondern doppisch gebucht werden kann (S. 11).



Konsequenter Weise heißt die Kämmerei seit September Fachbereich Finanzen, wie überhaupt die Ausrichtung an Produkten und Budgets zu einer Reform der gesamten Geschäftsverteilung führen musste. Veränderungen nach innen werden meist äußerlich sichtbar. Zwar zunächst unabhängig von Buchungsstil und Umorganisation, aber wohl doch nicht zufällig, hat sich das Erscheinungsbild unserer Kommunikation verändert. Ein sog. Corporate Design sorgt inzwischen für eine optisch einheitliche Gestaltung von Briefen, Broschüren oder Plakaten (S. 14) und soll weitere Bereiche erfassen.

Mit der Auszeichnung eines Handwerksbetriebes drang die **Regionalvermarktung** in eine neue Dimension vor, ohne ihr Grundanliegen, gesunde und nachhaltige Lebensführung, zu vernachlässigen (S. 56). Ähnlich geht es unseren Gesundheitsförderern um gesunde Lebensführung; sie haben u. a. mit einer Ausstellung zu Essstörungen erneut von sich reden gemacht (S. 40). Das Thema **Gesundheit** hat aber auch in anderer Hinsicht für Aufmerksamkeit gesorgt: Da waren zum einen die personellen und strukturellen Veränderungen an unseren Krankenhäusern, vor allem aber die Aussicht auf eine Kooperation unserer gemeinnützigen Krankenhausgesellschaft mit der Sozialstiftung der Stadt Bamberg (S. 41).

Das Zukunftsthema schlechthin ist und bleibt die **Bildung**, deshalb haben wir hier besonders eifrig gesät. Die Realschule Hirschaid steckt mitten in der Sanierung, die Berufsschulen II und III stehen kurz davor, und die Musikschule freut sich schon auf die neuen Probenräume in der Kaimsgasse (S. 16 u. 34).

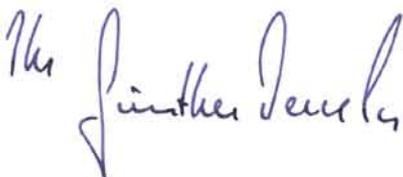
Ein Samenkorn aus den letzten beiden Jahren begann zu sprießen: Unsere Kontakte zum polnischen Landkreis Jelenia Góra mündeten in eine offizielle **kommunale Partnerschaft** (S. 24), von der wir uns regen Austausch und interessante Impulse erwarten.

Auch für mich persönlich hat 2006 etwas Neues begonnen:

Ich wurde in das schönste Amt der Welt „befördert“, zum **Großvater** – ein Amt, das mich alle anderen vergessen lässt, sobald die kleine Anna lautstark meine Aufmerksamkeit fordert.



Als Landrat bitte ich Sie jetzt jedoch um Ihre Aufmerksamkeit für unseren Jahresbericht!

A handwritten signature in blue ink that reads "Dr. Günther Denzler".

Dr. Günther Denzler
Landrat

Das Wichtigste in Kürze . . .

- **Vorwort**

S. 1
- **Aus den Kreisgremien**
Sitzungen und Entscheidungen
Amtsjubiläum Landrat Dr. Günther Denzler
60 Jahre Kreistag zu Bamberg

S. 5
- **Modernes Dienstleistungsunternehmen**
Neues Kommunales Finanzwesen
Geänderte Organisationsstruktur
Leistungsorientierte Bezahlung
Corporate Design
Ideen- und Beschwerdemanagement

S. 11
- **Wirtschaftsförderung**
Europäische Metropolregion Nürnberg
Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim
Zehn Jahre Wirtschaftsförderung am Landratsamt
Gründerleitfaden für die Region Bamberg

S. 18
- **Tourismus & Kultur**
Partnerschaft mit dem Landkreis Jelenia Góra
Neues vom Flussparadies Franken
Radregion Bamberg
Jahresbilanz Bauernmuseum im Fischerhof

S. 24
- **Kommunales**
Gemeindefinanzen
Bürgermeister-Dienstjubiläen
Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“

S. 31
- **Schule & Bildung**
Förderpreis „Schule und Wirtschaft“
Baumaßnahmen
25 Jahre Zweckverband Berufsschulen Stadt und Landkreis Bamberg
Aktuelles von der Kreismusikschule

S. 33
- **Gesundheit**
Aktion „Mit 13 ‚voll‘ im Leben“
Neu: Rauchersprechstunde
Wanderausstellung „Der Klang meines Körpers“
Aktuelles von der Krankenhaus GmbH

S. 38

- **Jugend & Familie** S. 42
 - Basketballfest der Förderschulen
 - Familienbildung
 - 25 Jahre Spielmobil

- **Soziales** S. 44
 - ARGE Landkreis Bamberg - Agentur für Arbeit
 - 30 Jahre Schwangerenberatung

- **Landkreis Bamberg – aber sicher!** S. 45
 - Schneekatastrophe in Südbayern
 - Katastrophenschutzübung am Landratsamt
 - Verkehrssicherheit

- **Bauliches** S. 48
 - Tiefbaumaßnahmen
 - Bauzahlen
 - Tag des offenen Denkmals

- **Tierisches** S. 50
 - Tierseuchen
 - Aktion „Fledermäuse willkommen“

- **Nachhaltiges** S. 54
 - Beweidungsprojekt „Aurachochse“
 - Aktualisiertes Arten- und Biotopschutzprogramm
 - Wettbewerb „Lebendiges Grün in Stadt und Land“
 - Regionalvermarktung
 - Abfallwirtschaft
 - Wasserschutzgebiet

- **. . . und was war sonst noch los?** S. 61
 - Aus den Terminkalendern des Landrates und der Fachbereiche

- **Ehrungen** S. 65

- **Kunst & Information** S. 67

Anhang: Der Landkreis Bamberg in der Statistik

Sitzungen und Entscheidungen

2006 war wiederum ein arbeitsintensives Jahr für die Mitglieder des Kreistages und seiner Ausschüsse. In 21 Sitzungen, darunter 3 Beratungen des gesamten Kreistages, wurden insgesamt 126 Tagesordnungspunkte behandelt (*Themen s. u.*).

Am 8. Mai verabschiedete der Kreistag den Haushalt 2006. Dem ging eine ausführliche Diskussion um mögliche Einsparungen bei vielen Haushaltspositionen voraus. Mit dem Ziel, die finanzielle Belastung der Gemeinden möglichst gering zu halten, haben die Landkreisverwaltung und die Fraktionen des Kreistages eine „Sparkommission“ gebildet.

Die Kommission zeigte nach eingehender Beratung rd. 440.000 € an Einsparpotential auf, wodurch die Kreisumlage um einen halben Punkt gesenkt werden konnte.

Aus gesundheitlichen Gründen hatte der frühere Rattelsdorfer Bürgermeister Gerhard Jäger im Herbst darum gebeten, ihn aus dem Amt des Kreisrates zu entlassen. Mit Beschluss des Kreistages vom 11. Dezember wurde seinem Antrag entsprochen. Landrat Dr. Günther Denzler dankte dem langjährigen Mitglied (22 Jahre!) im Namen des Kreistages für die allzeit gute und konstruktive Zusammenarbeit.



Für Jäger rückte auf der SPD-Liste Renate Neubecker aus Rattelsdorf nach. Die neue Kreisrätin wurde in der Weihnachtssitzung des Kreistages vereidigt.

Die wichtigsten Beratungsthemen:

Kreistag

- Haushaltssatzung mit Haushalts- und Stellenplan 2006
- Vollzug des Haushaltsplanes 2005
- Jahresrechnung für das Haushaltsjahr 2004: Feststellen, Entlastung
- Feststellen der Jahresrechnung für das Haushaltsjahr 2003
- Entlastung für die Jahresrechnungen der Haushaltsjahre 1994 - 2003
- Kreisentwicklung 1996 - 2006: Zwischenbilanz des Landrates
- Öffentlicher Personennahverkehr: Beitrittsverhandlungen mit dem Verkehrsverbund Großraum Nürnberg (VGN)
- Baumaßnahmen im Schulbereich
- Bestellung des Leiters und des stellvertretenden Leiters des Rechnungsprüfungsamtes
- Änderung der Satzung für das Jugendamt
- Partnerschaft mit dem polnischen Landkreis Jelenia Góra
- Bestellung einer neuen Kreisheimatpflegerin
- Gemeinnützige Krankenhausgesellschaft des Landkreises Bamberg mbH: Kooperationsverhandlungen mit der Sozialstiftung Bamberg
- Gemeinnützige Krankenhausgesellschaft des Landkreises Bamberg mbH: Änderung der Satzungen der Seniotel Pflegedienst gGmbH und der Ökon-Serv GmbH

Sitzungen der Kreisgremien

Kreistag	3
Kreisausschuss	6
Bau- und Wirtschaftsausschuss	4
Umweltausschuss	2
Kultur- und Sportausschuss	3
Jugendhilfeausschuss	2
Rechnungsprüfungsausschuss	1

126 Tagesordnungspunkte

Landrat Dr. Günther Denzler zehn Jahre im Amt

Am 24. März 1996 wurden im Landkreis Bamberg Landrat und Kreistag neu gewählt. Das Spannende daran: Nach 30 Jahren stand Otto Neukum nicht mehr für das Amt des Landrates zur Verfügung. Sein Nachfolger, Dr. Günther Denzler (CSU), zog nun nach zehn Jahren eine Zwischenbilanz, die sich sehen lassen kann.



Johann Modschiedler, zu diesem Zeitpunkt ältestes Mitglied des Kreistages, vereidigte Landrat Dr. Günther Denzler am 7. Mai 1996.

Über 67 % der Wählerinnen und Wähler hatten sich auf Antrieb von seinen vier Hauptzielen überzeugen lassen: Inzwischen wurde er nicht nur 2002 mit fast 73 % der Wählerstimmen wiedergewählt, sondern erhielt Ende 2003 auch das Ehrenamt des oberfränkischen Bezirkstagspräsidenten übertragen. Die vier Ziele bestimmen nach wie vor sein politisches Handeln.

Die vier Hauptziele von Landrat Dr. Günther Denzler:

1. Vorhandene Arbeitsplätze sichern und neue schaffen
2. Das Landratsamt zu einem modernen Dienstleistungsunternehmen umbauen
3. Die Zusammenarbeit mit der Stadt Bamberg intensivieren
4. Die Eigenverantwortung des Einzelnen stärken

Ganz nach dem von ihm häufig zitierten Satz „Miss es oder vergiss es!“ hat er es sich zur Gewohnheit gemacht, regelmäßig Rechenschaft über das Erreichte abzulegen. Am 8. Mai 2006 tat er dies vor dem Kreistag.



Stellvert. Landrat Georg Bogensperger, ebenfalls seit 1996 im Amt, überbrachte die Glückwünsche des Kreistages

In allen Bereichen gab es wichtige Erfolge und wegweisende Maßnahmen zu verzeichnen, die er dem Gremium in einer Broschüre zusammengefasst vorlegte: Um die **Arbeitsplatzsituation** zu verbessern, schuf der Landrat schon kurz nach seinem Amtsantritt die Stabsstelle Wirtschaftsförderung (vgl. Kapitel „Wirtschaftsförderung“).

Das Flussparadies Franken, das gerade 2006 interessante Erfolge verzeichnen konnte (vgl. „Tourismus & Kultur“), geht auf eine Vision Denzlers zurück.

„Vorsitzender des Paradieses – so einen Posten muss man erst einmal haben!“

Bürgermeister Werner Hipelius

über Landrat Dr. Günther Denzler in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Vereines „Flussparadies Franken“

Seit seinem Amtsantritt hat das Landratsamt immer wieder in Sachen **Verwaltungsreform** von sich reden gemacht: Aus dem Pförtnerhäuschen wurde bald eine Infothek, aus dem Schalterraum der Zulassungsstelle ein frei zugänglicher, freundlicher Bereich mit Sitzgelegenheiten, die Bauabteilung hat eine zentrale Anlaufstelle, die Öffnungszeiten des Amtes wurden kontinuierlich ausgeweitet, die Krankenhausverwaltung und das Gebäudemanagement sehr erfolgreich privatisiert. Dass alle Mitarbeiter/innen mit PC und Internetzugang ausgestattet sind und sich ganze Fachbereiche als Pilotanwender zur Verfügung stellen, ist längst selbstverständlich. Intensiv widmet man sich den Themen Führung, Fortbildung und Familienfreundlichkeit. 2006 liefen die Vorbereitungen zur Umstellung auf die Doppik (vgl. „*Modernes Dienstleistungsunternehmen*“).



Starke – Partner für die Region Bamberg

Die augenfälligsten Zeichen einer verstärkten **Zusammenarbeit zwischen Stadt und Landkreis Bamberg** waren in den vergangenen zehn Jahren die Fusion der Stadt- und Kreissparkasse, ein gemeinsamer Nahverkehrsplan, die Gründung des Zweckverbandes Gymnasien und der Ausbau des Flugplatzes „Breitenau“ für Geschäftsflugzeuge.



Die Schönheit der Heimat er-fahren

Zunehmend etabliert sich die Kooperation in den Bereichen Regionalvermarktung (vgl. Rubrik „Nachhaltiges“) sowie Tourismus und Kultur (Radlguide, Kulturhauptstadtbewerbung, Finanzierung der Bamberger Symphoniker, gemeinsamer Veranstaltungskalender „Kultur.Bamberg“).



Die Zukunft fest im Blick: Dr. Günther Denzler zu Besuch im Geracher Kindergarten

Die bereits angesprochene Familienfreundlichkeit beschränkt sich nicht auf das Landratsamt; vielmehr sollen die Bürgerinnen und Bürger in die Lage versetzt werden, ihr **Leben kompetent selbst zu regeln**. Dazu gehören Informationsangebote über Kinderbetreuungsmöglichkeiten, Jugendarbeit, Gesundheitsbildung und eine ausgewogene Infrastruktur ebenso wie die öffentliche Anerkennung ehrenamtlichen Engagements oder die Sanktionierung von Sozialmissbrauch.

Denzler betonte bei der Kreistagssitzung am 8. Mai jedoch, dass die positive Entwicklung der letzten zehn Jahre nicht das Verdienst eines Einzelnen ist: „Es bedarf vieler Köpfe und Hände, um das Gemeinwesen voranzubringen: Politisch Verantwortliche, Unternehmer, Behörden, Ehrenamtliche und nicht zuletzt tüchtige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“.

Er nutzte sein Amtsjubiläum, sich bei ihnen allen für die Unterstützung zu bedanken.



Neu im Chefsessel: Landrat Dr. Günther Denzler im Jahr 1996

„Mein größter Erfolg?“

Meine Vision ‚Modernes Dienstleistungsunternehmen‘ gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu realisieren.

Inzwischen erlebe ich in Projektteams eine Kreativität, die mich fasziniert. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestalten das Haus selbst – das ist es, wovon ich geträumt habe.“

Landrat Dr. Günther Denzler
zu seinem Amtsjubiläum

Meilensteine 2002 - heute



Mai 2003: „Tag der offenen Tür“ am Landratsamt



März 2004: Bewerbung Bambergs zur Kulturhauptstadt Europas 2010



Oktober 2004: Festwochenende „75 Jahre Landkreis Bamberg“



November 2005: Auszeichnung „Familienfreundliche Verwaltung“

Kreisausschuss

- Neues Kommunales Finanzwesen: Sachstandsbericht, Änderung der Organisationsstruktur am Landratsamt
 - Kreditaufnahmen
 - Erweiterung und Generalsanierung der Staatlichen Realschule Hirschaid
 - Ersatzbeschaffung eines Unimog U 400 für den Kreisbauhof
 - Förderung von Löschgruppenfahrzeugen HLF 20/16 und Grundsatzbeschluss über die Förderung im Feuerlöschwesen
 - Förderung des Feuerlöschwesens: Beschaffung eines Rüstwagens durch den Markt Burgebrach
 - Förderung der Organisationen für die Landwirtschaft im Haushaltsjahr 2006
 - Kreiszuschüsse an Organisationen der freien Wohlfahrtspflege im Haushaltsjahr 2006
 - Verwaltungsstreitsache Stadt Bamberg gegen Landkreis Bamberg wegen Erstattung von Personalkosten für die Feuerwache
 - Übernahme einer Ausfallbürgschaft für die Seniorenzentrum Buttenheim gGmbH
 - Gebäudemanagementgesellschaft des Landkreises Bamberg mbH: Bürgschaftsübernahme durch den Landkreis
 - Jahresabschlüsse 2005 der Gemeinnützigen Krankenhausgesellschaft des Landkreises Bamberg mbH, der Clinitrade GmbH, der Ökon-Serv GmbH und der Seniotel Pflegedienst gGmbH
 - Bestellung einer neuen Gleichstellungsbeauftragten
 - Verschiedene Personalangelegenheiten
-

Bau- und Wirtschaftsausschuss

- Kreiseigenes Anwesen Hauptstraße 3, Frensdorf (ehemaliger Gasthof Schmaus):
Entscheidung über den Umfang der Sanierung und die Nutzung der Gebäude sowie die Auslobung eines Architektenwettbewerbes im vereinfachten Verfahren
- Instandsetzung und Modernisierung des denkmalgeschützten, kreiseigenen Gebäudes Kaimsgasse 31, Bamberg
- Kreisstraße BA 10: Ausbau der Ortsdurchfahrt Peulendorf
- Kreisstraße BA 14: Ausbau zwischen Litzendorf und Melkendorf mit Umbau der Einmündung in die Staatsstraße 2210 und Verlängerung des Geh- und Radweges
- Kreisstraße BA 29: Ausbau der Ortsdurchfahrt Stappenbach
- Kreisstraße BA 37: Umbau der Einmündung der Gemeindeverbindungsstraße Krappenhof in die Kreisstraße BA 37 und Neubau eines Geh- und Radweges von Priegendorf bis zur Einmündung der Gemeindeverbindungsstraße Krappenhof
- Kreisstraße BA 46: Neubau eines Geh- und Radweges zwischen der Staatsstraße 2244 und der Ortsstraße „Am Mühlberg“ in Strullendorf;
Aufnahme in das aktuelle Ausbauprogramm für Kreisstraßen und straßenbegleitende Geh- und Radwege
- Kreisstraße BA 49: Ausbau zwischen Burggrub und Oberngrub;
Aufnahme in das aktuelle Ausbauprogramm für Kreisstraßen und straßenbegleitende Geh- und Radwege
- Errichtung eines Geh- und Radweges auf der ehemaligen Bahnlinie Frensdorf-Ebrach;
Aufnahme in das aktuelle Ausbauprogramm für Kreisstraßen und straßenbegleitende Geh- und Radwege

Umweltausschuss

- Zweckverband Müllheizkraftwerk Stadt und Landkreis Bamberg: Beabsichtigte Erhöhung der Verbrennungsentgelte
- Duales System Deutschland GmbH „Der Grüne Punkt“: Vereinbarung über die Kostenbeteiligung an Anfallberatung und Containerstandplätzen und über die Mitbenutzung der Wertstoffhöfe
- Preisvereinbarung mit der Landwirtschaftlichen Kompostierungsgesellschaft mbH Bamberger Umland (LAKOM) für die Annahme und Verwertung von Grüngut ab 1. Januar 2006
- Vertrag mit der Arbeitsgemeinschaft Rudolf Fritsche GmbH - Janker Entsorgung GmbH über die Erfassung und Verwertung/Vermarktung von Altpapier; Neuer Einigungsvorschlag für eine Kostenregelung zur Miterfassung von PPK-Verkaufsverpackungen
- Separate Altholzsammlung und -verwertung im Zuge der Sperrmüllabfuhr als Dauereinrichtung
- Planungsauftrag für einen neuen Wertstoffhof in Stegaurach
- Öffentlicher Personennahverkehr: Bedienung der stadtnahen Gemeinden durch die Stadtwerke Bamberg – Verlängerung der bestehenden Verträge
- Sicherungs- und Erhaltungsmaßnahmen an Naturdenkmälern einschließlich der Zuschüsse für ortsbildprägende Bäume im Landkreis Bamberg



Ortstermin am 17. Februar: Die Mitglieder des Umweltausschusses informierten sich bei der Janker Entsorgung GmbH in Strullendorf, wichtiger Partner im Abfallwirtschaftskonzept, über Arbeitsabläufe.

Kultur- und Sportausschuss

- Auszeichnung des Landkreises Bamberg für besondere ehrenamtliche Verdienste, besondere Verdienste in der Jugendarbeit und mit dem Sonderpreis für hervorragende Jugendarbeit in den Bereichen Sport, Soziales und Kultur
- Förderung stationärer Büchereien im Jahr 2005 und Antrag des St. Michaelsbundes auf Gewährung eines Kreiszuschusses für das Jahr 2006
- Förderung denkmalpflegerischer Maßnahmen mit überörtlicher Bedeutung: Voruntersuchung und Erstellung eines Architektenprojektes für das Schlossgebäude in Burgellern
- Förderung denkmalpflegerischer Maßnahmen mit überörtlicher Bedeutung: Sanierung eines historischen Gebäudeteiles im Anwesen Lindenplatz 6, Mistendorf
- Förderung denkmalpflegerischer Maßnahmen mit überörtlicher Bedeutung: Renovierungsarbeiten an der Valentinskappelle im Friedhof Unterleiterbach
- Musikförderung 2006
- Jugendförderung 2006
- Förderung von Maßnahmen für die ältere Generation im Jahr 2006
- Förderung der sportlichen Jugendarbeit des Bayerischen Landes-Sportverbandes (Kreis Bamberg) im Haushaltsjahr 2006
- Studienreisen der Volkshochschule Bamberg-Land
- Antrag auf Förderung des Projektes „Multimediales interaktives Informationssystem über das Levi-Strauss-Museum“
- Mitgliedschaft im kommunalen Freundeskreis „Fränkischer Theatersommer“

Jugendhilfeausschuss

- Jahresbericht 2005 des Kreisjugendamtes
- Haushalt des Kreisjugendamtes einschließlich der Betreuungsstelle für das Haushaltsjahr 2006
- Neufassung der Richtlinien für das Pflegekinderwesen nach dem Sozialgesetzbuch (SGB) VIII rückwirkend zum 1. Oktober 2005
- Neufassung der Richtlinien für die Kindertagespflege nach dem Sozialgesetzbuch (SGB) VIII
- Fortführung der finanziellen Förderung von kreisangehörigen Gemeinden durch den Landkreis Bamberg bei Durchführung von gemeindlicher Jugendarbeit mit professioneller Unterstützung
- Gewährung von Zuschüssen für Jugendfreizeitmaßnahmen von Jugendgruppen im Jahr 2006
- Förderung von Jugendheimbauten und Jugendräumen im Jahr 2006
- Bezuschussung der von der Gesellschaft zur Förderung beruflicher und sozialer Integration (gfi) geplanten Kompetenzagentur für den Bereich Stadt und Landkreis Bamberg

Finanzielle Situation des Landkreises

Die Steuer- und Umlagekraftzahlen entwickelten sich 2006 im Landkreis Bamberg weiter positiv: Sie stiegen um 13,4 bzw. 7,3 % im Vergleich zu 2005.

Erfreulich war auch die Senkung der Bezirksumlage von 25,1 auf 20,8 v. H. Sie wurde jedoch durch erhöhte Sozialausgaben (Hartz IV, Zuständigkeitsverlagerung bei Ausländern/Aussiedlern) weitgehend aufgezehrt.

In den letzten beiden Jahren wurde die Mindestzuführung zum Vermögenshaushalt in Höhe der Tilgung knapp nicht erreicht. Es konnte also kein Beitrag des Verwaltungshaushaltes zur Finanzierung von Investi-

tionen geleistet werden. In Anbetracht der anstehenden Investitionen bei den Schulen (Sanierung der Realschule Hirschaid und der Berufsschulgebäude) wurde dem Vermögenshaushalt 2006 deshalb rund 1 Mio. € mehr zugeführt.

Trotzdem senkte der Kreistag den Hebesatz der Kreisumlage um 0,5 v. H. auf 47,0 v. H. Damit lag der Landkreis Bamberg bayernweit bei den niedrigsten Hebesätzen an 20. Stelle (von 71 Landkreisen) und an 3. Stelle in Oberfranken.

Informationen zur Einführung des Neuen Kommunalen Finanzwesens finden Sie unter „Modernes Dienstleistungsunternehmen“.

Haushaltssummen	2005	2006
Verwaltungshaushalt	81.656.000 €	80.340.900 €
Vermögenshaushalt	8.876.520 €	10.233.100 €
Gesamthaushalt	90.532.520 €	90.574.000 €

60 Jahre Kreistag

Am Mittwoch, 29. Mai 1946 um 9:10 Uhr eröffnete der von der Militärregierung eingesetzte Landrat Dr. Heinrich Grimm im Heinrichssaal zu Bamberg die erste Kreistagssitzung des Kreises Bamberg. Seither haben 319 Kreisrätinnen und -räte die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises vertreten.

Kreisarchivpfleger Philipp Hümmer hat zum 60. Jubiläum dieses Gremiums mit großer Akribie eine Vielzahl an Fakten zusammengetragen. Erstmals zu sehen war die Wanderausstellung „60 Jahre Kreistag zu Bamberg 1946 bis 2006 – ein Querschnitt in Wort und Bild“ im Hirschaidler Rathaus, anschließend in Bischberg, Burgbrach und Heiligenstadt. Auf 843 Bild- und Textblättern findet man eine Fülle von statistischen und politischen Informationen. Von so gut wie allen ehemaligen und aktuellen Kreistagsmitgliedern gibt es nicht nur Wort-, sondern auch Bildmaterial zu sehen.

NKF – doppelt hält besser

Am 20. Dezember 2004 hatte der Kreistag zu Bamberg einstimmig folgenden Grundsatzbeschluss gefasst: „Unter Zugrundelegung der Beschlüsse der Innenministerkonferenz vom 21. November 2003 ist das Finanzwesen des Landkreises Bamberg unter Einbeziehung des Ressourcenverbrauchskonzeptes und weiterer betriebswirtschaftlicher Instrumente umzubauen, um eine neue Steuerung zu ermöglichen. Der Landkreis Bamberg bestimmt hierfür als Haushalts- und Rechnungssystem die Doppik (doppelte Buchführung) entsprechend den künftigen gesetzlichen Regelungen.“

Nach den Landkreisen Ebersberg (2005) und Mühldorf am Inn (2006) vollziehen jetzt auch der Landkreis Bamberg sowie die Landkreise Passau, Neu-Ulm und Schweinfurt den Eintritt in die Doppik.

2006 leistete vor allem der Fachbereich Finanzen die notwendigen Vorarbeiten für die Umstellung zum Jahreswechsel 2006/2007. Dies geschah in enger Zusammenarbeit mit

dem Bayerischen Innovationsring der Landkreise. Bamberg hat die Grundlagen der zu erwartenden landesweiten Regelungen mitgestaltet; insbesondere am Kontenplan, an der Abschreibungstabelle und am Produktkontenplan waren wir intensiv beteiligt. Die Ergebnisse des Innovationsringes sind in die Entwürfe zur Änderung der Kommunalgesetze und der Kommunalen Haushaltsverordnung Doppik des Bayerischen Staatsministeriums des Innern eingeflossen. Die Änderung der Kommunalgesetze wurde Ende November durch den Bayerischen Landtag verabschiedet. Schon bald wird die Haushaltsverordnung ein Regelwerk für die Doppik schaffen, so dass nicht mehr allein auf die Experimentierklausel der Kommunalgesetze zurückgegriffen werden muss.

In einem Vorprojekt hatte die Landkreisverwaltung bereits zum 1. Januar 2006 das Rechnungswesen des Zweckverbandes Tierkörperbeseitigung Nordbayern umgestellt und dabei wertvolle Erfahrungen gewonnen. Dies trug sehr dazu bei, dass

die Vorbereitungen für das größere Projekt relativ reibungslos vonstatten gingen: Die Vermögenserfassung und -bewertung für den gesamten Landkreis ist bis auf einzelne Bereiche weitgehend durchgeführt. Das Einrichten der Strukturen in der Software und die Umstellung der ca. 3.500 Haushaltsstellen des Landkreishaushaltes auf sog. Produktkonten mit einer neuen Numerik war eine der umfangreichsten Aufgaben. Wichtig für diese Arbeiten war die Ausrichtung auf die neue Organisation des Hauses, weil diese eine wesentliche Rolle z. B. bei der künftigen Struktur der Haushaltes, der Budgets und der Kostenstellen spielt.

Auch wenn zum Jahresende 2006 ein großes Stück Arbeit erfolgreich erledigt war, ist damit doch nur der erste Schritt getan. Weitere werden folgen: Ab 2007 müssen alle Mitarbeiter/innen mit den neuen Konten und der dazugehörigen Software zu recht kommen und wir wollen weitere betriebswirtschaftliche Elemente einführen, z. B. Kosten- und Leistungsrechnung und Controlling.

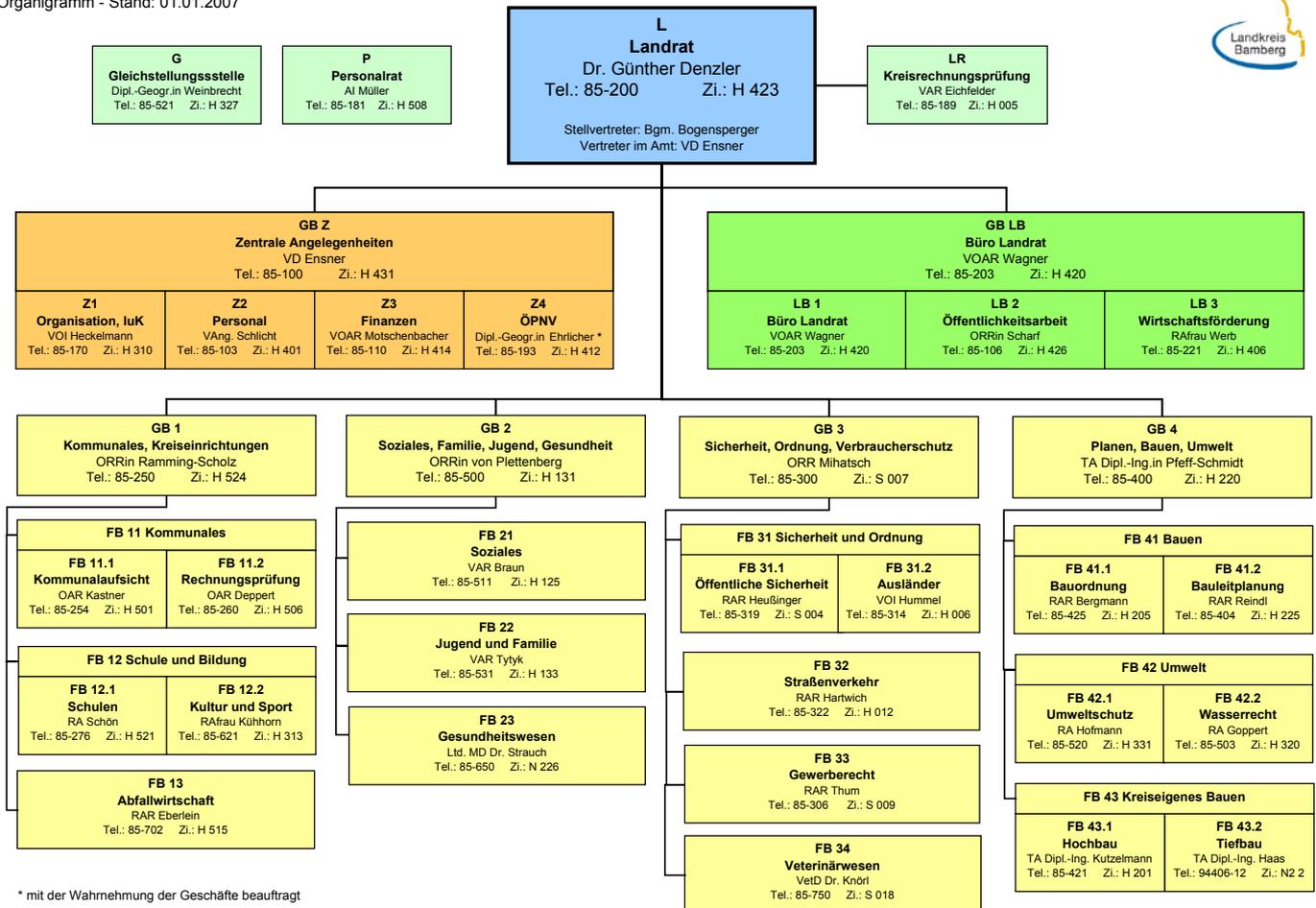


Geschäftsverteilung aufgeräumt

Das Landratsamt Bamberg hat zum 1. September seine Organisationsstruktur deutlich verändert. Hintergrund war u. a. die Grundsatzentscheidung des Kreistages, zum 1. Januar 2007 vom kameralen auf das doppische Buchungssystem umzustellen und verstärkt betriebswirtschaftliche Elemente einzuführen. Damit steigt die Verantwortung der Führungskräfte, vor allem auch in der mittleren Ebene: Zur fachlichen Leitung und zur Mitarbeiterführung kommt nun die Budgetverwaltung, also die Verantwortung für das wirtschaftliche Ergebnis der Organisationseinheit.

Modernes Dienstleistungsunternehmen

Landratsamt Bamberg
Organigramm - Stand: 01.01.2007



Das neue Organigramm folgt der Empfehlung des Bayerischen Innovationsringes der Landkreise, weniger und dafür größere Organisationseinheiten zu bilden und so alle an dem Prozess der Produkterstellung beteiligten Stellen möglichst in einer Organisationseinheit zu bündeln. Das Instrument der Budgetierung und die damit einhergehende Ressourcenverantwortung fanden dabei besondere Beachtung, ebenso die Betrachtung der Leistungen (Produkte) aus dem Gesichtspunkt der Nachfrager (Bürger, Kunden).

Dies bedeutet die weitgehende Zusammenführung von Fach- und Voll-

zugsaufgaben sowie der Ressourcen. Statt wie bisher sieben Abteilungen und verschiedene Stabsstellen gibt es jetzt vier Geschäftsbereiche, die in wenige Fachbereiche aufgeteilt sind. Zwei weitere Geschäftsbereiche (Zentrale Angelegenheiten, Büro Landrat) nehmen Querschnittsaufgaben wahr. Ihre Kosten werden zukünftig im Rahmen einer Kosten- und Leistungsrechnung weitgehend auf das gesamte Haus umzulegen sein.

Mit der Änderung der Organisationsstruktur war gleichzeitig eine Neuverteilung von Räumen im Hauptgebäude des Landratsamtes verbunden.

Neue Bezeichnungen

Im Zuge der Neustrukturierung des Landratsamtes erhielten die Abteilungen und Sachgebiete neue Bezeichnungen. Sie wurden in Geschäftsbereiche und Fachbereiche aufgeteilt und umbenannt.

Einige Artikel dieses Jahresberichtes betreffen Ereignisse bzw. Entwicklungen, die zeitlich vor der Umstrukturierung anzusiedeln sind. Es kommt daher in Einzelfällen zu unterschiedlichen Bezeichnungen der Geschäfts- und Fachbereiche.

Leistung wird sich auch finanziell lohnen

Für tariflich Beschäftigte im öffentlichen Dienst wird sich ab 2007 hinsichtlich der Vergütung einiges ändern: Leistungsprämien und -zulagen können zusätzlich zum Fixgehalt vergeben werden; ein leistungsorientierter, verkürzter Aufstieg in den Entgeltgruppen ist möglich. Die finanzielle Honorierung der Leistung soll dazu beitragen, Motivation, Eigenverantwortung und Führungskompetenz der Mitarbeiter/innen zu stärken und das Leistungsniveau der öffentlichen Verwaltung zu heben.

Im Jahr 2006 nahmen die vorbereitenden Arbeiten zur Einführung der leistungsorientierten Bezahlung einen breiten Raum ein. Schließlich müssen bei der Vergabe von Leistungsentgelten sachliche, nachvollziehbare Kriterien zugrunde liegen und die Entscheidungen gerecht und transparent sein. Im März 2006 beschloss die Steuerungsgruppe am Landrats-

amt Bamberg, eine leistungsorientierte Bezahlung zum frühest möglichen Zeitpunkt einzuführen. Zunächst einmal ging es darum, den Weg für Leistungsprämien und -zulagen zu ebnen. Tarifvertraglich war nämlich vorgegeben, dass die Vergabe nach einem verbindlichen, betrieblichen System zu erfolgen hat, das in einer einvernehmlichen Dienstvereinbarung zwischen Arbeitgeber und Personalrat festgeschrieben werden muss.

Zu diesem Zweck nahm am 6. Juli eine betriebliche Kommission, bestehend aus Vertretern des Arbeitgebers und des Personalrates, ihre Arbeit auf. Sie diskutierte Fragen zur Leistungsfeststellung, zur Bewertung, zur Ermittlung des Vergabevolumens, zur Verteilung und Errechnung der Höhe ebenso wie Vergabequoten, Dokumentation und Controlling. Die Leistungsfeststellung soll

vorwiegend über eine „systematische Leistungsbewertung“ erfolgen. Grundlage hierfür ist ein noch zu entwickelnder Bewertungsbogen, mit dem die einschlägigen Kriterien, wie z. B. Arbeitsgüte und -menge, Leistungsbereitschaft, persönliche und soziale Kompetenz und Führungsverhalten beurteilt werden können. Zuständig und verantwortlich für die Beurteilungen werden die unmittelbaren Vorgesetzten sein, die dafür noch besonders zu schulen sind.

Für die weiteren Festlegungen bleibt nur ein enger Zeitrahmen: Sollte es bis 31. Juli 2007 nicht zum Abschluss einer Dienstvereinbarung kommen, erhalten alle Beschäftigten anstelle der Leistungsentgelte eine Einmalzahlung. Das tariflich vorgesehene Vergabevolumen i. H. v. 1 % der Lohnsumme des Jahres 2006 müsste in diesem Fall gleichmäßig auf alle verteilt werden.

Medienbruchfreie Ausländer

Als eines der ersten Landratsämter in Bayern haben wir eine automatische Übermittlung der Daten von Ausländern aus den Meldedateien der Gemeinden installiert. Nun werden Daten, die Ausländer betreffen, dem Landratsamt automatisch durch die Anstalt für Kommunale Datenverarbeitung in Bayern (AKDB) überspielt und dort medienbruchfrei in die Software der Ausländerbehörde übernommen.

Dadurch stehen stets aktuelle Informationen zur Verfügung, so dass Be-

stätigungen und Dokumente ohne Rückfragen bei den Gemeinden erstellt werden können.

Das Aktualisieren der persönlichen Daten der vom Ausländeramt betreuten Ausländer war bisher ein kompliziertes Verfahren. Da das Landratsamt – anders als etwa die Stadt Bamberg – nicht gleichzeitig Meldebehörde ist, mussten Daten wie Umzug oder Eheschließung von den Gemeinden schriftlich gemeldet werden. Die Mitarbeiter/innen des Ausländeramtes pflegten diese Daten

dann erneut in die Software ein. Neben Zeitverlust traten durch die doppelte Erfassung auch immer wieder Fehler auf. Beides gehört durch das neue Verfahren jetzt der Vergangenheit an.

„Das Landratsamt Bamberg ist damit wieder einen Schritt weiter in Richtung Bürokratieabbau und papierloses Büro gegangen.“

Landrat Dr. Günther Denzler

Corporate Design: Der Landkreis im neuen Kleid

Aufmerksame Leser haben schon bei der letzten Ausgabe unseres Jahresberichtes eine Veränderung in der Gestaltung bemerkt: Der Bericht über das Jahr 2005 war eines der ersten Druckwerke, das wir nach den Regeln unseres neuen optischen Erscheinungsbildes – neudeutsch: Corporate Design (CD) – gestaltet haben.

Nachdem wir uns 2002 ein Logo für den Landkreis zugelegt hatten, das sich langsam durchzusetzen begann, gelangten wir zu der Auffassung, dass dies alleine nicht reicht, um den gewünschten Wiedererkennungseffekt herzustellen.



Ein Blick auf unsere zahlreichen Broschüren, Infoblätter und Plakate offenbart nämlich viele individuelle Gestaltungslösungen, angefangen von der Platzierung des Logos über die verwendeten Schriftarten oder die Papierqualität bis hin zur Seitenaufteilung. Ende 2004 erhielt daher eine Projektgruppe den Auftrag, für ein einheitliches optisches Erscheinungsbild des Landkreises zu sorgen.



Nach einem Ausschreibungsverfahren wurde die Bamberger Agentur Kopfywerk ausgewählt, diesen Prozess beratend zu begleiten, Gestaltungsvorschläge zu erarbeiten und Hilfestellungen bei der Umsetzung zu geben. Zunächst stand eine umfassende Bestandsaufnahme über vorhandene Druckerzeugnisse, Formulare, Arbeitsabläufe sowie persönliche und technische Ressourcen an. Intensiv beschäftigte sich die Projektgruppe mit dem Selbstverständnis des Landratsamtes und seinem Leitbild.

Nachdem alle Problemfelder gründlich analysiert waren, hieß es praktische Lösungen finden. Dabei bewährte es sich, dass die Projektgruppe mit Personen besetzt war, die zwar alle Erfahrung mit Öffentlichkeitsarbeit hatten, jedoch aus ganz unterschiedlichen Fachgebieten kamen: Zwar scheiterte so manch eine auf den ersten Blick bestechende Idee an den Einwüfen der Kolleg/innen, die auf ihre anders gelagerten Voraussetzungen hinwiesen, dafür erwiesen sich die letztlich getroffenen Entscheidungen dann aber als einigermäßen „wasserdicht“: Unser CD ist einfach zu handhaben und eignet sich für alle Bereiche, die das Landratsamt abdeckt. Es hat relativ wenige, allerdings markante Vorgaben. Das gibt den unterschiedlichen Gestaltungszielen viel Raum; trotzdem bleibt die Wiedererkennbarkeit gesichert.

Erste Erfahrungen bei der Erstellung von Broschüren oder Flyern zeigen, dass sowohl Mitarbeiter/innen als auch Agenturen oder Verlage sich anhand der Anleitungen leicht mit den Vorgaben vertraut machen und



Unser Logo erfuhr im Laufe des Prozesses eine sanfte Veränderung: Was vorher durch den „Kasten“ etwas streng wirkte und sich oft schwer einfügte, ist jetzt modern, leicht und elegant.

sie auf Anhieb weitgehend korrekt umsetzen können. Insgesamt haben wir den Eindruck, ein frischer Wind sei durch das Landratsamt geweht. Unser neuer Auftritt wirkt aufgeräumt, modern und durch die Reduzierung auf das Wesentliche sehr benutzerfreundlich. Vor allem aber sorgt er endlich für eine einheitliche Linie.

Inzwischen hat der Fachbereich IuK die Gestaltungsvorschläge der Agentur in Word-Vorlagen umgesetzt, so dass das CD ab dem Jahreswechsel 2006/2007 auch für unsere gesamte Korrespondenz verbindlich ist.

Beispiel: Titelseite nach dem neuen CD



Wir setzen den Dialog fort!

	A	B	C
1.	Landratsamt Bamberg Sachgebiet Thema der Publikation		
2.	Ein- oder gerne auch mehrzeilige Überschrift		
3.			
4.			
5.			
6.			

Jede (Titel-)Seite wird horizontal in sechs gleich große Bereiche aufgeteilt und vertikal in drei. In der ersten Fläche stehen immer der Absenderpfad und das Logo. Die zweite Fläche trägt den Titel/die Überschrift, die Flächen drei bis sechs sind für Bildmotive/Flächen oder Text reserviert.

Besondere Herausforderungen:

In einem Landratsamt wird eine Vielzahl von unterschiedlichen Aufgaben erledigt: Manche sind für den Bürger mit einschneidenden Entscheidungen verbunden (Baugenehmigung, Führerscheinenzug, Sozialhilfe), anderes hat ein durchwegs positives Image (Tourismuswerbung, Regionalvermarktung, Wirtschaftsförderung).

Außerdem repräsentiert das Landratsamt die Gebietskörperschaft Landkreis, die im Falle Bambergs ebenfalls sehr facettenreich ist. Ein gemeinsames Motto zu formulieren ist schwer bis unmöglich. Dies unterscheidet ein Landratsamt von anderen Behörden und erst recht von Unternehmen, die sich ja meist über ihre Produkte definieren.

Die Weichen für die weitere Zukunft des im Jahr 2005 als Pilotprojekt gestarteten Führungsdialoges sind gestellt. In der ersten Sitzung der Steuerungsgruppe im Jahr 2006 haben sich die Mitglieder einstimmig dafür ausgesprochen, ihn dauerhaft beizubehalten.

Das Feedback der Mitarbeiter/innen und der Führungskräfte war überwiegend positiv: So sehen 71 % aller Befragten den Führungsdialog als geeignet an, um Führungsverantwortung bewusst zu machen und Veränderungen zu bewirken. 66,67 % der Führungskräfte halten den Führungsdialog (im speziellen hier das gemeinsame Dialoggespräch) für ein geeignetes Instrument, um ein umfassendes Feedback zu erhalten und 94,74 % geben an, bereits daran zu arbeiten, ihr Führungsverhalten zu optimieren! 82,65 % der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter meinen, dass die Führungskräfte den Dialog ernst genommen haben und immerhin fast 45 % der Mitarbeiter/innen sind der Meinung, bereits positive Veränderungen zu bemerken.

Neuwahlen zum Personalrat

Am 9. Mai 2006 wurde der Personalrat am Landratsamt Bamberg neu gewählt. Die Wahl war bestimmt von einer Reihe gesetzlicher Änderungen. So wurde beispielsweise die Unterscheidung zwischen Angestellten- und Arbeitervertretern im Personalrat aufgehoben. Die gemeinsame Beschäftigtengruppe vertreten in der Wahlperiode 2006/2011 Claudia Batz, Doris Bezold, Andrea Lottes, Ronald Arras, Anton Heinert, Friedhold Helmer und Jürgen Schulze. Dagmar Flittner und Karl-Heinz Müller kümmern sich um die Belange der Beamten. Als Personalratsvorsitzender wurde Karl-Heinz Müller wiedergewählt. Müller ist bereits seit 1982 Mitglied des Personalrates und seit 1990 Personalratsvorsitzender. Um die Personalratsaufgaben ordnungsgemäß ausführen zu können, ist der Vorsitzende von seinen dienstlichen Aufgaben freigestellt.

Die Mitglieder der Steuerungsgruppe legten fest, dass der Führungsdialog von einer Kommission begleitet werden soll, die ein Verfahren vorgibt und überprüft. Hierbei werden auch die kritischen Anmerkungen zum Pilotprojekt berücksichtigt. Im Idealfall will die Kommission Ende 2007 ihre Ergebnisse vorstellen. Zunächst setzt sich die Kommission aus den Mitgliedern des ursprünglichen Projektteams „Führungsdialog“ zusammen.

Zur Erinnerung:

Führungsdialog 2005 am Landratsamt Bamberg beinhaltete eine umfassende Fragebogenaktion. Die Mitarbeiter/innen gaben darin Auskunft über ihren Eindruck vom Führungsverhalten ihrer Vorgesetzten. Das ganze war eingebettet in ein Coaching der Führungskräfte und ein moderiertes Dialoggespräch, in dem die Führungskraft ihr individuelles Ergebnis mit ihren Mitarbeiter/innen diskutierte.

Staatskanzlei, Familie und Bauernmuseum

Im November 2005 erhielt das Landratsamt im Rahmen des Wettbewerbes „Innovative Verwaltung“, der unter dem Motto Familienfreundlichkeit stand, eine Auszeichnung der Bayerischen Staatsregierung. Verbunden mit dem Wettbewerbserfolg war ein Besuch von Staatsminister Eberhard Sinner. Eingeladen wurde der Staatskanzleichef in das Bauernmuseum (vgl. „Tourismus & Kultur“), da hier beide Standbeine, auf denen die Bewerbung basierte, anschaulich werden:

- die familienfreundlichen Arbeitsbedingungen am Landratsamt (Stichwort Ferienbetreuung) und
- die familienfreundlichen Serviceleistungen für die Bürgerinnen und Bürger (am Beispiel der Museumspädagogik).



Am 24. Mai empfing Landrat Dr. Günther Denzler zusammen mit Mitgliedern des Kreistages, der Verwaltung, des Familienausschusses und einer Schulklassen aus Scheßlitz schließlich Eberhard Sinner im Bauernmuseum im Fischerhof, Frensdorf. Dem Minister wurde ein vielseitiges Programm von Schablonenmalerei bis hin zu einer Museumsführung geboten.

„Krabbelmonster“ in der Kaimsgasse

Das ehemalige Gärtneranwesen Kaimsgasse 23 befindet sich seit dem Erwerb der Flächen für das Landratsamtsgebäude im Eigentum des Landkreises. Schon damals war es denkmalgeschützt und wurde nicht mehr genutzt. Nach jahrelangen Überlegungen hat sich die Sanierung als sinnvolle Lösung herauskristallisiert. Mit dem „Haus für Kinder und Kultur“ wird künftig ein überzeugendes Nutzungskonzept umgesetzt. Um berufstätigen Eltern das Leben zwischen Kindern und Karriere zu erleichtern, sollen 2007 die „Krabbelmonster“ einziehen: ein Kinderhort des Studentenwerkes, der auch Plätze für „Landratsamts-Kinder“ vorhalten wird. Auch die Kreismusikschule erhält neue Räume.



Mai 2006



Dezember 2006

Bulgarische Gäste

Im Rahmen der seit 1994 existierenden Kommission „Bayern – Bulgarien“ war im Juni eine vierköpfige Delegation des bulgarischen Ministeriums für Arbeit und Sozialpolitik unter Leitung von Svetla Petkova zu Gast am Landratsamt Bamberg. Begleitet wurde die Abordnung von Harald Rost, Mitarbeiter am Staatsinstitut für Familienforschung der Universität Bamberg (ifb).

Das Thema des Austausches war die „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“. Die Gäste informierten sich bei Fachleuten des Landratsamtes und der Dr. Robert Pflieger GmbH – beides Preisträger in diesem Bereich, wie deutsche Arbeitgeber Familien in ihren Betrieben fördern.

Neue Gleichstellungsbeauftragte

Seit 1996 gibt es in Bayern ein Gleichstellungsgesetz – schon viel länger aber eine Gleichstellungsbeauftragte am Landratsamt Bamberg: Birgit Lückemeier wurde bereits 1988 zur ersten Gleichstellungsbeauftragten ernannt. Im Jahr 1991 übernahm Renate Kühhorn dieses Amt. Nach nunmehr 15 Jahren übergab sie zum 1. Dezember den Staffelpstab an Brigitte Weinbrecht.

Die Errungenschaften in der Gleichbehandlung der Geschlechter können sich sehen lassen: Insbesondere seit dem Amtsantritt von Landrat Dr. Günther Denzler haben sich die Chancen der Frauen auf qualifizierte Arbeitsplätze – auch in Teilzeit – wesentlich verbessert. Vor allem aber in puncto Familienfreundlichkeit ist der

Landkreis Bamberg bayernweit an der Spitze, was die unlängst überreichte Auszeichnung durch den Freistaat Bayern belegt. Die Gleichstellungsarbeit am Landratsamt wird seit jeher „teilhauptamtlich“ betrieben; die Aufgabe stellt für die jeweilige Gleichstellungsbeauftragte ein zusätzliches Betätigungsfeld dar.

So wird sich auch die Dipl.-Geographin Brigitte Weinbrecht, die übrigens wie auch Regierungsamtfrau Renate Kühhorn teilzeitbeschäftigt ist, weiterhin um die Nachhaltigkeit und Regionalität der Agenda 21-Projekte bemühen und gleichzeitig ein Auge auf die Chancengleichheit von männlichen und weiblichen Beschäftigten werfen. Künftig werden aber die Männer in den Fokus rücken.



B. Weinbrecht

Als junge Mutter weiß Brigitte Weinbrecht wovon sie spricht, wenn sie fordert, dass auch Männer in Elternzeit gehen bzw. Teilzeit arbeiten sollten. Ihr Ziel als neue Gleichstellungsbeauftragte sieht sie darin, das Angebot an vielfältigen Arbeitsmodellen am Landratsamt zu erweitern und mit den Betroffenen individuelle Lösungen zu erarbeiten. Dabei macht sie deutlich, dass sowohl Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer/in zu Kompromissen bereit sein müssen.

Ideen- und Beschwerdemanagement

Wie in den Vorjahren gingen auch 2006 die Bürgermeinungen zurück. Waren es im Jahr 2005 noch 134 Äußerungen, so sind es für 2006 nur noch 124. Dies entspricht einem Rückgang um ca. 8 %. Im Rahmen des Ideen- und Beschwerdemanagements wurden die Bürgerboxzettel übersichtlicher und weniger umfangreich gestaltet, so dass ab 2007 wieder mit einer höheren Beteiligung zu rechnen ist.

Bürgersprechtag

Im Jahr 2006 wurden 61 Bürgeranliegen bearbeitet, die an 7 Sprechtagen bei Landrat Dr. Günther Denzler vorgetragen wurden.

Auswertung der Bürgerbox (Januar bis Dezember 2006)

Leistungsbereich	Lob	Kritik	Anregungen
Straßenverkehr	38	25	8
Planen, Bauen, Umwelt	8	1	3
Jugend und Familie	5	4	3
Kultur und Sport	5	3	0
Soziales	4	2	1
Organisation, IuK	4	1	1
Allgemein	3	1	0
Ausländer	1	1	0
ÖPNV	0	1	0
Personal	1	0	0
Insgesamt:	69	39	16
Prozentual:	55,65 %	31,45 %	12,90 %

Metropolregion und Marketing

Die Europäische Metropolregion Nürnberg (EMN) wird überregional und international wahrgenommen. Für die einzelnen Mitglieder tritt derselbe Effekt allerdings nicht allein durch die Zugehörigkeit ein. Voraussetzung dafür ist vielmehr die Präsenz in den verschiedenen Gremien der EMN.

Zum 1. Januar 2006 trat der Landkreis Bamberg deshalb dem Marketingverein der Europäischen Metropolregion Nürnberg e. V. bei. Dessen Aufgabe ist die Außendarstellung der EMN. Klar, dass der Landkreis Bamberg hier eine besondere Chance sieht, für seinen Lebens- und Wirtschaftsraum zu werben.

Dazu hat die Wirtschaftsförderung zunächst Landkreis-Unternehmen in einer eigenen Veranstaltung über die Ziele des Marketingvereines informiert und versucht, sie für eine Mitgliedschaft zu gewinnen. Günstige Messebeteiligungen vor allem in Nahost und Asien sowie regionale Netzwerkstrukturen fanden eine Reihe von Unternehmen dann auch so attraktiv, dass sie sich spontan für eine Mitgliedschaft begeistern ließen.

„Arbeitsplatz-Oscar“ für Musikhaus Thomann



Die publikumswirksamste Auszeichnung, die der Marketingverein der Metropolregion Nürnberg zu vergeben hat, wurde schon im März 2006 erstmalig an ein Unternehmen aus dem Landkreis Bamberg verliehen: der 97. Jobstar ging an das Musikhaus Thomann in Treppendorf!

Den Jobstar erhalten Unternehmen, die sich in besonderem Maße und nachhaltig um den Erhalt und Ausbau von Arbeits- und Ausbildungsplätzen verdient machen. Die Firma Thomann hat innerhalb von vier Jahren ihre Beschäftigtenzahl um ca. 150 % (!) gesteigert. Firmenchef Hans Thomann (2. v. r.) zeigte sich über den „Arbeitsplatz-Oscar“ – wie der Jobstar wegen der schönen Statue auch genannt wird – sehr erfreut, der ihm von Landrat Dr. Günther Denzler und dem Geschäftsführer des Marketingvereines, Dr. Jörg Hahn (2. v. l.), überreicht wurde (l.: 1. Bgm. G. Bogensperger, r.: Wirtschaftsförderer S. Wagner).

Auf der Autobahn in die Metropolregion



Am 21. Dezember war es soweit: das erste von über 100 Autobahnschildern „Metropolregion Nürnberg“ wurde an der A 6 bei Herrieden angebracht. Die beiden stellvertretenden Ratsvorsitzenden Dr. Günther Denzler und Gerd Geismann, 1. Bürgermeister der Stadt Sulzbach-Rosenberg, betonten die Bedeutung der Kampagne: Die Hinweistafeln zeigen die Zusammengehörigkeit innerhalb der EMN und sollen künftig auf die Metropolregion aufmerksam machen. Die Idee dazu stammt aus dem Forum „Marketing“; umgesetzt wurde das Mammutprojekt durch den Marketingverein.

Die Metropolregion im Überblick:

Bevölkerung:	3,4 Mio.
Unternehmen:	142.000
Erwerbstätige:	1,7 Mio.
Bruttoinlandsprod.:	99 Mrd. €
Exportquote:	39 %
Erreichbarkeit	5,5 Mio.
Radius 100 km:	Menschen

Weitergehende Informationen:

www.em-n.eu

www.marketingverein-metropolregion.de

„Erlangener Herbst“

Dem Aufruf des Forums „Tourismus“, sich innerhalb der EMN verstärkt mit Naherholungsangeboten zu präsentieren und den Binnentourismus nachhaltig zu fördern, kamen bereits zahlreiche Verbände und Kommunen nach. So beteiligte sich beispielsweise der Landkreis Bamberg gemeinsam mit dem Tourismus- und Kongress Service der Stadt Bamberg am „Erlangener Herbst“, einer Großveranstaltung am 15. Oktober in der Erlangener Fußgängerzone.

Neben der Förderung des Binnentourismus will das Forum künftig weitere Schwerpunkte mit der Herausgabe einer „Metropolcard“ sowie der Förderung des Kongress- und Tagungswesens setzen.

Daten der EMN im Monitor

Wussten Sie schon, dass die Europäische Metropolregion Nürnberg eine weit überdurchschnittliche Dichte an Gaststätten, Restaurants, Cafés etc. aufweist? So sorgen in der Metropolregion pro 10.000 Einwohner ca. 43 Betriebe für die Gastlichkeit, während sich im Bundesdurchschnitt die gleiche Einwohnerzahl mit 32 Lokalitäten zufrieden geben muss.

Diese und andere interessante Daten liefert der Regional-Monitor 2006, mit dem erstmals eine umfangreiche Datensammlung für die Metropolregion Nürnberg vorliegt. Die bearbeiteten Themenfelder reichen von Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur, Arbeits- und Sozialstruktur, Bildung und Forschung, Wirtschaftskraft, Verkehr und Erreichbarkeit, Beschäftigung, Unternehmensstruktur, Bauen und Wohnen bis hin zu Tourismus und Kultur. Der Monitor ist einerseits ein Nachschlageheft zur Situationsbeschreibung der im Kerngebiet und im metropolitanen Netz zusammengeschlossenen Gebietskörperschaften. Andererseits werden aber auch Anhaltspunkte zu Standortbestimmungen und Hinweise auf Entwicklungstrends geliefert.

Das Werk entstand unter Federführung des Amtes für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth in Zusammenarbeit mit den Städten und Landkreisen der EMN, u. a. mit der Wirtschaftsförderung des Landkreises Bamberg.

Rank und schlank!

Es vergeht kein Jahr ohne Veröffentlichungen von Rankings über die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit von Regionen in Deutschland. 2006 hat die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft im sog. INSM-Regionalranking 435 Kreise und kreisfreie Städte untersucht. Dazu wurden insgesamt 50 ökonomische und strukturelle Indikatoren wie beispielsweise Altersstruktur, Ausbildungsplatzdichte, Arbeitseinkommen oder Produktivität herangezogen.

Der Landkreis Bamberg schnitt sehr erfreulich ab: Im bayerischen Vergleich der 96 Kreise und kreisfreien Städte belegte er Rang 45 (gutes Mittelfeld), im bundesdeutschen Ver-

gleich einen sehr beachtlichen 99. Platz. Besonders gute Noten erhielt unser Landkreis zum Beispiel beim Demografieindex, einem Sammelindikator, der die Altersstruktur der Bevölkerung beschreibt, also z. B. das Zahlenverhältnis zwischen Jung und Alt heute und in Zukunft: 137,5 Punkte im Jahr 2005 bedeuten Rang 18 (Bundesdurchschnitt: 100 Punkte). In Bayern reichte es sogar für den 10. Platz. Außerdem ist der Landkreis Bamberg ein sicheres Pflaster: Mit 3.393 gemeldeten Straftaten je 100.000 Einwohner im Jahr 2005 landete Bamberg auf Rang 19 im INSM-Ranking. Zum Vergleich: Der Bundesdurchschnitt war mit 6.919 gemeldeten Straftaten mehr



www.insm-regionalranking.de

als doppelt so hoch. Besondere Erwähnung fand die schlanke Verwaltung: „Im Jahr 2004 kamen auf 100 Einwohner statistisch gesehen 0,54 öffentlich Beschäftigte (Bundesdurchschnitt 1,5). Damit belegt der Kreis sowohl deutschlandweit als auch in Bayern Rang 2.“

Finanzsituation vgl. „Kommunales“

WiR. in der Metropolregion

Ist der Zusammenschluss der Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim in der WiR-GmbH jetzt überflüssig? So fragten nicht nur unbedarfte Beobachter regionalen Geschehens, sondern auch die Oberbürgermeister und Landräte Bambergs und Forchheims nach der Anerkennung der Europäischen Metropolregion Nürnberg (EMN). Schließlich verfolgt die EMN ähnliche Ziele: Netzwerkstrukturen innerhalb der Region fördern und ausbauen, Marketing im Zeichen zunehmenden Konkurrenzdruckes einzelner Wirtschaftsregionen, Verbesserung der Infrastruktur, Stärkung der regionalen Wirtschaft.

Der Ratsvorsitzende der Metropolregion und Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg, Dr. Ulrich Maly, schließlich war es, der solche Zweifel energisch zurückwies. Die Metropolregion brauche starke innerregionale Partner für die erfolgreiche Umset-

zung der einzelnen Projekte. Gerade dem ländlichen Raum wird besondere Bedeutung beigemessen, da Stadt und Land aufeinander angewiesen sind.

Die Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim bringt sich mit regionalen Stärken in die EMN ein und ergänzt so deren Infrastruktur: Kulturelle Highlights wie das Weltkulturerbe Bamberg, landschaftliche Attraktionen wie die Fränkische Schweiz oder Weltfirmen wie Siemens Medical in Forchheim und Bosch, Michelin und Brose in und um Bamberg sind wertvolle „Pfunde“ innerhalb der Metropolregion. Durch den Zusammenschluss in der WiR-GmbH, so Landrat Dr. Günther Denzler, würden einzelne Gebietskörperschaften anders wahrgenommen; der jeweilige Aufsichtsratsvorsitzende der WiR-GmbH vertrete einen Raum mit etwa 330.000 Einwohnern und einer wirt-

schaftlichen Stärke, die sich mit gesundem Selbstvertrauen und konkreten Zielvorstellungen in der Metropolregion positionieren dürfte.

Bei der Regionalkonferenz am 18. Mai waren sich die anwesenden Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung schnell einig, dass die Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim in der schon bestehenden interkommunalen Gemeinschaft wesentliche Vorteile gegenüber anderen Räumen der Metropolregion bietet und diese auch verstärkt wahrnehmen und ausbauen sollte.

Insgesamt hat sich die WiR-GmbH nach dem Ausscheiden des Regionalmanagers Johannes C. Häring im Jahr 2005 und der Neustrukturierung der Geschäftsleitung binnen kurzer Zeit neu aufgestellt und als schlagkräftiges und kreatives Marketinginstrument erwiesen.

WiR „on the road“



Mit dem Slogan „Ideen brauchen Heimat“ macht die Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim auf Deutschlands und Europas Straßen auf sich aufmerksam. Verschiedene Unternehmen aus der Region werben mit dieser Botschaft auf den Heckklappen ihrer Lkw.

Freizeit!

Die Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim bietet vielfältigste Naherholungsmöglichkeiten. Im Frühsommer 2006 wurde deshalb eine neue Freizeitkarte mit allen wichtigen Informationen zur Region der Öffentlichkeit vorgestellt.

Neben den klassischen Sehenswürdigkeiten und Freizeiteinrichtungen wird auch der eine oder andere (noch) weniger bekannte Natur- oder Kulturschatz zwischen Bamberg und Forchheim aufgezeigt. Die Freizeitkarte hebt sich von den gängigen



Darstellungen durch aufwändige Detailzeichnungen ab. Kurztexte zu den bedeutendsten Sehenswürdigkeiten runden das Angebot ab.

Die Freizeitkarte ist bei allen Kommunen und Touristinformationen in der Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim kostenlos erhältlich.

WiR in Nürnberg

Bamberg und Forchheim rüsteten sich im Herbst für eine friedliche „Invasion“ der Frankenmetropole Nürnberg: „Die Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim zu Gast bei Freunden“, so lautete der Titel der Veranstaltung am 14. Oktober auf dem Nürnberger Hauptmarkt. Fast 600 m² Ausstellungsfläche, direkt neben dem „Schönen Brunnen“, hatte Nürnbergs Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly, der die Veranstaltung auch eröffnete, zu diesem Anlass zur Verfügung gestellt.

Die Wirtschaftsregion nutzte gerne die Gelegenheit, sich den Nürnbergern und zahlreichen Gästen von ihrer besten Seite zu präsentieren. Landrat und Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler und der Forchheimer Bürgermeister Franz Streit stellten kurz die Region Bamberg-Forchheim vor. Verschiedene Unternehmen bewiesen mit der Ausstel-



Ein besonderes Highlight: Vertreter der Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim präsentieren Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly (links) den größten Bierkasten der Welt.

lung „Regionale Besonderheiten“ den Stellenwert des Standortes für „Hightech“ und Handwerk.

Neben den Tourismusverbänden, dem Flussparadies Franken und dem Levi-Strauss-Museum, Buttenheim, waren u. a. mit der Metzgerinnung Anbieter regionaler Spezialitäten vertreten. Als Region mit der weltweit höchsten Brauereidichte und Bier-

vielfalt durften natürlich die Vertreter der Forchheimer und Bamberger Brauerzunft nicht fehlen. Die Brauereien Mahr (Bamberg), Sauer (Gonzendorf), Greif (Forchheim) und die Klosterbrauerei Weißenohe hatten neben allerhand Gaumenfreuden den größten Bierkasten der Welt im Gepäck: Er ist 206 kg schwer und fasst 184 Flaschen aus 135 oberfränkischen Brauereien.

Botschafter für Bamberg

Auch im fünften Jahr des Projektes „Botschafter werben für den Wirtschaftsraum Bamberg“ stießen weitere Persönlichkeiten hinzu, die durch ihre unternehmerischen Kontakte auf die Region Bamberg als potentiellen Investitionsstandort aufmerksam machen wollen. Neben Walter Senger (Kunsthändler Senger) und Peter Haestrup (Maisel Bräu) aus der Stadt Bamberg, wurde Jens R. Nostheide aus Memmelsdorf in den Kreis der Botschafter aufgenommen. Er ist Geschäftsführer des Nostheide-Verlages, der u. a. Fachzeitschriften für Familien herausgibt.

Gesundheitsregion Bamberg

Reformen im Gesundheits- und Sozialwesen bestimmen die aktuelle öffentliche Debatte in Deutschland. Der Gesundheitssektor ist von großen Veränderungen betroffen, die nachhaltige Auswirkungen auf die Vitalität und Wirtschaftskraft einer Region haben können.

Die Wirtschaftsförderungen von Stadt und Landkreis Bamberg haben deshalb eine Standortinitiative angestoßen und zusammen mit dem Ärztlichen Kreisverband Bamberg ein Gesundheitsnetzwerk ins Leben gerufen, an dem auch die Kliniken, die Wirtschaft, die Universität Bamberg, Therapeuten, Apotheken und Krankenkassen beteiligt sind.

Ziel ist es, die vorhandenen Stärken im medizinischen Sektor mit den Vorzügen der Region zu verbinden und fortzuentwickeln. Fitness- und Wellnessurlaub sind hier die Stichworte. Ein Internetportal z. B. soll alle Angebote zusammenfassen und über Bamberg hinaus zugänglich machen.

10 Jahre Wirtschaftsförderung

Mit dem neu geschaffenen Sachgebiet „Kreisentwicklung und Wirtschaftsförderung“ am Landratsamt Bamberg erfüllte Landrat Dr. Günther Denzler im Juni 1996 sein Versprechen, der heimischen Wirtschaft eine Anlaufstelle zu bieten.

Die Wirtschaftsförderung ist eine freiwillige Dienstleistung, die der Landkreis gegenüber den hier ansässigen Betrieben und ansiedlungsinteressierten Unternehmen erbringt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beraten, begleiten, informieren und knüpfen überregional Kontakte. Wirtschaftsförderung umfasst gleichzeitig Maßnahmen der Strukturpolitik und will die Grundlagen der Wirtschaftsentwicklung verbessern, d. h. die für die Firmen entscheidenden Standortfaktoren positiv beeinflussen.



2006: Team der Wirtschaftsförderung

So hat sie die Errichtung des Innovations- und Gründerzentrums und den Aufbau des IT-Clusters Bamberg zusammen mit der Stadt Bamberg maßgeblich betreut, die Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim mit auf den Weg gebracht und die Einbindung des Landkreises in die Metropolregion Nürnberg erreicht (dort ist Landrat Dr. Günther Denzler stellvertretender Ratsvorsitzender).

Die Wirtschaft dankt es mit Neuan siedlungen und Firmenerweiterungen, die Presse mit immer besseren Rankings (FOCUS MONEY: Rang 18 unter den Top-Aufsteigerregionen Deutschlands).

Das 10-jährige Jubiläum der Wirtschaftsförderung am Landratsamt wurde in Form einer Sonderbeilage des Fränkischen Tages gewürdigt.

Auch 2006 haben wir **Ansiedlungen und Investitionen** begleitet: Spatenstiche der Firmen WEMA und MS Dyetech, Buttenheim, Erweiterungen der BI-LOG AG, Scheßlitz, und der Fa. Leicht Maschinenbau, Hallstadt, Neubau des Papierverarbeitungswerkes Veit, Erlach, Eröffnung des Einkaufszentrums market, Hallstadt.

Tag der Ausbildung

Zum bayerischen „Tag der Ausbildung“ am 2. Oktober machte der Landkreis Bamberg erneut auf die Ausbildungsplatzsituation aufmerksam, allerdings nach dem Motto: Nicht jammern, sondern positive Beispiele vorstellen.

Deshalb besuchte stellvertretender Landrat Georg Bogensperger die Firma Ebitsch Solartechnik in Zapfen dorf, die sich mit allen Formen regenerativer Energietechnik beschäftigt. Das Unternehmen bildet insgesamt fünf junge Menschen im gewerblichen bzw. kaufmännischen Bereich aus. Unterstützt wird die Fa. Ebitsch dabei durch den Ausbildungsverein Bamberg-Forchheim e. V.



Stellv. Landrat Georg Bogensperger (Mitte) besuchte die Firma Ebitsch Solartechnik.

Der Verein widmet sich schwerpunktmäßig der Verbundausbildung; dabei kooperieren Firmen bei der Ausbildung ihrer Lehrlinge. Für kleine oder sehr spezialisierte Unternehmen kann es schwierig sein, eine umfassende Ausbildung zu gewährleisten.

Beispielsweise hilft der Ausbildungsverein bei der Suche nach Verbundpartnern und bei der organisatorischen Abwicklung der Ausbildungsverhältnisse. So ist es 2006 gelungen, 20 zusätzliche Ausbildungsplätze in der Region zu schaffen.

Zu Gast bei Michelin

Doppelten Grund zum Feiern hatte 2006 das Michelin-Reifenwerk in Hallstadt. 100 Jahre ist die französische Reifenfirma nun in Deutschland präsent, 30 Jahre am Standort Hallstadt. Zwei Jubiläen, die für den Landkreis Bamberg und die Stadt Hallstadt außerordentliche Bedeutung haben. Knapp 1.000 Beschäftigte finden Lohn und Brot in Hallstadt. Michelin ist damit einer der größten Arbeitgeber in der Region.

In einer Begegnung mit Konzernchef Michel Rollier im September drückte Landrat Dr. Günther Denzler seinen Dank für die Verantwortung aus, die der Konzern für seine einzelnen Standorte übernimmt. Der gestiegene Produktionsdruck vor dem Hintergrund globaler Herausforderungen verleitet in vielen Fällen international agierende Unternehmen zur Stand-

ortverlagerung in Billiglohnländer. Michelin sieht durchaus die Probleme der deutschen Standorte, will aber alles tun, um Arbeitsplatzverlagerungen zu vermeiden. Dass dies von beiden Seiten, sowohl von der Unternehmensführung wie auch von der Arbeitnehmerschaft, besondere Anstrengungen verlangt, gab Rollier unmissverständlich zu verstehen.

Im gleichen Zusammenhang würdigte er aber auch die kommunalpolitischen Bemühungen und die unternehmensfreundliche Verwaltung, die der Konzern im Raum Bamberg/Hallstadt antrifft. Die überaus freundliche und offene Begegnung zwischen Michel Rollier und Landrat Dr. Günther Denzler mündete in einen konstruktiven und vertrauensvollen Dialog – eine gute Basis für die weitere Zusammenarbeit.

Gründerleitfaden

Im August haben die Wirtschaftsförderungen von Stadt und Landkreis Bamberg den neuen Gründerleitfaden für die Region Bamberg vorgestellt. Die Broschüre fasst auf 20 Seiten nach Themen gegliedert alle regionalen Beratungsangebote zusammen.

Besonders wichtig war es den Wirtschaftsförderungen, Experten mit direkter Telefondurchwahl und E-Mail-Adresse zu nennen. Gründerinnen und Gründer sollen sich schließlich um das Wesentliche kümmern und nicht zu viel Zeit mit umfangreichen Recherchen nach den richtigen Ansprechpartnern verbringen müssen.



Die kostenlose Broschüre liegt im Landratsamt, im Rathaus der Stadt Bamberg, bei allen aufgeführten Institutionen, in allen Landkreisgemeinden und im Innovations- und Gründerzentrum Bamberg auf.

www.bamberg-wirtschaft.de

Was sonst noch geschah...

Betriebsbesuche

2006 haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wirtschaftsförderung 23 Unternehmen besucht, um sich und ihre Dienstleistungen vorzustellen und vor Ort mehr über die Firmen zu erfahren.

Sprechtage

Neben den regelmäßigen Sprechtagen zur Existenzhaltung mit den Aktivsenioren Bayern und den Wirtschaftsjunioren wurden 2006 erstmals zwei Sprechtage zu Innovationsförderprogrammen angeboten.

Gründertag

Am 18. November luden die Wirtschaftsförderungen der Landkreise Bamberg, Forchheim und Bayreuth sowie der Stadt Bamberg gemeinsam mit zahlreichen weiteren Institutionen zum zweiten Gründertag nach Heiligenstadt ein.

Ausbildungsmesse

Die 5. Bamberger Ausbildungsmesse brachte erneut Jugendliche mit Unternehmen und Institutionen zusammen. Am 1. Juli informierten sich rd. 3.600 Besucher in der Konzert- und Kongresshalle.

BUKO der Wirtschaftsjunioren

Im September trafen sich rd. 1.500 Wirtschaftsjunioren aus dem In- und Ausland zur Bundeskonferenz in Bamberg. Die Mitarbeiter der Wirtschaftsförderung des Landkreises waren u. a. mit einem Messestand vertreten.

Partnerschaft über Grenzen hinweg



Landrat Dr. Günther Denzler und der polnische Landrat Jacek Włodyga legten am 12. Oktober den Grundstein für die kommunale Partnerschaft

Nun ist es amtlich: Der Landkreis Bamberg und der polnische Landkreis Jelenia Góra (ehemals Hirschberg) sind Partner. Im Dezember stimmten die Mitglieder des Bamberger Kreistages dem Austausch in den Bereichen Kultur, Tourismus, Sport und Gesundheitswesen geschlossen zu.

Die Kreisräte unterstrichen mit dieser einstimmigen Entscheidung die Bedeutung, die sie einer solchen kommunalen Partnerschaft beimessen. Bereits am 12. Oktober hatten Landrat Dr. Günther Denzler und der polnische Landrat Jacek Włodyga eine entsprechende Absichtserklärung unterzeichnet. Bislang unterhielt der Landkreis Bamberg noch keine Partnerschaften.

Aufgrund seiner geografischen Gegebenheiten ist der Landkreis Jelenia Góra sehr stark kulturell und touristisch geprägt. Auf dem Gebiet des Gesundheitswesens weist er jedoch Defizite auf. Der Landkreis Bamberg

sieht sich hier als Mittler und Unterstützer. Die Gemeinnützige Krankenhausgesellschaft des Landkreises lieferte bereits ausgesonderte medizinische Geräte und Hilfsmittel nach Polen.

In touristischer Hinsicht kann der Landkreis Bamberg von den Erfahrungen und den Ideen der polnischen Partner lernen und profitieren. Die Region um die Schneekoppe zeichnet sich besonders im Winter durch hohe Besucherzahlen aus. Große Sportveranstaltungen wie z. B. Radrennen ziehen auch im Sommer Hunderttausende von Gästen an.

Nun sind die beteiligten Kommunen gefordert, die Partnerschaft mit Ideen und Projekten zu bereichern. Erste ermutigende Vorstöße gibt es schon: Zwischenzeitlich reisten bereits der hiesige Bauernverband und einige Bürgermeister aus dem Landkreis in die Region um die nördliche Schneekoppe.

„Tourtec“ 2006

Der Landkreis Bamberg beteiligte sich 2006 erstmals an der Touristikfachmesse „Tourtec“, die vom 5. bis 7. Mai auf dem Marktplatz von Jelenia Góra stattfand. Die Aussteller kamen vor allem aus Polen, Tschechien und dem angrenzenden deutschsprachigen Raum. Die Tourismusregion Bamberg präsentierte sich mit ihren vielfältigen Angeboten unter anderem auch in polnisch- und tschechischsprachigen Broschüren. Das Interesse seitens der Messebesucher war speziell bei Kultur-, Sport- und Pauschalreisen enorm, so dass für 2007 eine erneute Beteiligung unter Federführung des Landkreises Bamberg geplant ist.

Wissenswertes



Jelenia Góra liegt im Südwesten des Landes (rund 450 km von Bamberg entfernt) in der polnischen Woiwodschaft (vergleichbar unseren Bundesländern) Niederschlesien, nahe der Grenze zu Deutschland und Tschechien. Der Landkreis ist in neun Städte bzw. Gemeinden untergliedert und grenzt ähnlich wie Bamberg an eine kreisfreie Stadt. Auf einer Fläche von 628 km² leben 67.000 Einwohner; ein Großteil der Bevölkerung spricht deutsch. Im Süden erhebt sich das Riesengebirge, dessen Südhänge wiederum bereits in Tschechien liegen. Die Schneekoppe ist mit 1.602 m Höhe die markanteste Erhebung der Region.

Zukunft: paradiesisch!

Der Main westlich von Bamberg soll künftig zu einer Kernregion des Flussparadieses Franken werden. Zwischen Bamberg und Ebelsbach entsteht im Einklang mit der Natur ein Anziehungsgebiet nicht nur für Wassersportler. Die Stadt Bamberg, die Stadt Hallstadt und die Gemeinden Bischberg, Oberhaid und Viereth-Trunstadt (Landkreis Bamberg) sowie die Stadt Eltmann und die Gemeinden Ebelsbach und Stettfeld (Landkreis Haßberge) haben zusammen mit den unterschiedlichsten Nutzergruppen und Verbänden Leitlinien und Ziele festgelegt. Es wurden verschiedene Workshops durchgeführt, um die Freizeit-, Natur-, Siedlungs- und Verkehrsentwicklung für diesen Raum aufeinander abzustimmen und konkurrierende Nutzungsansprüche neu zu ordnen. Ein Gutachterteam entwickelte aus diesen Vorarbeiten ein integriertes Nutzungskonzept, das im Herbst 2006 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.



Mit dem raumordnerischen Entwicklungskonzept (ROEK) „Zukunftsplan Maintal“ wurde die entscheidende Weichenstellung für künftig mehr als 70 verschiedene Teilprojekte erarbeitet, die die Potentiale des schiffbaren Talraumes des Mains besser ausschöpfen sollen. Das Konzept zeigt die künftig anzustrebende Raumnutzung auf und hat zwar keinen verbindlichen, wohl aber einen empfehlenden Charakter. Für die Entwicklung des „Zukunftsplanes Maintal“ hat der Freistaat Bayern mehr als 35.000 € aus Mitteln der Europäischen Union zur Verfügung gestellt.



Vision des Landrates: Das Flussparadies im Jahr 2012

*Ich lade Sie ein zu einem Ausflug durch das Flussparadies Franken im Jahre 2012: In Bamberg hat die Landesgartenschau eröffnet. Sie spazieren auf male-
rischen Wegen an der Regnitz entlang zur Schiffsanlegestelle. Mit dem Aus-
flugsboot geht es aus der Stadt hinaus, vorbei an der Grüns Spitze des Nord-
parks. An der Regnitzmündung erstreckt sich ein verwünschtes Auengebiet.
An Bord des Schiffes finden Sie Informationen über die verschiedenen Freizeit-
und Kulturangebote. Wie wäre es mit einer Schelchfahrt nach Hallstadt? Bei
Trosdorf grüßt der neue Yachthafen. An der Uferpromenade sitzen Ausflügler
und trinken Kaffee. In den Fachgeschäften rund um die Marina wird alles ange-
boten, was das Wassersport- und Freizeithetz begehrt. Eine leuchtende Brü-
cke verbindet den Yachthafen mit dem gegenüber liegenden Oberhaider Seen-
gebiet. Begehrt sind auch die geführten Abenteuerouren, auf denen Sie unter
fachlicher Begleitung der Natur ganz nahe kommen. Die Vierether Schleuse ist
durch den Umgehungsbach zu einem einzigartigen Naturgebiet geworden.
Steigerwald und Haßberge rücken näher zusammen.*

*Sie steigen an der Uferpromenade in Eltmann aus. Im RITZ (Regionales Infor-
mationszentrum) werden Sie gut beraten, erhalten Ausflugstipps und Karten,
z. B. über Vogelwanderungen im LIFE-Projekt Mainaue. Mit dem Rad geht es
über den Main nach Ebelsbach. Dort besichtigen Sie vielleicht die Stollenan-
lage der Frankensektkellerei. In Stettfeld machen Sie Brotzeit und verweilen am
Badesee. Anschließend beobachten Sie fasziniert die Wildpferde, die in der
neuen Flusslandschaft bei Viereth angesiedelt worden sind. Über Unterhaid,
Oberhaid und Dörfleins gelangen Sie auf dem Weinradweg am Main nach Hall-
stadt. Vom Beobachtungsturm haben Sie einen herrlichen Blick über das Main-
tal. Im Gärtnercafé probieren Sie die leckeren regionalen Spezialitäten. Zurück
in Bamberg freuen Sie sich auf den frischen Mainfisch mit fränkischem Spargel
und Kartoffeln. Und auf dem Abendspaziergang gehen Sie wieder am Fluss
entlang, um in der Sinfonie an der Regnitz einem Konzert der Bamberger Sym-
phoniker zu lauschen.*

Radeln an der Regnitz

Das Flussparadies Franken ist um eine Attraktion reicher: Seit dem Frühjahr 2006 erschließt der neu konzipierte RegnitzRadweg das Regnitztal zum genussvollen Erlebnisradeln. Entlang der malerischen Talroute oder der direkteren Kanalroute warten von Bamberg bis Erlangen zahlreiche typisch fränkische Kultur- und Naturschätze darauf, mit dem Rad (wieder-) entdeckt zu werden.

Staatsminister Dr. Werner Schnappauf eröffnete den RegnitzRadweg am 27. April. Während des anschließenden Genuss- und Erlebniswochenendes waren bereits zahlreiche Radfahrer auf der Strecke unterwegs, um unter dem Motto „Frühlingsausflug ins Regnitztal – Radeln Sie mit!“ die vielfältigen Natur- und Kulturschätze oder auch kulinarischen Köstlichkeiten der Region aktiv kennen zu lernen.

Der RegnitzRadweg als familienfreundliche Radtour ohne nennenswerte Steigungen ist auf der Talroute von Bamberg bis Erlangen 57 km und auf der Kanalroute 49 km lang. Durch die parallele Wegeföhrung kann er gut als Rundtour gefahren werden. Die Rückreise lässt sich gegebenenfalls bequem mit der Bahn organisieren. Die Tour verläuft abseits



(Sich) Regen bringt Segen: Eröffnungstag



stark befahrener Straßen auf gut ausgebauten Wirtschafts- oder Radwegen. Eine übersichtliche, gut erkennbare Beschilderung nach neuestem Standard gewährleistet ein entspanntes Radeln.

Der RegnitzRadweg ist ein Erfolgsprojekt des Flussparadieses Franken. Gemeinsam haben Landkreise, Kommunen, das Forum Zukunft Oberfranken, der Landesverband Bayern des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC), der Tourismusverband Franken und die Regionalmanagement Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim GmbH (WiR) den Radweg neu konzipiert und

zwischen Bamberg und Erlangen einheitlich ausgewiesen. Ab 2007 soll die moderne Beschilderung komplett bis Nürnberg umgesetzt werden, so dass dann 80 km Radgenuss durch das Regnitztal führen. Über das Bayernnetz für Radler und die D-Route 11 im deutschlandweiten D-Routen-Netz ist der RegnitzRadweg auch national bestens eingebunden.

www.regnitzradweg.de

Noch mehr paradiesische Höhepunkte:

- Zum Weltwassertag (22. März) und zum Welterbetag (4. Juni) wurde der Fluss-Erlebnis-Pfad in Bamberg um zehn Informationstafeln erweitert.
- Im LIFE-Natur-Projekt „Main-ae“ wurde am 28. April der Vogelbeobachtungsturm am Großen Wörth eingeweiht.
- Das 1. Flussfest an der Regnitz lockte am 23. Juli über 5.000 Besucher nach Bug.
- Auf ein großes Medieninteresse stießen die Infotafeln und Rot-Grün-Pegel des Kanuwanderweges Obermain, die am 28. Juli am Main bei Zapfendorf vorgestellt wurden.
- Das Flussparadies präsentierte sich vom 9. bis 17. September zusammen mit regionalen Partnern auf der Frankenlandausstellung in Bamberg.
- Am 13. Dezember zeichnete das Bayerische Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz das Flussparadies Franken mit der Dachmarke „Umweltbildung.Bayern“ aus.



Wein, Main und Fahrrad

Kann es etwas Schöneres geben, als eine vom Weinanbau geprägte Kulturlandschaft per Rad kennen zu lernen? Am 6. September stellte das Flussparadies Franken den „Weinradweg am Main“ vor. Gemeinderäte und Bürgermeister radelten (begleitet von einem Fernsighteam des BR) gemeinsam von Stettfeld über die Bezirksgrenze nach Unterhaid.

Von Hallstadt nach Zeil am Main lässt sich die Vielfalt der Region mit allen Sinnen erleben: Das herrliche Maintal mit saftigen Wiesen und steilen Weinbergen, umrahmt von sanften Höhenzügen des Steigerwaldes und der Haßberge. Dazwischen immer wieder idyllische Dörfer und Städtchen mit typischen Fachwerkhäusern und stolzen Kirchen.

Und auch kulinarische Entdeckungen sind möglich: Zahllose Weinlokale und Heckenwirtschaften laden zum genussvollen Verweilen ein. Die 24 km lange, familienfreundliche Radwanderstrecke verläuft überwiegend abseits der Straßen und ist von den Landkreisen Bamberg und Haßberge mit einer modernen Wegweisung ausgestattet worden.

Die im raumordnerischen Entwicklungskonzept „Zukunftsplan Maintal“ geforderte Vernetzung des Raumes über die Bezirksgrenzen hinweg ist damit bereits in einer ersten Maßnahme umgesetzt. Der erste Flyer zum Weinradweg (Auflage: 3.600 Exemplare!) stieß auf großen Zuspruch und war schnell vergriffen. Für 2007 ist ein erweitertes Faltblatt geplant.

WM 2006: Die Welt zu Gast

Die Fußballweltmeisterschaft 2006 in Deutschland war in vielerlei Hinsicht ein voller Erfolg. Der Landkreis Bamberg stellte sich zusammen mit dem Tourismusverband Steigerwald auf dem Fan-Fest in Nürnberg zahlreichen Gästen aus aller Welt vor.

Die Fußball-Fans konnten sich in einem fränkischen Tourismusdorf umfassend über die Urlaubsangebote informieren.

Auch wenn in erster Linie die Fußball-Übertragungen auf der Großbildleinwand im Vordergrund standen, nahm das internationale Publikum doch viele Informationen mit nach Hause, um eventuell künftig erneut nach Franken, respektive in die Region Bamberg, zu reisen.

Rad statt Zug: Auf dem Weg von Frensdorf nach Ebrach

Die Verhandlungen waren erfolgreich: Der neue Radweg entlang der B 22 kann kommen. Ab 2007 wird in drei Abschnitten zwischen Burgebrach und Ebrach gebaut.

Nachdem die Bahntrasse veräußert wurde und die Gemeinden die nicht unmittelbar an der B 22 liegenden Abschnitte erworben haben, wird das Staatliche Bauamt nach der Finanzmittelzuweisung des Bundes mit dem ersten Abschnitt zwischen Burgebrach und Mönchsambach beginnen können.

Während die Gemeinden innerhalb der Ortschaften eine zweckmäßige

Wegeführung realisieren, baut der Landkreis Bamberg den in seiner Baulast befindlichen Abschnitt zwischen Frensdorf und Unterneuses aus. So ist eine durchgängige Radwegeverbindung gewährleistet, die sich in das überregionale touristische Radwegenetz einfügt.

Das Planungskonzept wurde im Dezember während eines Besuches von MdB Heidi Wright, Mitglied im Verkehrsausschuss des Bundestages und stellvertretende Vorsitzende des ADFC, in Ebrach vorgestellt. Dabei wurde die Freigabe entsprechender Bundesmittel für den nationalen Radverkehrsplan zugesichert.

Bier online

Rechtzeitig zur „Bierkellersaison“ 2006 hat das Landratsamt auf seiner Homepage einen Bierkellerführer für Stadt und Landkreis Bamberg veröffentlicht.

Mit mehr als 120 Einträgen bietet der neue Kellerführer neben allgemeinen Kontaktinformationen zu Brauereien, Bierkellern und Biergärten auch Hinweise zu Öffnungszeiten sowie Besonderheiten der jeweiligen Einrichtung. Übersichtskarten mit der Lage aller Brauereien und Bierkeller runden das Online-Angebot ab.

www.landkreis-bamberg.de

Kinder, Kleider und Knecht Ruprecht

„Lehrreich, nachhaltig und vielfältig“, so fasst Museumsleiterin Dr. Birgit Jauernig die Saison 2006 am Bauernmuseum im Fischerhof, Frensdorf, zusammen. Das Museum hat sich etabliert und vor allem die Museumspädagogik wird stark nachgefragt. 6.400 Besucher kamen, mehr als 1.000 Kinder waren im Fischerhof, um das Leben auf dem Land in früheren Tagen kennen zu lernen.



Museumspädagogik: Wäsche waschen wie zu Urgroßmutterns Zeiten

Sie haben Brot gebacken, Wäsche gewaschen, Kartoffeln geerntet und Speisen zubereitet, Lagerfeuerromantik erlebt und bei Exkursionen in Wald und Wiese die heimische Flora und Fauna erkundet. Die meisten kamen mit ihrer Schulkasse oder Kindergartengruppe, einige auch, um im Museum mit ihren Freunden Geburtstag zu feiern.

Nach einem ermutigenden Probelauf 2005 bot das Museum 2006 sowohl in den Pfingst- als auch in den Sommerferien eine Ferienbetreuung an, beteiligte sich an kommunalen Ferienprogrammen und erreichte damit rund 150 Kinder.

Das Museumsteam hat sich aber auch wieder etwas Neues einfallen lassen: Einmal im Monat können Kin-

der am sog. „Kindersamstag“ zum Spielen, Basteln, Kochen oder Forschen zu einem jahreszeitlichen Thema ins Museum kommen. Außerdem gibt es nun auch Kindersingstunden. Kinder bis etwa zum Grundschulalter kommen mit einer Begleitperson – oft sind es Oma oder Opa – und lernen alte fränkische Volkslieder nicht nur zu singen, sondern regelrecht zu erleben.

Aber nicht nur die junge Generation trifft sich am Bauernmuseum; auch Lehrer, Erzieher und Betreuer schätzen die Räumlichkeiten als Tagungsstätte.

„Absatz, Boa und Zylinder“ hieß die sehenswerte Sonderausstellung, die von April bis Oktober das gesamte Obergeschoss des Bauernmuseums belegte. Rund 300 Exponate aus den Sammlungen des Fränkischen Freilandmuseums Bad Windsheim zeigten ländlichen Chic aus der Zeit zwischen 1900 und 1930.



Nicht nur Festtagskleidung für den schönsten Tag des Lebens zeigte die Ausstellung „Absatz, Boa und Zylinder“

Festtagskleidung und Alltagskittel weckten bei den älteren Besuchern Erinnerungen und machten den Jüngeren bewusst, wie sehr sich unser Kleidungsverhalten doch von dem unserer Vorfahren unterscheidet.



Das ehem. Wohngebäude des Fischerhofes hat 2006 einen neuen Anstrich erhalten. Die Fassade erstrahlt jetzt in freundlichen Ockertönen, so wie sie auch um 1920 ausgesehen hat.

Feste und Märkte sind mittlerweile wichtiger Bestandteil des Jahresprogrammes. Das Jäger- und Naturfreundefest und das Kürbisfest lockten jeweils über 1.000 Besucher an.

Abschließendes Highlight war der erste Weihnachtsmarkt im Fischerhof. Neben einem vielfältigen Augen- und Gaumenschmaus wurde am zweiten Adventswochenende ein buntes Programm geboten. Die Jüngsten warteten gespannt auf den Nikolaus, lauschten den Märchenerzählerinnen und beteiligten sich rege an Kutschfahrten, Back- und Bastelaktionen. Außerdem verzauberten Ensembles der Kreismusikschule die Besucherinnen und Besucher mit weihnachtlichen Melodien.



Weihnachtsmarkt: Besinnliche Weisen von der Kreismusikschule im Stall des Museums

Der Vergangenheit auf der Spur . . .

. . . so heißt ein Bildband über den Landkreis Bamberg, der auf Initiative von Landrat Dr. Günther Denzler herausgegeben wurde. Bezirksheimatpfleger Prof. Dr. Günter Dippold, Kreisheimatpfleger Wolfgang Rössler und die Kulturbeauftragte des Landkreises, Renate Kühhorn, wählten 75 jedermann zugängliche Objekte aus dem Landkreis aus, die von 32 namhaften Autoren beschrieben werden.

Auf je einer Doppelseite stellen sie in Wort und Bild beispielhafte Denkmäler im historischen Zusammenhang dar. Für die Mehrzahl der Fotos zeichnet Anny Maurer verantwortlich. In sieben Kapiteln begeben sich die

Leser und Betrachter auf eine „Entdeckungsreise“ durch die Geschichte des Landkreises, die von archäologischen Funden der Vor- und Frühgeschichte bis hin zu den Bauten des 20. Jahrhunderts reicht. Der Raum, den wir heute als Landkreis Bamberg kennen, hat eine lange Vergangenheit. Seit Jahrtausenden siedeln hier die Menschen; sie machten das Land urbar, bauten Burgen und Kirchen, Dörfer und Städte, gingen ihrem Handwerk nach, führten Kriege und trieben Handel. Sie alle haben Spuren hinterlassen, die aber nicht immer auf den ersten Blick erkennbar sind. Das Buch will Hilfestellung beim Spurenlesen geben.



Der Bildband ist im FT-Verlag erschienen und wurde vom Rotary-Club Bamberg-Domreiter und Ferngas Nordbayern finanziell unterstützt. Er ist im örtlichen Buchhandel, bei allen Landkreis-Gemeinden und in der Infothek des Landratsamtes erhältlich (ISBN 3-936897-35-2, 24,80 €).

Neue Kreisheimatpflegerin

Bruno Kunzmann aus Viereth-Trunstadt war bis Mai 2006 als Heimatpfleger tätig. Er beschäftigte sich in den vergangenen zehn Jahren vor allem mit dem Brauchtum und der Denkmalpflege im westlichen Landkreis Bamberg. Zudem erstellte er u. a. eine Bibliografie, also ein Literaturverzeichnis zu Veröffentlichungen über den Landkreis und wirkte intensiv an einem Forschungsprojekt zum Thema „Religiöse Male“ der Universität Bamberg mit. Annette Schäfer aus Hirschaid übernahm das Ehrenamt der Kreisheimatpflegerin. Sie betreut seit Juni das Ressort Volkskunde. Wolfgang Rössler kümmert sich um die Denkmalpflege; Sieghard Schmidtner um die Bodendenkmäler.

Museumsvielfalt in der Region

Stadt und Landkreis Bamberg haben in Sachen Kultur, Tradition und Geschichte viel Interessantes zu bieten. Seit April 2006 schließt eine gemeinsame Broschüre auf diesem Gebiet eine Informationslücke, indem sie erstmals alle großen und kleinen Museen in der Region auflistet. Die Bandbreite der darin beschriebenen Museen reicht von altbekannten „Klassikern“ wie dem Diözesanmuseum, dem Historischen Museum und der Neuen Residenz in Bamberg über die Schlösser Seehof und Weißenstein im Landkreis bis hin zu weniger bekannten, aber nicht minder sehenswerten Ausstellungsorten: beispielsweise das Feuerwehrmuseum und das Museum für Frühislamische Kunst in Bamberg, das Fränkische Schweiz-Museum in Tüchersfeld, das Museum der Geschichte



Ebrachs oder das Tropfhaus in Sas-sanfahrt. Der Museumsführer ist bei den Tourist-Informationen, im Landratsamt Bamberg und im Rathaus der Stadt Bamberg kostenlos erhältlich – übrigens auch in englischer Sprache.

Kultur Bamberg

Der Ende 2005 gestartete „dreidimensionale“ Veranstaltungskalender hat sich nicht nur in unserer Region etabliert, sondern auch eine spannende Weiterentwicklung erfahren: Landrat Dr. Günther Denzler gab im August den Startschuss für das sog. „iPaper“ (interactive Paper). Es ist nun möglich, den gedruckten Veranstaltungskalender unter www.kultur.bamberg.de 1 : 1 online zu lesen. Das Besondere daran ist, dass die Leser dafür keine zusätzliche Software benötigen und alle Texte, Bilder und weitere animierte Funktionen abrufen können.

Der Internetauftritt bietet nun außerdem vor allem Touristen die Möglichkeit, vor einem geplanten Besuch

der Region Bamberg einen eigenen Kalender zusammenzustellen und auszudrucken. Damit kommt eine Technik zum Einsatz, die es in dieser Funktionalität bisher nur auf www.kultur.bamberg.de gibt. Dies beweist einmal mehr die Innovationskraft oberfränkischer Unternehmen – in diesem Fall 2mcon aus Bamberg.

Die drei Dimensionen des Veranstaltungskalenders sind:

- **Plakat**, monatliche Auflage 500 Stück
- **Printbroschüre**, monatliche Auflage 15.000 (!) Stück, kostenlose Verteilung an Bürger und Touristen
- **Webkalender**

Freunde von Schloss Seehof feierten Jubiläum



Im September blickte die „Gesellschaft der Freunde von Schloss Seehof“ im Rahmen einer Mitgliederversammlung im Weißen Saal des Schlosses auf 30 Jahre fruchtbare Vereinsgeschichte zurück. 26 Heimat- und Kunstinteressierte fanden sich 1976 – kurz nach dem Ankauf der ehemaligen Sommerresidenz der Bamberger Fürstbischöfe durch den

Freistaat Bayern – zusammen, um die Restaurierung und das kulturelle Leben in Seehof zu fördern. Heute unterstützen rund 240 Mitglieder dieses Anliegen. Vorsitzender ist derzeit Landrat Dr. Günther Denzler, die Geschäftsführung wird vom Landratsamt wahrgenommen.

Über 350.000 € an Zuschuss- und Spendenmitteln trugen in all den Jahren dazu bei, das historische Schloss vor den Toren Bambergs in seinem heutigen Glanz erstrahlen zu lassen. Zuletzt bezuschusste der Förderverein die Restaurierung der Kapelle mit 20.000 €. Mit Hilfe dieser Spende wurden neben den Kirchenbänken auch fünf Bilder in der Schlosskapelle erneuert.

Schloss Burgellern hat wieder eine Zukunft!

Familie Kastner aus Bayreuth hat Schloss Burgellern 2005 aus dem Eigentum des Freistaates Bayern erworben. Geplant ist, die Schlossanlage mit dem Hauptgebäude, der Vogtei, dem Schlosspark und dem Wasserwerk als Hotelanlage zu reaktivieren.

Die Sanierungsarbeiten sind in vollem Gange: In einem ersten Schritt hat sich ein Teil des ehemals fürstbischöflichen Schlosses in ein Hotel verwandelt, das bereits im Oktober von der Bayern Tourismus Marketing GmbH als „Sightsleeping“-Anlage ausgezeichnet wurde. Das Prädikat steht für eine neue Art von Erlebnistourismus, in dem Wohlfühlen, Kunst und Kultur mit aktivem Erleben kombiniert werden. Die Eröffnung des Biergartens, Veranstaltungen des Fränkischen Theatersommers und eine Gartenmesse auf dem Parkgelände hatten 2006 u. a. für Aufsehen gesorgt.

2007 und 2008 werden weitere Bauabschnitte folgen. Die Denkmalschützer am Landratsamt, die sich lange um eine neue, tragfähige Nutzung bemüht haben, atmen auf.



Vogteigebäude im Sommer 2006

Gemeindefinanzen

Oberstes Ziel der Kommunalaufsicht ist es, jeder Gemeinde ihre finanzielle Handlungsfähigkeit dauerhaft zu erhalten. Auch bei schwierigen finanzpolitischen Rahmenbedingungen behaupten unsere 36 kreisangehörigen Gemeinden schon seit Jahren mit der niedrigsten Pro-Kopf-Verschuldung die absolute Spitzenstellung in Oberfranken (vgl. Diagramm). Eine bemerkenswerte Leistung!

Das bestätigte übrigens auch eine im November in allen Medien veröffentlichte Deutschland-Studie der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM). Unter den Stärken des Landkreises Bamberg beim Vergleich mit 435 Kreisen und kreisfreien Städten wird dabei lobend herausgestellt:

„Ein Vorbild ist der Kreis auch in Sachen Schulden: 2004 war jeder Einwohner im Schnitt mit 628 € verschuldet. Der Landkreis Bamberg belegt hier Rang 17 im INSM-Ranking. Bundesweit lag der Wert bei 1.438 € je Einwohner.“

Weitere Ergebnisse des INSM-Regionalrankings finden Sie unter der Rubrik „Wirtschaftsförderung“.

Dank höherer Einkommensteuerbeiträge und Schlüsselzuweisungen konnten 2006 die Mehrausgaben bei der Kreisumlage und der Solidarumlage aufgefangen werden.

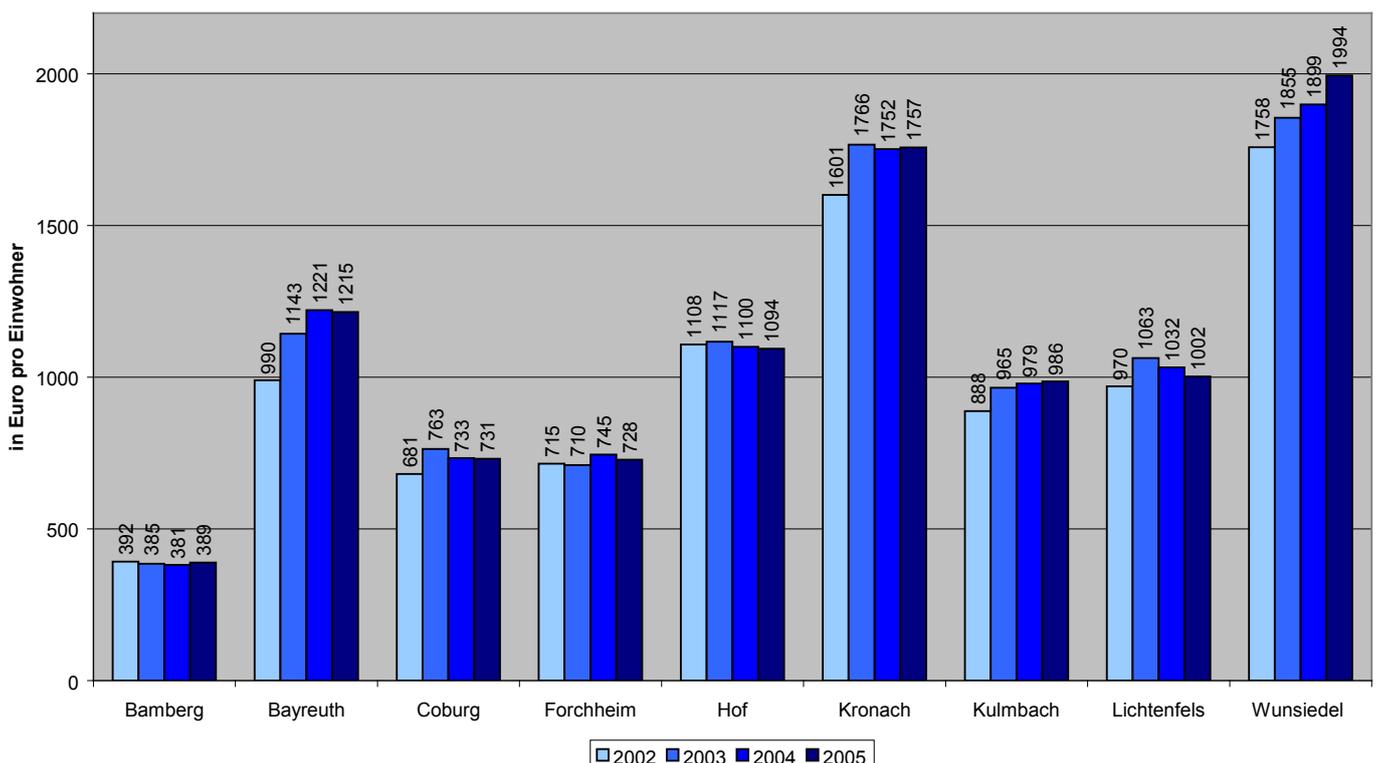
Starke Zuwächse hatten einige Gemeinden bei der Gewerbesteuer zu

verzeichnen. Die meisten Gemeinden verbesserten ihre finanzielle Leistungsfähigkeit. Die Steuerkraft ist gegenüber dem Vorjahr weiter angestiegen und lag bei rd. 506 € je Einwohner.

Die Stärkung der Finanzkraft ist auch darauf zurückzuführen, dass die Gemeinden kostendeckende Gebühren anstreben, die Realsteuerhebesätze an die Landesdurchschnitte annähern und sich bei den freiwilligen Leistungen zurückhalten.

Die Erfüllung der Pflichtaufgaben, vor allem Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung, stand an erster Stelle bei den Investitionen, gefolgt von städtebaulichen Maßnahmen.

Pro-Kopf-Verschuldung der kreisangehörigen Gemeinden 2002 bis 2005



10-jähriges Dienstjubiläum

feierten neun
1. Bürgermeister
am 1. Mai 2006:



**J. Pfister
Bischberg**



**J. Kötzner
Frensdorf**



**G. Stegner
Gerach**



**E. Braun
Hallstadt**



**H. Krug
Oberhaid**



**H. Beck
Pommersfelden**



**G. Zipfel
Schlüsselfeld**



**S. Stengel
Stegaurach**



**A. Schwarz
Strullendorf**

Dorfschönheiten

Im 22. Bundeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat Zukunft“ setzte sich bei der Bewertung auf Bezirksebene der Ort Wolfsbach (Markt Burgebrach) durch.

Mit viel Engagement gestalten die Wolfsbacher ihr Wohn- und Lebensumfeld und gehen wohlgerüstet ins Rennen um den Landesentscheid 2007: Die ursprüngliche Struktur des Straßendorfes ist noch gut erkennbar, die Neugestaltung der Ortsmitte im Rahmen der Dorferneuerung hervorragend gelungen – nicht zuletzt aufgrund erheblicher Eigenleistungen. Vor allem aber überzeugten das Dorfleben und das gegliederte Miteinander traditioneller Hofbewirtschaftung und neuer Nutzungsformen.

Jeweils einen Sonderpreis erhielten der Markt Ebrach für den Umbau des Freibades in ein Naturbad, die Gemeinde Kemmern für die Erhaltung einer hervorragenden historischen Kulturlandschaft und der Ort Sassendorf (Markt Zapfendorf) für die dorfgerechte Gestaltung des Friedhofes. Die Leistungen der Gemeinde Schönbrunn im Steigerwald würdigte die Jury als „sehr anerkanntenswert“.



Naturbad Ebrach



Innenhof Kemmern



Sassendorf



Dorfweiher Wolfsbach



Schönbrunn im Steigerwald

Förderpreis „Schule und Wirtschaft“

Mit dem von Landrat Dr. Günther Denzler initiierten Förderpreis „Schule und Wirtschaft“ werden Schulen ausgezeichnet, die ihre Schülerinnen und Schüler mit besonderem Engagement und Erfolg auf die Arbeitswelt vorbereiten und dabei langfristige, eigenständige und innovative Konzepte entwickeln.

Am 11. Januar 2006 verlieh Landrat Dr. Günther Denzler den Förderpreis zum zweiten Mal. In einer kleinen Feierstunde wurden die Staatliche Realschule Scheßlitz, die Volksschule Hirschaid und die Don-Bosco-Schule Stappenbach ausgezeichnet. Die Direktoren Andreas Meixner, Wolfgang Zeis und Günter Schmitt nahmen jeweils einen Scheck über 1.000 € und eine Urkunde entgegen.

Ausschlaggebend für die Preisverleihung an die Realschule Scheßlitz war u. a. die Durchführung einer „Jobbörse“ mit 23 Ausstellern des örtlichen Gewerbes und Hand-



von links: 1. Bgm. Andreas Schlund, Rektor Wolfgang Zeis, Landrat Dr. Günther Denzler, Rektor Andreas Meixner, Rektor Günter Schmitt, 1. Bgm. Georg Bogensperger

werks. Darüber hinaus unterhält die Schule eine Partnerschaft mit der weltweit operierenden Firma Siemens und bot ihren Schüler/innen einen Berufschancen-test mit wissenschaftlicher Auswertung an.

Ähnlich konnte die Volksschule Hirschaid mit einer Ausbildungsplatzbörse punkten, an der 22 zumeist einheimische Gewerbe- und Handwerksbetriebe teilgenommen hatten. Außerdem führte man zusammen mit dem Dynamo-Info-Laden aus Bam-

berg eine Berufsorientierungswoche in Teuschnitz durch und organisierte Orientierungstage auf Burg Feuerstein.

Die Don-Bosco-Schule Stappenbach schließlich eröffnete ihren Schülerinnen und Schülern vielfältige Möglichkeiten zu praktischen Erfahrungen in verschiedenen Berufsfeldern. So wurden zusammen mit Fachleuten u. a. der Schulgarten neu konzipiert, Klassenzimmer renoviert und eine Bühne gebaut.

Schüler übernehmen Verantwortung

Ein nachahmenswertes Beispiel wie Erziehung zu Werten an einer Schule aussehen kann, praktiziert die Don-Bosco-Schule Stappenbach: Ältere Schüler/innen übernehmen Einzelpatenschaften für Neue. Die Schülerschaft stammt aus einem großen Einzugsgebiet, nämlich aus dem gesamten westlichen und seit dem Schuljahr 2006/07 auch aus Teilen des östlichen Landkreises Bamberg. Viele Kinder kommen aus sehr kleinen Ortschaften zu Beginn ihrer Schullaufbahn in einen völlig neuen

Sozialverband und an einen Lernort, der für sie räumlich wie personell völlig fremd ist. Deshalb hat sich die Schule Gedanken gemacht, wie man den Kindern die Angst vor dem Fremden nehmen kann.

Inzwischen werden sie nicht nur von den Lehrkräften, sondern auch von älteren Mitschülern intensiv aufgefangen und umsorgt: Ältere Schüler/innen übernehmen dazu Patenschaften. Vorher werden sie von den Lehrkräften auf ihre Eignung über-

prüft und sehr sorgfältig und gewissenhaft auf diese Aufgabe vorbereitet. Im Schulanfangsgottesdienst legen die „Paten“ dann das Versprechen ab, sich für ein Schuljahr zuverlässig um einen Erstklässler zu kümmern. Im Idealfall begleitet der Pate den Schulanfänger schon täglich am und im Schulbus. So fühlt sich dieser zunehmend sicherer und geborgener. Im Schuljahr 2006/07 werden 12 Erstklässler von insgesamt 10 Schüler/innen aus den Jahrgangsstufen 4 bis 7 betreut.

„Schaffe, schaffe, Schule baue“

Auf diese Nachricht aus Bayreuth hatte man im Landratsamt Bamberg lange gewartet: Die Regierung von Oberfranken erteilte im Frühjahr 2006 die ersehnte Genehmigung zum vorzeitigen Baubeginn für die Erweiterung und Generalsanierung der Staatlichen Realschule Hirschaid.

Wegen des Gesamtvolumens der Maßnahme von ca. 8,3 Mio. € war zunächst eine europaweite Ausschreibung erforderlich. Im September erfolgte der Spatenstich für den dringend notwendigen Erweiterungsbau. Das Schulhaus wurde 1971 errichtet und braucht neue Klassen- und Fachräume ebenso wie weitere Sanitäranlagen und einen behindertengerechten Aufzug.

Die Baumaßnahmen gehen zügig voran; 2007 können die Arbeiten am bestehenden Realschulgebäude angegangen werden. Im Zuge der Generalsanierung werden die Gebäudehülle und das Dach erneuert sowie die Aula modernisiert. Die insgesamt auf vier Bauabschnitte konzipierte Maßnahme soll 2009 abgeschlossen sein.



Spatenstich an der RS Hirschaid
am 19. September

Neue Perspektiven für die Berufsschulen II und III

Seit Anfang der 90er Jahre zog sich die Debatte um Neubau oder Modernisierung der Berufsschulen II und III hin. Die Gebäude in der Dr.-von-Schmitt-Straße sind inzwischen über 50 Jahre alt und den modernen Anforderungen kaum noch gewachsen. Zunächst schien nur ein sog. erweiterter Bauunterhalt in Frage zu kommen.



Mitte 2004 eröffnete sich jedoch aufgrund geänderter Förderrichtlinien die Möglichkeit, die Generalsanierung mit im Vergleich zu einem Neubau vertretbaren Kosten voranzutreiben. Nach gründlichen Vorplanungen fasste der Zweckverband Berufsschulen Stadt und Landkreis Bamberg deshalb im Frühjahr 2006 den Grundsatzbeschluss zur Generalsanierung der Berufsschulgebäude.

Mit der sog. „Kleinen Instandsetzung“ sollen die Schulanlagen (Fach-, Klassen- und Verwaltungsräume) auf den Stand der Technik gebracht werden. Verbesserungen im Brand-, Unfall-, Wärme- und Schallschutz, im Bereich der Hygiene, der gesamten haustechnischen Anlagen und in der räumlichen Organisation werden die Zukunftsfähigkeit der Berufsschulen sichern.

Die Gesamtbaukosten betragen rd. 12,5 Mio. €. Sofern die Regierung einem vorzeitigen Baubeginn zustimmt, könnten die Arbeiten schon im Herbst 2007 beginnen. Die Baumaßnahmen sollen Ende 2010 beendet sein.

Bewegung im Osten

Für die Freisportanlagen am Schulzentrum in Scheßlitz zeichnen gleich drei Schulaufwandsträger verantwortlich: die Stadt Scheßlitz, der Landkreis Bamberg und der Verein „Hilfe für Schüler an Förderschulen im Landkreis Bamberg e. V.“. Nach der Auftragsvergabe durch die Stadt Scheßlitz, welche die Bauträgerschaft übernommen hat, wurde am 10. April 2006 mit den Bauarbeiten begonnen. Im Dezember war das Freisportgelände soweit fertig. Anfang 2007 wird auch das Betriebsgebäude stehen.

Ab dem Schuljahr 2007/08 werden hier Schülerinnen und Schüler der Grund- und Hauptschule, der Realschule und der Giechburgschule beste Voraussetzungen für den Schulsport vorfinden. Bis dahin sind allerdings noch die Fähigkeiten der Gärtner gefragt. Die Gesamtkosten belaufen sich auf ca. 1,5 Mio. €.

Moderne Zeiten an den Gymnasien

Das G 8 brachte für die Schulen und Schulaufwandsträger neue Herausforderungen: Pflichtunterricht am Nachmittag bedingt eine angemessene Mittagsverpflegung und -betreuung. 2006 wurden entsprechende Erweiterungsbauten am Dientzenhofer- und E.T.A.-Hoffmann-Gymnasium weitestgehend fertig gestellt. Die beiden Maßnahmen verursachten Kosten i. H. v. rd. 1 Mio. € (Förderung durch den Freistaat Bayern). Mit geringeren Mitteln bewerkstelligt der Zweckverband Gymnasien Stadt und Landkreis Bamberg die Umbauten in seinen übrigen Schulhäusern, da hier vorhandene Räumlichkeiten genutzt werden können. Eine echte „Großbaustelle“ ist seit 2004 das Franz-Ludwig-Gymnasium. 2006 standen die Sanierung des Hauptgebäudes mit den Klassenräumen und Sanitäranlagen sowie die Fenstererneuerung und der Innenausbau im Dachgeschoss im Vordergrund. Erst 2008 werden hier die Bauarbeiter endgültig abziehen.

Neuer Schulleiter

Am 31. März 2006 wurde Real-
schulkonrektor Karlheinz Lamprecht an der RS Hirschaid in sein neues Amt als Schulleiter eingeführt. Damit trat er die Nachfolge von Rektor Gerhard Allert an, der an die RS Bad Staffelstein wechselte. Lamprecht hat nun neben den vielfältigen Aufgaben des Schulleiters auch die schulorganisatorische Betreuung der Sanierungsarbeiten zu meistern. Er war zuletzt stellvertretender Schulleiter an der RS Ebermannstadt.

25 Jahre Zweckverband Berufsschulen

Im Dezember feierte der Zweckverband Berufsschulen Stadt und Landkreis Bamberg mit einem Festakt im Landratsamt sein 25-jähriges Bestehen. Dieser Zweckverband ist ein frühes und sehr erfolgreiches Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen Stadt und Landkreis, das in den darauf folgenden Jahren „Schule“ gemacht hat, siehe Zweckverband Gymnasien.

Sein vorrangiger Zweck war der Bau eines weiteren Schulgebäudes, da bis dahin alle Berufsschüler an der Dr.-von-Schmitt-Straße unterrichtet wurden. Dort herrschte dringvolle Enge, erforderliche Fachräume fehlten. Ein Neubau war jedoch nur gemeinsam zu finanzieren: 66 Mio. DM verschlang dann auch das Großprojekt Berufsschule an der Ohmstraße in zehn Jahren (1984 bis 1994) und insgesamt drei Bauabschnitten.

Dabei darf man nicht vergessen, dass neben der Bautätigkeit der ganz normale Schulaufwand für alle drei Berufsschulen finanziert werden musste und auch an der Dr.-von-Schmitt-Straße ein gewisser Bauunterhalt zu leisten war. Erhebliche Anstrengungen hat der Zweckverband vor allem in den vergangenen Jahren unternommen, um mit den Entwicklungen auf dem IuK-Sektor Schritt zu halten. Und die nächsten Herausforderungen warten bereits (vgl. S. 34).

Der Zweckverband in Kürze:

- **Gründung:** 1. August 1981
- **Initiative:** Landrat Otto Neukum
- **Vorsitz:**
Landrat und Oberbürgermeister im jährlichen Wechsel
- **Besetzung:**
Zehn Verbandsräte (sechs aus dem Kreistag, vier aus dem Stadtrat)
- **Geschäftsführung:** Landratsamt
- **Kostenaufteilung:**
vor 2005: 1/3 Stadt, 2/3 Landkreis
heute: Mischkalkulation aus Bevölkerungszahl und Beschäftigungsort der Schüler/innen;
bei Baumaßnahmen: nur nach Bevölkerungszahl
- **Schulen:**
BS I (Ohmstraße)
BS II (Dr.-von-Schmitt-Straße)
BS III (Dr.-von-Schmitt-Straße)
- **Schülerzahlen 2006/07:**
BS I: 1.864
BS II: 1.764
BS III: 1.984
- **Berufsfelder:**
Berufsschule I:
Agrarwirtschaft, Bau-, Elektro-, Holz- und Metalltechnik
Berufsschule II:
Drucktechnik, Farbtechnik und Raumgestaltung, Friseurgewerbe, Fleisch- und Backgewerbe, Gastronomie, Hauswirtschaft
Berufsschule III:
Wirtschaft, Verwaltung, Gesundheit

Förderschulen aufgestuft

Seit dem Schuljahr 2006/07 sind die Giechburgschule Scheßlitz und die Don-Bosco-Schule Stappenbach durch die Regierung von Oberfranken zu Sonderpädagogischen Förderzentren für die Schwerpunkte „Sprache und Lernen“ aufgestuft worden. Bislang deckten die beiden privaten Förderschulen nur den Bereich „Lernen“ ab. Nun werden für jeden Förderschwerpunkt besonders ausgebildete Fachkräfte an den Schulen tätig sein. Der Unterricht, die Diagnostik sowie die Vermittlung von Qualifikationen und Werten kann damit noch passgenauer auf die Bedürfnisse der einzelnen Schüler abgestellt werden. Zunächst gilt die Aufwertung der Schulen für das Schuljahr 2006/07. Ein dauerhafter Betrieb wurde jedoch zugesichert.

Neu: Ganztagsbetreuung

Schülerinnen und Schüler der Giechburgschule Scheßlitz werden an vier Wochentagen am Nachmittag durch qualifiziertes Personal betreut. Seit September bietet die Schule damit eine bedarfsgerechte Betreuung und differenzierte Freizeitbeschäftigungen an (Musik, Kunst, Sport und Spiel), die die Kinder und Jugendlichen zusätzlich fördern. Bereits 18 Schülerinnen und Schüler nutzen das Angebot. Die Bayerische Staatsregierung stellt für solche Projekte Mittel zur Verfügung; ein nicht unerheblicher Kostenanteil verbleibt jedoch beim Schulträger. Die Eltern beteiligen sich ebenfalls an den Kosten. Die Erfahrungen im ersten Jahr werden zeigen, ob die Ganztagsbetreuung an der Giechburgschule zu einer Dauer-einrichtung werden kann.

Schulsprengel geändert

Die letztmals 1994 festgelegten Einzugsbereiche der Förderschulen – östliche Gemeinden zur Giechburgschule nach Scheßlitz und westliche Gemeinden zur Don-Bosco-Schule nach Stappenbach – wurden 2006 im Hinblick auf eine ausgewogene Auslastung beider hervorragend ausgestatteter Schulen verändert: Der Markt Buttenheim, die Gemeinden Altendorf und Strullendorf sowie jetzt alle Gemeindeteile des Marktes Hirschaid gehören nun zum „Sprengel“ der Don-Bosco-Schule.

Förderschulen gibt es im Landkreis Bamberg seit 1972. Schulträger ist der Verein „Hilfe für Schüler an Förderschulen im Landkreis Bamberg e. V.“.

(Teil-)Hauptschulen in der Diskussion

Der Landtagsbeschluss vom 22. Juli 2004 zur Abschaffung der Teilhauptschulen erhitzt nach wie vor die Gemüter in den Gemeinden. Lediglich in Heiligenstadt befürwortet man den Vorschlag der Regierung von Oberfranken, die Hauptschüler künftig nach Ebermannstadt (Landkreis Forchheim) zu schicken.

Dagegen wehrten sich Buttenheim und Altendorf vehement dagegen, die Kinder in Hirschaid beschulen zu lassen. Gleichwohl fällt die Regierung noch im Dezember eine Entscheidung in diese Richtung.

Auch gegen die Zusammenlegung von Priesendorf/Lisberg mit Bischberg bzw. Walsdorf mit Stegaurach

äußerten die betroffenen Gemeinden im laufenden Anhörungsverfahren erhebliche Vorbehalte.

Die Zukunft der Hauptschulen allgemein war bereits im Juni Tagesordnungspunkt einer Bürgermeisterdienstversammlung. Das Staatliche Schulamt legte den Gemeinden die Auswirkungen der demografischen Entwicklung dar und unterbreitete Anregungen für eine räumlich sinnvolle Zusammenarbeit der Schulen. Landrat Dr. Günther Denzler appellierte eindringlich an die Bürgermeister, sich intensiv Gedanken dazu zu machen. Ziel sei ausdrücklich nicht die Auflösung von einzelnen Schulstandorten, sondern deren Kooperation.

Neue Schulamtsleiterin

An der Spitze der Staatlichen Schulämter im Landkreis und in der Stadt Bamberg steht seit August Schulamtsdirektorin Gisela Bauernschmitt. Sie war bereits seit 1997 als Schulrätin in Bamberg tätig und trat die Nachfolge des in den Ruhestand getretenen Leiters Michael Thiem an. Am 8. November wurde sie in einer Feierstunde im Landratsamt offiziell in das Amt eingeführt. Die neue fachliche Leiterin übernahm diese Aufgabe in einer schwierigen Phase des Umbruchs. Neben der Aufarbeitung des Pisaschockes wird in den kommenden Jahren vor allem die Zukunft der Hauptschulen in Stadt und Landkreis und die Neugliederung von Schulsprengeln in der Stadt Bamberg auf der Tagesordnung stehen.

Kreismusikschule überzeugt durch Qualität

Mit rund 1.680 Schülerinnen und Schülern ist unsere Kreismusikschule auch weiterhin die größte derartige Einrichtung in Oberfranken. Aufgrund der hohen Unterrichtsqualität (45 diplomierte Lehrkräfte) ist die Nachfrage ungebrochen.

Um möglichst wohnortnah unterrichten zu können, gibt es 58 Unterrichtsstätten an 35 Orten. Dabei ist die Vorfreude auf die ab Mitte 2007 für die Kreismusikschule zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten im Anwesen Kaimsgasse 23 in Bamberg riesig. Vor allem Ensembles, deren Mitglieder aus allen Teilen des Landkreises kommen, werden hier die Möglichkeit haben, in angemessenem Umfeld gut erreichbar für alle musizieren zu können.

Auch die finanzielle Entwicklung ist erfreulich. So war der Deckungsbeitrag des Landkreises zu den Gesamtkosten im Jahr 2006 mit 48,24 % so niedrig wie noch nie. Der Zuschussbedarf lag mit 794.000 € erstmals seit dem Jahr 2000 wieder unter 800.000 €.

Die hervorragende Qualität der musikalischen Ausbildung zeigt sich vor allem bei „Jugend musiziert“ oder den Wettbewerben des Bayerischen Blasmusikverbandes. Am Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ nahmen 32 Schüler teil. 8 davon wurden weitergeleitet zum Landeswettbewerb. Tobias Zanner an der Posaune (Lehrkraft: Michael Botlik) nahm sogar am Bundeswettbewerb in Freiburg teil und erreichte dort den 2. Preis. Der Förderverein der Kreismusikschule würdigte diese Erfolge in seinem jährlich stattfindenden Preisträgerkonzert.



Natürlich kam auch die Kreismusikschule nicht am 250. Geburtstag von Wolfgang Amadeus Mozart vorbei. Das Sommerkonzert zum Schuljahresende 2005/2006 in der Orangerie von Schloss Seehof war deshalb vor allem dem herausragenden Künstler gewidmet.

Auch sonst machten Schüler/innen der Kreismusikschule auf sich aufmerksam: Die Rockband unter der Leitung von Frank Bochmann zeigte ihr Können auf einer Freiluftbühne im Rahmen der Landesgartenschau in Marktredwitz/Eger.

Mit der überaus seltenen Besetzung von sieben Oboen durfte die „Oboencompagnie“ unter der Leitung von Falk Krause beim Festakt zum Bayerischen Sing- und Musikschultag in Bad Kissingen mitwirken, der vom Bayerischen Rundfunk übertragen wurde.



„Rollentausch“:
Am 12. März 2006 zeigten sich die Lehrkräfte in der Buttenheimer Kirche von ihrer künstlerischen Seite.

Tag der offenen Tür



Selbst ausprobieren war angesagt – die Lehrkräfte halfen dabei gerne

Am 29. April 2006 zog der „Tag der offenen Tür“ der Kreismusikschule in der Volksschule Burgebrach wieder Kinder in seinen Bann, die sich für das Erlernen eines Musikinstrumentes interessieren. Die zahlreich erschienenen kleinen Künstler in spe konnten bei der „Instrumenten-Rallye“ nach Herzenslust alle Instrumente unter der fachkundigen Anleitung der Lehrkräfte ausprobieren und so das für sie Passende herausfinden.

Mit 13 „voll“ im Leben?

Der Alkoholkonsum Jugendlicher hat abgenommen. Eigentlich eine gute Nachricht, wenn es hier nicht ein großes Aber gäbe! Jugendliche, die Alkohol trinken, tun dies mehr denn je. Das Durchschnittsalter beim ersten Rausch für Jugendliche in Bayern liegt mittlerweile schon bei 13,9 Jahren. Die Zahl der wegen einer Alkoholvergiftung in ein Krankenhaus eingelieferten Jugendlichen hat sich in den letzten Jahren um 26 % erhöht. Jeder zweite Patient dabei war weiblich.

Exzessiver Alkoholkonsum ist schon lange nicht mehr nur ein Problem in den Städten. Auch auf Festveranstaltungen auf dem Land wird verstärkt maßlos getrunken. Dass zunehmend Jugendliche unter 16 Jahren betroffen sind, die laut Jugendschutzgesetz gar keinen Alkohol erhalten dürften, alarmiert zusätzlich. Zweifelhafte Werbemethoden auf Plakaten, wie „Blackout-Party“ oder „Eimersaufen“ animieren Jugendliche geradezu, Alkohol zu missbrauchen. „Kampfrinken“ und „Komasaufen“, insbesondere bei männlichen Jugendlichen, sowie die oft unterschätzte Wirkung von Alkoholmischgetränken ergänzen die traurige Liste des Alkoholmissbrauches.

Das Gesundheitswesen und das Kreisjugendamt am Landratsamt Bamberg starteten deshalb im Sommer in Zusammenarbeit mit der Polizeiinspektion Bamberg-Land die Aktion „Mit 13 ‚voll‘ im Leben“, eine Initiative zum Thema Alkoholkonsum von Kindern und Jugendlichen auf Festen in Gemeinden. Ziel ist ein verantwortungsvoller, altersgemäßer Umgang mit Alkohol. Sich einzumischen, wenn Jugendliche Suchtmit-

tel konsumieren, obwohl sie noch nicht das vom Jugendschutzgesetz vorgeschriebene Alter erreicht haben, ist nicht immer leicht! Oft genug endet es peinlich, wenn Erwachsene sich mit einer Gruppe von Jugendlichen auf eine Diskussion einlassen. Da ist es in den meisten Fällen eindeutig komfortabler, nicht hinzuschauen, nichts zu sagen. Aber Erwachsene, die wegschauen, sind jungen Menschen keine Hilfe auf dem schwierigen Weg in die Erwachsenenwelt. Um eine Kultur des Hinschauens zu unterstützen und die Zivilcourage zu stärken, wurde ein Faltblatt für Erwachsene entwickelt.

Das Projekt wendet sich auch an Kommunen und Vereine. In einer Broschüre werden neben Informationen über die wesentlichen Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes vor allem Möglichkeiten genannt, wie dem Jugendschutz bei Festveranstaltungen mehr Bedeutung beigegeben werden kann. Ergänzend dazu liefert das Konzept eine praktische Vorlage für Verantwortliche von Festveranstaltungen, wie sie aktiv Jugendschutz betreiben können. Den Gemeinden bleibt es vorbehalten, von den Veranstaltern solche präventiven Maßnahmen einzufordern.

Alkohol ist kein gewöhnliches Konsumgut, sondern weltweit einer der größten Risikofaktoren für die Entstehung einer Suchterkrankung. Ähnliches gilt für Nikotin. Die Botschaft der Aktion „Mit 13 ‚voll‘ im Leben“ ist deshalb eindeutig:

Sinnvoller und altersgemäßer Genuss, Ja – missbräuchlicher Umgang mit Suchtmitteln – ein klares Nein!

Welt-Aids-Tag



Seit 1988 wird an jedem 1. Dezember der Welt-Aids-Tag begangen. Rund um den Globus erinnern zu diesem Datum verschiedenste Organisationen an das Thema Aids und rufen zur Solidarität auf.

Unter dem Thema „Erotik“ veranstaltete der Fachbereich Gesundheitswesen am Landratsamt Bamberg zusammen mit der AIDS-Beratung Oberfranken (Diakonisches Werk) und dem künstlerischen Leiter der Veranstaltungsreihe, Harald Schneider, auch 2006 wieder ein Benefizkonzert. Nicht Trauer und Zähneknirschen, sondern ein musikalischer Spannungsbogen von sinnlicher Erotik und sexueller Obsession hin zu sexueller Freiheit und existenzieller Abhängigkeit war Thema des Abends. Zur Aufführung kamen Lieder und Texte von Bertolt Brecht und Kurt Weill, sowie argentinische Tangos von Astor Piazzolla. Der Erlös des Benefizkonzertes kam erneut betroffenen Menschen in Bamberg und dem Kinderzentrum COSNA in Uganda zugute.

AIDS – ein Thema, das oft unausgesprochen bleibt und dennoch alle angeht. Jedoch scheint die Wachsamkeit in der Bevölkerung nachzulassen, denn seit 2000 nimmt die Anzahl der HIV-Neudiagnosen wieder zu. Die wirksamsten und wichtigsten Instrumente bei der Bekämpfung von HIV sind nach wie vor Aufmerksamkeit, Aufklärung, Schutz und Solidarität. Grund genug für das Landratsamt Bamberg, mit dem Konzert wieder einmal die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Krankheit zu lenken.

Lebst Du schon oder rauchst Du noch?

Für alle, die sich diese Frage stellen und künftig gesünder leben wollen, bieten die Gesundheitsförderer am Landratsamt Bamberg seit 2006 in ihren Räumen in der Ludwigstr. 25 eine Rauchersprechstunde an. Jeden Donnerstag von 15:00 bis 17:00 Uhr und nach Vereinbarung können sich dort Raucherinnen und Raucher Starthilfen für ein nikotinfreies Leben geben lassen.

Das kostenlose Angebot ist vor allem als Einzelberatung ausgearbeitet und will eine vorhandene Lücke zwischen Kurzberatung und intensiven Gruppenprogrammen schließen. Das Konzept der Rauchersprechstunde ist in Stufen aufgebaut, welche die Raucherin oder den Raucher je nach persönlicher Situation dazu befähigen, den Tabakkonsum zu beenden. Bei diesen Schritten erfolgt eine Begleitung durch den Berater oder die Beraterin. Angesichts der alarmie-

renden Zahlen, was die Folgen von Tabakkonsum betrifft, ist es besonders wichtig, eine große Bandbreite an Ausstiegshilfen zur Verfügung zu stellen.

Durch Zigarettenrauch kommen in den Industrieländern mehr Menschen zu Tode als durch Verkehrsunfälle, AIDS, Alkohol, illegale Drogen, Morde und Selbstmorde zusammen. In der Bundesrepublik Deutschland sterben jährlich ca. 140.000 Menschen an den Folgen ihres Rauchverhaltens. Dies entspricht fast der Einwohnerzahl des Landkreises Bamberg. Wären diese Toten etwa bei Unglücksfällen zu beklagen, so würden sofortige Sicherheitsmaßnahmen erfolgen und die Verursacher zur Rechenschaft gezogen. Raucher/innen sterben aber unspektakulär. Häufig einsam und mit Schuldgefühlen, vor allem wenn sie in den mittleren Lebensjahren ihre

rauchfrei!

Anmeldung: 0951/85-651

Familie unversorgt zurücklassen. Nach einer Studie des Deutschen Krebsforschungszentrums befinden sich zunehmend junge Mütter und Väter unter den Sterbenden – Frauen und Männer, die im Alter von 10 bis 15 Jahren zu rauchen begonnen haben und nach 20 bis 30 Jahren, d. h. im Alter von 35 bis 40 Jahren, unheilbar beispielsweise an Lungenkrebs erkranken.

Wussten Sie . . .

dass sich von weltweit ca. 880.000 Tabakautomaten über 800.000 in Deutschland befinden?

Verstärkung für die „Smoke Soldiers“



Neue „Smoke Soldiers“

Eltern und Pädagogen können ein Lied davon singen, dass sie nicht immer Gehör bei Jugendlichen finden. Daher wird die Aufklärungsarbeit in Suchtfragen an den Maria-Ward-

Schulen in Bamberg seit 2005 von einer Schülerinnengruppe unterstützt, die sich den Namen „Smoke Soldiers“ gegeben hat. 2006 kam Verstärkung hinzu: 12 weitere Schülerinnen der 8. und 9. Jahrgangsstufen wurden in einem Seminar zu Ansprechpartnerinnen in Sachen Sucht für ihre Mitschülerinnen ausgebildet. Durchgeführt wurde das Seminar von Präventionsfachkräften der Gesundheitsförderung, die das Modellprojekt „Rauchfreie Schule“ begleiten. Die Erfahrung lehrt, dass der Einfluss der älteren Schülerinnen

auf die Jüngeren eine durchaus wirkungsvolle Ergänzung zu den Bemühungen der Schule darstellt. Der Einsatz von Gleichaltrigen mit Vorbildfunktion ist in der Präventionsarbeit nicht zu unterschätzen. Wichtig ist es aber auch, die Multiplikatoren auf die Grenzen ihrer Aufgabe hinzuweisen, denn die Schülerinnen sind weder Therapeuten noch die „Drogenpolizei“. Sie sollen ihre Mitschülerinnen über die Dynamik einer Suchtentwicklung informieren und in einem verantwortungsbewussten Umgang mit Konsummitteln stärken.

Wanderausstellung „Der Klang meines Körpers“

Essstörungen in ihren verschiedensten Erscheinungsformen gehören heute zu den häufigsten Erkrankungen des Jugendalters, vor allem bei jungen Frauen. Sie sind weit häufiger betroffen als Männer. Der Anteil der Frauen liegt zwischen 5 und 10 % der Gesamtbevölkerung, mit steigender Tendenz. Der Beginn einer Essstörung liegt meist zwischen dem 14. und 25. Lebensjahr. Alleine im Zuständigkeitsbereich der Bamberger Rettungsleitstelle erfolgen wöchentlich mindestens fünf Einsätze, die in Zusammenhang mit Essstörungen stehen. Hierbei dürfte es sich allerdings nur um die Spitze des Eisberges handeln.



Aufklärung und Prävention für die betroffenen Altersgruppen und Hilfestellung für Pädagog/innen sind angesichts dieser Entwicklung unerlässlich. Bereits im November 2004 war die Ausstellung „Is(s) was?!“ auf großes Interesse gestoßen: Rund 800 Schülerinnen und Schüler hatten sich im Landratsamt Bamberg über Bulimie und Magersucht, Ursachen, Wirkungen und Therapiemöglichkeiten informiert.

Die Gesundheitsförderer des Landratsamtes setzen ihr Engagement auf diesem Gebiet stetig fort. Sie präsentierten 2006 eine neue Wanderausstellung: Am 4. Oktober eröffnete Landrat Dr. Günther Denzler

die interaktive Ausstellung „Der Klang meines Körpers“ im Foyer der Sparkassen-Geschäftsstelle am Schönleinsplatz in Bamberg, die sich in erster Linie an Jugendliche richtet. Sie betont besonders die Bedeutung der Kreativität für die Prävention und Überwindung von Essstörungen. Medien (z. B. Hörstationen) sollen die Besucher/innen anregen, sich intensiv mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Im Mittelpunkt stehen betroffene Mädchen und Frauen, die mit Texten, Collagen und Musikstücken zu Wort kommen.

Der öffentliche Gesundheitsdienst hat nicht nur die Aufgabe, Erkrankungen zu dokumentieren, sondern vielmehr bei Problemlagen Möglichkeiten zur Abhilfe zu schaffen. Dies kann nach einer Analyse der Situation sinnvollerweise nur in einer Bündelung vorhandener Kompetenzen erfolgen. Fachleute aus den Bereichen Medizin, Psychologie, Psychosoziale Versorgung und Betroffene schlossen sich daher zusammen, um sich dem größer werdenden Problem der Essstörung zu widmen. Der Arbeitsgruppe, die einen Unterausschuss des Sucharbeitskreises Bamberg bildet, gehören an: die Gesundheitsförderung und die Gleichstellungsstelle des Landratsamtes Bamberg, die Universität Bamberg (Fachbereich Soziale Arbeit), die Gleichstellungsstelle der Stadt Bamberg, „Klangraum“ – Praxis für Musiktherapie in Bamberg, die Psychosoziale Beratung und die Erziehungsberatung der Caritas, das Klinikum am Michelsberg, die Beratungsstelle pro familia, die Bamberger Selbsthilfegruppe „SABA“ und die Angehörigengruppe für Eltern von Kindern mit Essstörungen.

Die Ziele des neu gegründeten Arbeitskreises sind es, Beratungsangebote zu vernetzen, Multiplikatorenfortbildungen zu organisieren, Betroffenen und ihren Angehörigen Unterstützung anzubieten und insbesondere auch im Bereich der Gesundheitsförderung tätig zu werden.

Eine Wanderausstellung, die vor allem der Prävention dient, ist hierbei ein wichtiger Mosaikstein. Die Entstehung der Ausstellung ist gleichzeitig ein Ergebnis des vorgenannten Vernetzungseffektes. Patientinnen bringen sich im Rahmen des therapeutischen Prozesses ein, gestalten die Elemente der Ausstellung, unterstützt durch ihre Therapeutin. Die Mitglieder des Arbeitskreises bringen ihr Fachwissen ein und eine Behörde des öffentlichen Gesundheitswesens verbindet diese Kompetenzen und unterstützt die Realisierung des Konzeptes.

Mit der Wanderausstellung geht aber nicht nur eine Themenausstellung in Schulen, Kliniken und anderen Einrichtungen auf Reisen, sondern auch die Idee und der Anspruch, den Vernetzungsgedanken weiter zu tragen. Nicht zuletzt hierfür sind die begleitenden Seminare gedacht oder stehen die Mitglieder des Arbeitskreises als Ansprechpartner zur Verfügung.

Weitere Informationen zur Ausstellung erhalten Sie unter

www.klang-meines-koerpers.de

oder beim Fachbereich Gesundheitswesen, Tel.: 0951/85-666.

Aktuelles von der Krankenhaus GmbH



Das Jahr 2006 begann für die Bediensteten der Seniotel Pflegedienst gGmbH mit einer großen Verunsicherung: Aufgrund steuerrechtlicher Änderungen war die Krankenhausleitung gezwungen, die Mitarbeiterüberlassung von der gemeinnützigen Seniotel Pflegedienst GmbH auf die erwerbswirtschaftliche Ökon-Serv GmbH zu verlagern. Durch die Mitwirkung des Betriebsrates und den vertrauensvollen Umgang mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist es gelungen, nahezu 400 Beschäftigte überzuleiten, ohne dass eine einzige arbeitsrechtliche Auseinandersetzung stattgefunden hat.

Die Tarifabschlüsse des Marburger Bundes und von Verdi bringen der Gemeinnützigen Krankenhausgesellschaft des Landkreises Bamberg einen Kostenschub von ca. 400.000 €. Weitere 600.000 € Belastung erfährt sie durch die Auswirkung des GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetzes, die

Mehrwertsteuererhöhung und die Basisabsenkung im Zuge der Konvergenzphase. Durch eine generelle Überprüfung und Optimierung der Leistungsprozesse wird versucht, diese Kostenbelastungen soweit abzufedern, dass auch im Jahr 2007 noch mit einem ausgeglichenen Betriebsergebnis aufgewartet werden kann.

Neues Seniorenzentrum

Am 21. Juni wurde am Seniorenzentrum in Buttenheim Richtfest gefeiert. Die Seniotel Pflegedienst gGmbH betreibt ihre inzwischen sechste Pflegeeinrichtung zusammen mit dem Markt Buttenheim. Die Investitionssumme beträgt rund 4,9 Mio. €. Das neue Seniorenzentrum bietet 60 Pflegeplätze und 50 neue Arbeitsplätze. Eine weitere Senioreneinrichtung soll bis Ende 2008 im Baunacher Schloss entstehen (vgl. „Bauliches“).

Personelles

Zwei verdiente Chefarzte verabschiedeten sich 2006 in den Ruhestand. Gleichzeitig strukturierte die Krankenhaus GmbH die Kliniken neu und führte die Fachabteilungen zu Zentren zusammen. Im Bereich der Medizintechnik wurden rund 900.000 € investiert. Auf dieser Grundlage genehmigte das Bayerische Sozialministerium die krankenhausesplanerische Zusammenlegung der Steigerwaldklinik Burgebrach und der Juraklinik Scheßlitz zum Klinikum des Landkreises Bamberg.

Chefarzt Dr. med. Bernd Dietz war über 23 Jahre am Krankenhaus in Scheßlitz tätig gewesen. Seine Aufgaben im Bereich der Viszeralchirurgie übernahm ab 1. März 2006 Dr. med. Karl Schmidt. Daneben ist Unfallchirurg Dr. med. Arne Fittje seit 1. Oktober als Chefarzt an der Juraklinik tätig. Zum Jahreswechsel schied Chefarzt Wolfgang Schreiber aus. Sein Nachfolger am Institut für Anästhesiologie und Intensivmedizin ist Dr. med. Thomas Eberlein.

Stärkung des Gesundheitsstandortes Bamberg

Stadt und Landkreis wollen künftig auch in der Gesundheitswirtschaft zusammenarbeiten. Um eine mögliche Verzahnung der Sozialstiftung Bamberg und der Krankenhausgesellschaft des Landkreises abzuwägen, fanden 2006 Gespräche statt. „Wir streben stufenweise eine enge Vernetzung an, in die auch die niedergelassenen Ärzte und andere Gesundheitsdienstleister mit einbezogen werden können“, fasste Oberbürgermeister Andreas Starke die Ergebnisse zusammen. Man gab zunächst eine Machbarkeitsstudie in Auftrag, die unterschiedliche Modelle für eine Zusammenarbeit und deren gesellschafts- und steuerrechtliche Auswirkungen aufzeigte. „Die Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen verschlechtern sich zusehends. Den Kliniken fehlen klare und verlässliche wirtschaftliche Perspektiven, die eine längerfristige Zukunftsplanung ermöglichen“, erläuterte Landrat Dr. Günther Denzler die Motivation für eine engere Zusammenarbeit. Durch Synergieeffekte kann die Wirtschaftlichkeit aller Häuser gesteigert und die Marktposition gestärkt werden.

Seit 125 Jahren im Dienste der Kranken

Die Niederbronner Schwestern feierten 2006 ein ganz besonderes Jubiläum: Vor 125 Jahren wurden die ersten Schwestern des Ordens an das damalige Distriktkrankenhaus in Scheßlitz gesandt, um kranken und gebrechlichen Mitmenschen beizustehen und sie aufopferungsvoll zu pflegen. Auch heute sind noch sechs Schwestern an der Juraklinik tätig.

Basketball integrativ

Die Kommunale Jugendarbeit des Landkreises begrüßte am 6. Februar 2006 den Deutschen Meister GHP Bamberg zum zweiten Mal als Gast beim Basketballfest der Förderschulen von Stadt und Landkreis Bamberg. Trotz des engen Terminplanes hatte sich die Mannschaft wieder Zeit für ihre jungen Fans genommen.

Sieben Coaches unter der Leitung von Spielerlegende Derrick Taylor sowie dem hauptamtlichen Jugendtrainer, Christian Bischoff, brachten den Kids die Grundbegriffe des Basketballs bei. Ballhandling, Passen und Werfen, die Geheimnisse der Grundstellung und vieles mehr. Kompetent und motiviert vermittelten die Übungsleiter ihr Wissen – teilweise in Gebärdensprache übersetzt. Die 150 Schülerinnen und Schüler waren so



Auch die Mädchen waren mit Begeisterung dabei

bei der Sache, dass auch das Auftauchen des Bundestrainers in der Aurachtalhalle die jungen Athleten zunächst nicht von den Bällen trennen konnte. Dirk Bauermann stellte dann seine Spieler persönlich vor. Natürlich gab es auch Autogramme und der Verein stellte für alle Teilnehmer/innen tolle Preise zur Verfügung.

„Wir werten diesen Vormittag als großen Erfolg. Sport, Bewegung und eine gesunde Lebensführung sind für behinderte Kinder genauso wichtig, wenn nicht noch wichtiger als für körperlich und geistig gesunde Kinder. Ich denke, wir haben unsere Freude am Sport weitergeben können“, so Manager Wolfgang Heyder.

Familienbildung im Mittelpunkt

Im Jahr 2006 hat der Familienausschuss das Projekt „Netzwerk Familienbildung auf örtlicher Ebene“ weiter konkretisiert. Ziel ist es, Eltern einen einfachen Zugang zu Bildungs- und Beratungsangeboten zu ermöglichen, um sie frühzeitig und bevor kritische Situationen entstehen, anzusprechen und zu informieren.

Adressaten des Projektes sind Fachkräfte, die aufgrund ihrer Tätigkeit regelmäßig Kontakte zu Familien haben und auch als Ansprechpartner für Eltern gelten, wie z. B. Ärzte, Lehrer, Erzieherinnen usw.

Sie können im Rahmen ihrer Möglichkeiten allgemeine Tipps und Informationen zu möglichen „Stolpersteinen“ geben, sich abzeichnende Problemlagen in der Familie erkennen, familienbildende Angebote empfehlen, an Beratungsstellen vermitteln oder selbst beraten.

Mit diesen Kräften soll ein Netzwerk entstehen, mit dem nachhaltig die Familienbildung und -beratung in den Gemeinden weiterentwickelt werden kann. Die Umsetzung des Projektes begann zunächst modellhaft in den Gemeinden Strullendorf und Schlüsselfeld.

Neuer Start für Frauen

Im September bot das Bildungshaus Marianum in Bamberg zum zweiten Mal in Zusammenarbeit mit den Gleichstellungsstellen von Stadt und Landkreis den mehrwöchigen Kurs „Neuer Start für Frauen“ an. Dieser richtete sich an Frauen, die in den letzten Jahren überwiegend Familien-, Pflege- und Hausarbeit geleistet hatten und nun planten, sich ein neues, weiteres Wirkungsfeld zu suchen. Themenschwerpunkte dieses Orientierungs- und Motivationskurses waren u. a. eigene Standortbestimmung und persönliche Zielsetzung, Zeit- und Selbstmanagement, Informationen über Arbeitsmarkt und Arbeitswelt, Frauen und Rente, Entspannungstechniken und Grundlagen für das Arbeiten am PC.

25 Jahre Spielmobil

Das Spielmobil feierte 2006 einen besonderen Geburtstag: Seit nunmehr 25 Jahren begeistert es in Bamberg Kinder und Jugendliche mit den verschiedensten Aktionen und Projekten immer wieder neu; seit einigen Jahren tourt das Spielmobil auch durch den Landkreis.



Spielmobil-Nachmittag in Zapfendorf: Landrat Dr. Denzler und „40 kleine Räuber“ hatten mit „Ali Kaba“ viel Spaß.

Begonnen hat alles mit einem geliebten alten Bauwagen, der umständlich von einem Traktor zu den Einsatzorten gezogen werden musste. Mittlerweile verfügt das Spielmobil-Team über einen gut ausgestatteten Klein-Lkw und verzeichnet pro Jahr rund 100 Einsätze. Seit fast 15 Jahren ist der Verein Chapeau Claque e. V. mit der Durchführung der Spielmobilaktivitäten beauftragt und lockt mit seinen durchwegs attraktiven Angeboten Tausende von Kindern und Jugendlichen jährlich an.

Nicht jeder weiß, dass der Landkreis einer der „Geburtshelfer“ des Spielmobils war. Die Kommunale Jugendarbeit am Landratsamt und die späteren Chapeau Claque-Gründer ar-



beiten schon lange zusammen. Bei Spiele-Nachmittagen im Bamberger Land hat man Erfahrungen gesammelt und ausprobiert, was Kindern besonders viel Spaß macht. Daraus ist dann das Programm des Spielmobils entstanden.

Zum Jubiläumsjahr gab es zahlreiche Aktionen verschiedener Vereine, Verbände und Institutionen. Viele große und kleine Kinder durften (wieder-) entdecken, wie man mit dem Spielmobil in das Land der Phantasie reisen, Freundschaften knüpfen und eine bewegte Freizeit erleben kann!

www.bamberger-spielmobil.de

Neuregelungen für Tagesmütter

Durch das Gesetz zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe (KICK) sind auch für die in Stadt und Landkreis Bamberg tätigen Tagesmütter wichtige Neuregelungen eingetreten:

Jede Tagespflegeperson benötigt nicht mehr erst ab dem 4. Kind, sondern bereits ab dem 1. Kind eine Pflegeerlaubnis, wenn sie Kinder außerhalb deren Wohnung in anderen Räumen, während des Tages, mehr als 15 Stunden wöchentlich, gegen Entgelt und länger als drei Monate betreut. Keine Erlaubnis brauchen Tagesmütter, die Kinder im Haushalt der Eltern betreuen. Eher unbekannt war bisher, dass Tagesmütter, die re-

gelmäßig mehrere Kinder aus verschiedenen Familien betreuen, als selbständig in der Wohlfahrtspflege tätige Personen kraft Gesetzes versicherungspflichtig in der gesetzlichen Unfallversicherung sind. Private Versicherungen verdrängen diese Versicherungspflicht nicht! Wer also bislang bei der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) nicht gemeldet war, musste dies spätestens bis 30. Juni 2006 nachholen, da sonst rückwirkende Beiträge ab dem Jahr 2000 drohten.

Eine Erlaubnis zur Tagespflege wird nur an Personen erteilt, die sich durch Persönlichkeit, Sachkompe-

tenz und Kooperationsbereitschaft auszeichnen und über kindgerechte Räumlichkeiten verfügen. Außerdem müssen die Pflegepersonen über vertiefte Kenntnisse in der Kindertagespflege verfügen, die sie entweder in qualifizierten Lehrgängen erworben haben oder anderweitig nachweisen können. Da voraussichtlich nicht alle Tagesmütter/-väter diesen Nachweis sofort führen können, gibt es eine vorläufige Pflegeerlaubnis bis zum 31. Dezember 2007.

Weitere Informationen finden Sie auf den Infoseiten des Fachbereiches Jugend und Familie unter www.landkreis-bamberg.de

Hartz IV und die ARGE

Seit 2. Mai 2005 ist die Arbeitsgemeinschaft (ARGE) zwischen dem Landkreis Bamberg und der Agentur für Arbeit verantwortlich für die Umsetzung des vierten Gesetzes für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt, kurz „Hartz IV“.

Die ARGE hatte mit erheblichen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen: Ein Defizit von 800.000 € im Verwaltungshaushalt, bedingt durch zu geringe Zuweisungen und eine Haushaltssperre des Bundes, verhinderte die Besetzung mehrerer Planstellen, was vor allem zu Lasten der Arbeitsvermittlung ging. Erst Ende des Jahres 2005 flossen die dafür benötigten Mittel. Seit Januar 2006

sind nun 14 Bedienstete des Landkreises in der ARGE tätig.

Die Zahl der hilfebedürftigen Bedarfsgemeinschaften, die gegen Ende 2005 auf über 2.000 gestiegen war, hat sich auf diesem hohen Niveau stabilisiert. Inzwischen deutet sich ein leichter Rückgang an.

Mittlerweile unterstützt ein Beirat die ARGE in lokalen arbeitspolitischen Fragen. Der Beirat setzt sich aus Mitgliedern der Parteien sowie Vertretern der Wohlfahrtsverbände, des Deutschen Gewerkschaftsbundes, der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer zusammen.

Hartz IV: Finanzen

Durch die Umstellung von der ehemaligen „Sozialhilfe“ auf „Hartz IV“ hatte der Landkreis Bamberg im Jahr 2005 erhebliche Mehrbelastungen zu tragen. Ca. 5,7 Mio. € betrug die Kosten für Unterkunft und Heizung, die den Beziehern von Leistungen nach dem SGB II zu zahlen waren. Demgegenüber hatte die Sozialhilfe den Kreishaushalt 2004 nur mit ca. 2,5 Mio. € belastet. Die Differenz wurde mittlerweile durch den Bund, den Bezirk Oberfranken, die ARGE und den Bayer. Ausgleichsfond ausgeglichen.

Für das Jahr 2006 betragen die Kosten für Unterkunft und Heizung rd. 6,2 Mio. €.

30 Jahre Schwangerenberatung

Die Staatliche Schwangerenberatung blickt auf eine inzwischen 30-jährige Tätigkeit zurück. Seit 1976 beraten sozialpädagogische Fachkräfte Schwangere, ihre Partner und andere Ratsuchende. Sie informieren u. a. über finanzielle Hilfen, Fragen rund um die Elternzeit sowie das Erziehungsgeld. Die Schwangerenberatung führt außerdem eine neutrale Schwangerenkonfliktberatung nach § 219 StGB durch.

Die Altersspanne der Ratsuchenden geht von der Schülerin bis zur mehrfachen Mutter über 40, deren Familienplanung eigentlich schon abgeschlossen war. Die Beratungsstellen können Familien von den ersten Wochen der Schwangerschaft bis evtl. zum dritten Lebensjahr des Kindes begleiten.

Die Besonderheit der Bamberger Beratungsstelle ist ein Mann: Lothar Riemer kümmert sich vorwiegend um das Thema Prävention und Sexualpädagogik. Das Kerngeschäft, die Beratung, beackern seine Kolleginnen Eva Tomsche und Maria Reichenberger-Mathes. Untergebracht ist die Schwangerenberatung im 2. Stock des ehemaligen Posthochhauses gegenüber dem Bahnhof. Dort residieren die drei Sozialpädagog/innen erst seit 1998, vorher in der Kapuzinerstraße. Als Teil des Gesundheitsamtes wurde die Stelle 1996 in das Landratsamt integriert; zwei Jahre später folgte auch die räumliche Zusammenlegung.

Am 15. und 16. November stellten die Mitarbeiter/innen der „Staatlich anerkannten Beratungsstelle für



Schwangerschaftsfragen am Landratsamt Bamberg“ (so die offizielle Bezeichnung) in der Infothek des Landratsamtes ihre Arbeit vor. Die beiden Informationstage zum Jubiläum richteten sich vor allem an Lehrkräfte, in der Jugendarbeit Tätige, sowie andere Multiplikatoren, aber auch an die interessierte Öffentlichkeit.

Treffen der Behindertenbeauftragten

Inzwischen gibt es in nahezu allen Städten, Märkten und Gemeinden des Landkreises Behindertensprecher. Die Behindertenbeauftragte am Landratsamt, Eva Tomsche, organisierte 2006 zwei Treffen. Bei der Veranstaltung im Frühjahr, an der auch Landrat Dr. Günther Denzler teilnahm, stellten sich Vertreter der Arbeitsgemeinschaft chronisch kranker und behinderter Menschen vor und brachten ihre Erwartungen an die Behindertenbeauftragten vor.

Im Anschluss an dieses Treffen richtete der Landrat an alle Bürgermeister die Bitte, ihre Behindertenbeauftragten mit Informationen und relevanten Zahlen zu versorgen und ihnen Zugang zu Gemeinderats- oder Ausschusssitzungen zu ermöglichen.

Entsprechend luden einige Bürgermeister die Behindertensprecher ein, im Gemeinderat über ihre Arbeit und über die Belange von Menschen mit Handicaps zu berichten.

Die zweite Veranstaltung befasste sich mit „Vollmacht statt gesetzlicher Betreuung“; es referierte Alfred Krug, Leiter der Betreuungsstelle am Landratsamt Bamberg.

Die Behindertensprecherinnen Katrin Schnabel (Gemeinde Litzendorf) und Elfriede Dühorn (Gemeinde Memmelsdorf) luden am 7. Oktober 2006 ein, barrierefreie Wanderwege in der „Fränkischen Toscana“ kennen zu lernen.

Landkreis Bamberg – aber sicher!

Feuer und Eis

Beispielhaft für den Einsatzwillen unserer Feuerwehren war 2006 die Hilfeleistung zur Bewältigung der Schneekatastrophe in Südbayern im Februar. Auf kurzfristige Anforderung des Bayerischen Staatsministeriums des Innern stellte der Fachbereich „Öffentliche Sicherheit“ an zwei Tagen Landkreiskontingente zusammen.

Beim ersten Mal reisten 101, beim zweiten Mal 125 Teilnehmer aus verschiedenen Landkreisfeuerwehren an. Sie traten die Fahrt nach Südbayern während der Nacht an, um bei Tagesanbruch mit den Schneeräumarbeiten beginnen zu können. Die Einsätze dauerten jeweils zwei Tage. Die betroffenen Bürgerinnen und Bürger haben die engagierte Leis-



Viele Dächer drohten unter der Schneelast einzubrechen – kein ungefährlicher Einsatz für die zahlreichen Helfer, die aus ganz Bayern angereist waren.

tung der Helfer aus dem Landkreis Bamberg dankbar angenommen. Glücklicherweise sind alle Feuerwehrleute von dem anstrengenden und nicht ungefährlichen Einsatz wieder heil zurückgekehrt.

Wiederholt mussten Landkreisfeuerwehren ausrücken, um Brände zu löschen, die von Brandstiftern gelegt worden waren; in den Wintermonaten in Ortsteilen des Marktes Buttenheim, im Sommer im Gebiet der Gemeinde Bischberg.

Mitte September konnte bei einem Großbrand im Sägewerk in Bischberg durch einen Großeinsatz von Feuerwehren letztlich eine Katastrophe verhindert werden.

Landrat Dr. Günther Denzler bedankte sich am 27. Oktober anlässlich der Kommandantentagung in Strullendorf bei den Feuerwehrleuten für den vorbildlichen Einsatz.

Flugzeugabsturz über Hirschaid

Mitte November musste sich das Landratsamt Bamberg einer echten Herausforderung stellen: Über Hirschaid war ein Airbus A 310 abgestürzt. Die Grund- und Hauptschule war weitgehend zerstört, es gab Tote und Verletzte zu beklagen, Brände wegen herabgefallener Flugzeugteile traten im Bereich des Möbelhauses Neubert und in der Regnitzau auf, zeitweise waren eine Lackfabrik und ein Altenheim gefährdet und im Main-Donau-Kanal havarierte ein mit Kunstdünger beladener Frachter.

Das eigentlich Aufsehen Erregende war aber, dass dies praktisch unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfand, zu einem vorher festgelegten Zeitpunkt begann und auch endete. Eine Meisterleistung der Verwaltung? Nicht ganz: Die Katastrophe war nur virtuell; eine sog. Standortausbildung durch die Feuerweherschule Geretsried.

Das Landratsamt ist Katastrophenschutzbehörde für den Landkreis Bamberg. Um für den Ernstfall gerüstet zu sein, muss man ihn üben – soweit dies möglich ist. Die Lehrgruppe der Feuerweherschule richtete sich also im Sitzungsgebäude ein und spielte nach und nach das oben genannte Szenario ein. Die „Einsatzleitung“ übernahm Kreisbrandrat Peter Löhlein, der mit seinem Stab „vor Ort“ war, d. h. uneigentlich in Hirschaid, eigentlich in den Garagen auf dem Gelände des Landratsamtes. Von dort aus koordinierte er die Arbeit der 860 Feuerwehrleute, 670 Polizeibeamten, 150 THW-Helfer und 200 Sanitäter, die „im Einsatz“ waren. Tatsächlich waren nur die jeweiligen Führungskräfte anwesend, die über Verfügbarkeit und Kapazitäten

ihrer Leute Bescheid wussten und unter Echtbedingungen Hilfe organisieren sollten.

Sehr bald trat im Katastrophenschutzraum des Landratsamtes die Führungsgruppe Katastrophenschutz (FüGK) zusammen, die mit der Einsatzleitung über Funk, Boten und Telefon Kontakt hielt. Sie besteht aus dem Landrat und sieben weiteren Personen und soll den Örtlichen Einsatzleiter unterstützen und die Öffentlichkeitsarbeit übernehmen. Bestimmte Aufgaben wie z. B. Evakuierungen sind ihr vorbehalten. Sie kann, wie auch in diesem Fall geschehen, verschiedene Fachberater hinzuziehen, so etwa die Bundeswehr. Eine Vielzahl von Aufgaben musste bewältigt werden, beispielsweise die Einrichtung einer Verletzensammelstelle und die Suche nach Verschütteten, die mögliche Evakuierung des Seniorenheimes, die Sperrung der Bundesautobahn A 73 und des Luftraumes, die Bergung des Frachters, die Brandbekämpfung und die Information der Bevölkerung.



KBR Peter Löhlein, Landrat Dr. Günther Denzler und Pressesprecherin Claudia Scharf standen den „Pressevertretern“ Rede und Antwort.

Oft lösen Kleinigkeiten unnötige Schwierigkeiten aus, etwa die Sitzordnung bei Lagebesprechungen oder die Gestaltung von Melde-



Tüchtig ins Schwitzen gerieten alle Teilnehmer, war die Übung doch so angelegt, dass mögliche Schwachstellen offenbar werden sollten.

zetteln. Deutlich wurde: Es geht nichts über eine in vielen Übungen oder Einsätzen erworbene Routine. Insgesamt schlug sich das Team des Landkreises aber tapfer und für einzelne Defizite hatte Übungsleiter Heinrich Wolf Trost parat: „Wenn Sie schon alles könnten, wäre das heute ja keine Übung, sondern eine Könnung.“

Glücklicherweise musste im Landkreis Bamberg seit dem 2. Weltkrieg kein Katastrophenfall ausgerufen werden, wenngleich mehrfach größere Schadensereignisse unterhalb der sog. „Katastrophenschwelle“, wie z. B. bedrohliche Hochwassersituationen oder größere Brände, zu verzeichnen waren. Da sich Katastrophen aber nicht ankündigen, ist diesem Übungsfall deshalb nicht nur eine genaue Analyse gefolgt, um organisatorische Verbesserungen vornehmen zu können, sondern es wird ganz bestimmt auch die nächste Übung folgen.

In diesem Zusammenhang sind auch weitere Übungen zu nennen, etwa die große Waldbrandübung in Scheerndorf am 14. Oktober, bei der über 40 Feuerwehren, zum Teil auch aus angrenzenden Landkreisen sowie die Unterstützungsgruppe des Landratsamtes Bamberg im Einsatz waren.

Mehr Sicherheit für Biker

An einer bei Bikern wegen ihrer reizvollen Kurven beliebten, 2,2 km langen Strecke der Bundesstraße 22 am Würzgauer Berg hat das Staatliche Bauamt Bamberg im Frühjahr 2006 eine wichtige Sicherungsmaßnahme durchgeführt.

Die Strecke ist unfallträchtig: hier ereigneten sich in den letzten acht Jahren 50 Unfälle. Deswegen wurde auf einer Länge von ca. 1 km mit einem Kostenaufwand von rund 26.000 € unter den bestehenden Planken ein zusätzlicher Unterfahrschutz in den Außenkurven angebracht. Der Unterfahrschutz ist eine federnd montierte Stahlplatte, die im

Falle einer Kollision Aufprallenergie absorbiert und ein Durchrutschen verhindert – eine sehr effektive Form der Streckensicherung.

Die gleiche Maßnahme war am „Tiefenellerer Berg“ notwendig. Hier wurde eine ca. 1 km lange Serpentinestrecke mit dem Unterfahrschutz ausgestattet. Zusätzlich verlängerte man die vorhandenen Schutzplanken mit einem Kostenaufwand von insgesamt rund 40.000 €.

Die Sicherungsmaßnahmen sind ein Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen dem Staatlichen Bauamt, der Unfallkommission, der Polizeidirek-

tion Bamberg, dem ADAC Nordbayern und dem Verein „MEHRSi“, der sich zum Ziel gesetzt hat, die Todesrate und den Verletzungsgrad bei Zweiradfahrern deutlich zu senken.

Die Anzahl der Unfalltoten im Landkreis Bamberg hat 2006 erfreulicherweise um 60 % abgenommen. Im Verlauf der zweiten Jahreshälfte waren 4 Fälle zu verzeichnen (2005 und 2004: 10, 2003: 17). Zu dieser Entwicklung leisten Fortschritte in der Kfz-Technik, Überwachungsmaßnahmen der Polizei, der Straßenbau sowie die Unfallkommission einen wesentlichen Beitrag.

„Führerscheintourismus“

Gravierende Auswirkungen auf die Verkehrssicherheit hat eine Entscheidung des Europäischen Gerichtshofes: In der EU erworbene Führerscheine sind in Deutschland – ohne Wenn und Aber – anzuerkennen. In vielen Mitgliedsstaaten, genannt seien hier vor allem Tschechien und Polen, gibt es keine medizinisch-psychologische Untersuchung. Personen mit Alkohol- und Drogenproblemen erwerben dort häufig den Führerschein (obwohl sie in der Regel im Ausland keinen Wohnsitz begründen) und machen in Deutschland, im wahrsten Sinne des Wortes, „die Straßen unsicher“. Die bisherige Praxis, derartige im EU-Ausland erworbene Fahrerlaubnisse wieder abzu-erkennen, lässt sich damit nicht weiter aufrechterhalten. Es bleibt zu hoffen, dass auf EU-Ebene baldmöglichst Abhilfe geschaffen wird.

Erschwernisse für säumige Fahrzeughalter

Seit 1. Januar 2006 dürfen Fahrzeuge nicht mehr zugelassen werden, solange der Halter Kfz-Steuerschulden hat. Mit dieser Regelung will der Freistaat Bayern eine größere Steuergerechtigkeit erreichen.

In der Praxis jedoch steckt der Teufel wie so oft im Detail: Möchte ein Steuerschuldner ein Fahrzeug anmelden, ist im Hinblick auf das Steuergeheimnis ein diskreter Hinweis angezeigt, dass die Zulassung verweigert werden muss, ohne dass dies die übrigen Besucher erfahren. In findiger Manier haben die Mitarbeiter/innen der Kfz-Zulassung deshalb einen Zettel entworfen, auf dem die Steuerschuld eingetragen und dem Antragsteller über den Tisch gereicht werden kann. Noch problematischer gestaltet sich der Fall bei Autohändlern, die im Auftrag des Käufers tätig

sind. Sie erhalten nur die Auskunft, dass das Auto nicht zugelassen werden kann sowie einen verschlossenen Umschlag für den Käufer, in dem die Steuerschuld mitgeteilt wird.

Seit Oktober wendet die Kfz-Zulassung das Programm „Schwarze Liste“ der AKDB an. Dieses meldet dem Sachbearbeiter, falls aus früheren Geschäftsvorfällen noch Gebührenrückstände bei der Zulassungsstelle vorhanden sind. Die Bearbeitung wird dann abgebrochen und erst nach Zahlung der offenen Beträge fortgesetzt.

Betroffen hiervon sind vor allem Kunden, bei denen ein Fahrzeug wegen Nichtbezahlens der Fahrzeugversicherung zwangsweise stillgelegt wurde und die die fälligen Verwaltungsgebühren nicht bezahlt haben.

Tiefbaumaßnahmen nicht nur in Stappenbach

Seit 21. Dezember ist die Kreisstraße BA 29 in der Ortsdurchfahrt Stappenbach wieder für den Verkehr freigegeben. Der Landkreis hatte seit Juli 2006 die Fahrbahn im gesamten Ortsbereich auf einer Länge von knapp 800 m komplett erneuert. Vorab hatte der Markt Burgebrach den schadhafte Oberflächenwasserkanal neu bauen lassen und auch Leitungsnetze wurden erneuert.

Gemeinsam mit dem Markt Burgebrach legte der Landkreis neue Gehwege an und beseitigte Engstellen. Im Kernbereich zwischen Bergweg und Kirche wurden die Gehwege gepflastert und dadurch gestalterisch aufgewertet. Die Kosten belaufen sich auf insgesamt 680.000 €. Als Förderung nach dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) wurden 380.000 € bewilligt.



Ortsdurchfahrt Stappenbach (BA 29):
Entlang der gesamten Hauptstraße sorgen neue Gehwege für mehr Sicherheit.

Ausbau weiterer Ortsdurchfahrten



Ortsdurchfahrt Peulendorf (BA 10):
Ausbaulänge 600 m
veranschlagte Gesamtkosten 855.000 €
GVFG-Zuwendung 355.000 €



Ortsdurchfahrt Memmelsdorf (BA 43):
Ausbaulänge 640 m
veranschlagte Gesamtkosten 750.000 €
GVFG-Zuwendung 295.000 €

Ausbau freier Strecke



BA 14: Ausbau zwischen der Staatsstraße 2210 und Melkendorf mit Umbau der Einmündung in die Staatsstraße 2210 und Radweg-Lückenschluss

Ausbaulänge Kreisstraße 1.430 m
Ausbaulänge Staatsstraße 130 m
Baulänge Geh- und Radweg 300 m
veranschlagte Gesamtkosten 775.000 €
GVFG-Zuwendung 390.000 €

Neubau Geh- und Radwege



BA 37 westlich von Priegendorf mit Umbau der Einmündung GVS Krappenhof:
Baulänge Geh- und Radweg 930 m
veranschlagte Gesamtkosten 435.000 €
GVFG-Zuwendung 220.000 €

BA 25 zwischen Juliushof u. Rothensand:
Baulänge Geh- und Radweg 1.850 m
veranschlagte Gesamtkosten 880.000 €
GVFG-Zuwendung 495.000 €

Bauzahlen im Vergleich:

Die eingegangenen Anträge auf Baugenehmigung sind 2006 gegenüber dem Vorjahr um 2 % zurückgegangen. Zum Ausgleich für dieses kleine Minus konnte der Anteil der erteilten Baugenehmigungen um über 1 % angehoben werden. Der Einbruch an Baugenehmigungen im gewerblichen Bereich 2005 wurde mit 87 Baugenehmigungen (+ 74 %) mehr als wettgemacht. Die Freistellungsverfahren gingen erneut erheblich zurück: um 28 % im Vergleich zu 2005 und um über 40 % im Vergleich zu 2004. Dies gibt Anlass zum Nachdenken. Während der Gesetzgeber plant, die Möglichkeiten für Freistellungsverfahren – durch Bauleitplanung vorgegebenes Bauen und somit weniger Arbeit für die Baugenehmigungsbehörden – auszubauen, möchte der Bürger lieber seine individuellen Vorstellungen vom Bauen verwirklichen. Sorge bereitet sowohl der Trend zum Abbruch von Gebäuden (+ 40 %) als auch die wieder ansteigende Zahl von Schwarzbauten (+ 14 %).

Tag des offenen Denkmals

Am 9. und 10. September öffneten in Ebrach, Pommersfelden und Mürsbach völlig unterschiedliche Gartenanlagen ihre Pforten für interessierte Besucher. Das Thema zum Tag des offenen Denkmals 2006 lautete „Rasen, Rosen und Rabatten – historische Gärten und Parks“.

In Ebrach führte der Rundgang durch drei Gärten: den Abteigarten des ehemaligen Zisterzienserklosters mit Herkulesbrunnen, den Kräutergarten zwischen dem Katholischen Pfarramt und der Klosterkirche und den erst 2005 fertig gestellten Orangeriegarten.

Schloss Weißenstein in Pommersfelden lenkte die Aufmerksamkeit auf

seinen Landschaftsgarten aus dem 19. Jahrhundert und sein sonst nicht zugängliches barockes Palmenhaus (natürlich war auch das Schloss selbst geöffnet).

Zwar nur mit einem Obstgarten, dafür aber mit einem frisch sanierten Gebäudekomplex, dem Wirtshaus „Goldener Adler“ mit historischer Brauerei und Brennereiausstattung, der Scheune und dem angrenzenden „Schadhaus“, wartete Familie Schneider in Mürsbach auf.

Das Barockanwesen Am Marktplatz 10 und 12 wurde vorbildlich instand gesetzt. Im Juli war nach über drei Jahren die Sanierung des früheren „Feilerhof“ abgeschlossen worden.



Klostergärten in Ebrach

Am Tag des offenen Denkmals überzeugten sich viele Gäste davon, dass durch den Erhalt des Gasthofes mit Saal und Biergarten das Fachwerkdorf Mürsbach um ein weiteres Schmuckstück bereichert wurde.

Krankenhaus GmbH kauft Baunacher Schloss

In Baunach soll bis Ende 2008 eine neue Pflegeeinrichtung entstehen. Die Gemeinnützige Krankenhausgesellschaft des Landkreises Bamberg mbH hat 2006 ihre Kaufoption für das Baunacher Schloss gegenüber der Eigentümerin, der Wagner VerwaltungsGmbH und Co. KG, ausgeübt.

Nach umfassender Sanierung und der Errichtung eines Anbaus zur Baunach hin können bis zu 48 Pflegebedürftige im Schloss betreut werden. Betrieben wird die neue Einrichtung dann von einer Tochter der Krankenhausgesellschaft, der Senio- tel Pflegedienst gGmbH. „Die neuen Bewohner werden in einem echten Schmuckstück leben“, kündigt Man-

fred Fischer, der Geschäftsführer der Krankenhausgesellschaft an, „schließlich handelt es sich um ein denkmalgeschütztes Gebäude von Johann Leonhard Dientzenhofer“. Das „ehemalige Amtshaus“, wie es in der Denkmalliste bezeichnet ist, stammt aus der Barockzeit, verfügt über einen quadratischen Treppenturm, Stuckdecken und eine traumhafte Lage am Baunachufer.

Kehrseite der Medaille ist der hohe finanzielle Aufwand, den die Sanierung erfordert; Fischer rechnet mit knapp 8 Mio. €. „Dies ist ein Kraftakt, den wir uns nur deshalb zumuten können, weil wir neben der Förderung aus Städtebaumitteln auch auf eine großzügige Unterstützung durch

die Oberfrankenstiftung zählen dürfen“, betont Fischer.

Landrat Dr. Günther Denzler freut sich, dass mit dem Vertragsabschluss die Voraussetzungen für die Wiederbelebung des historischen Gebäudes geschaffen sind. Das Schloss war nämlich viele Jahre Sorgenkind der Stadt Baunach. Seit die Bekleidungsfabrik Striwa ausgezogen ist, steht es leer; alle Ansätze, es einer neuen Nutzung zuzuführen, scheiterten bislang.

Weitere Informationen zur Krankenhaus GmbH finden Sie auf S. 41 oder unter www.krankenhausgmbh-bamberg.de

Tierseuchen

Mit Ausnahme eines positiven Nachweises des Vogelgrippevirus H5N1 bei einer toten Wildente im Gemeindegebiet Hirschaid kann die Lage bei den (gefährlichen) Tierseuchen für das Jahr 2006 als durchweg günstig beurteilt werden. Alle gemeldeten Verdachtsfälle, egal ob Schweinepest, Salmonellose oder Faulbrut haben sich erfreulicherweise nicht bestätigt.

Aufgrund der seit 2001 durchgeführten Vorsorgemaßnahmen ist auch die Anzahl der festgestellten **BSE**-Fälle bundes- und bayernweit wieder deutlich zurückgegangen. Unter den rund 10.000 in der Tierkörperbeseitigungsanlage Walsdorf entnomme-

nen BSE-Proben von Rindern wurde lediglich ein positiver Fall festgestellt. Die rund 1.500 entnommenen TSE-Proben bei Schafen und Ziegen waren allesamt negativ.

Nach Abschaffung der letzten **BHV1**-Reagenten im Dezember 2005 konnte im Frühjahr 2006 den drei letzten ehemaligen BHV1-Beständen der BHV1-Unverdächtigkeitsstatus zuerkannt werden. Die Regierungsbezirke Oberfranken und Oberpfalz sind mittlerweile über ein Jahr BHV1-frei.

Diesen hart erarbeiteten Status, um den uns der Rest Bayerns und andere Bundesländer beneiden, gilt es im

wahrsten Sinne des Wortes durch entsprechende Vorsorgemaßnahmen zu verteidigen, damit die wirtschaftlichen Vorteile von den heimischen Rinderhaltern weiterhin genutzt werden können.

Um den Freiheitsstatus bei **Brucellose** beizubehalten, wurden auch 2006 Untersuchungen bei Schafen und Ziegen durchgeführt. Die 244 entnommenen Stichproben waren erwartungsgemäß negativ. Brucellose ist eine für Mensch und Tier gleichermaßen ansteckende bakterielle Erkrankung. Die Infektion kann durch den Kontakt mit infizierten Tieren oder durch den Verzehr von ungenügend erhitzter Milch erfolgen.

Vogelgrippe . . .

Vogelgrippe, Geflügelpest, Aviäre Influenza – drei Namen für eine Tierseuche, die 2006 auch im Landkreis Bamberg für Furore sorgte.

Bundesweit galt vom 17. Februar an die sog. Stallpflicht für Geflügel, um einen Übergang der Vogelgrippe von Wildvögeln auf einheimische Nutztiergeflügelhaltungen zu verhindern.

Am 8. März 2006 wurden zwei im angrenzenden Landkreis Erlangen-Höchstadt tot aufgefundene Schwäne als Träger des H5N1-Virus bestätigt. Am Abend des 9. März meldete das zuständige Bayerische Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, dass auch bei einer im Raum Hirschaid tot aufgefundenen Wildente das Vogelgrippevirus H5N1 nachgewiesen wurde.

Der für den „Fall X“ geplante Krisenstab des Landratsamtes beriet am folgenden Morgen über die zu ergreifenden Maßnahmen und rechtlichen Entscheidungen. Da für den gleichen Vormittag ohnehin eine Informationsveranstaltung zum Thema Vogelgrippe für Bauhofmitarbeiter und Vertreter aller Gemeinden anberaumt war, konnten diese aus erster Hand die aktuellsten Daten und Anweisungen zu Schutzmaßnahmen beim Auffinden von toten Wildvögeln erfahren.

Auf der anschließenden Pressekonferenz, die stellvertretender Landrat Georg Bogensperger souverän leitete, wurden Medien und Öffentlichkeit über das Ergebnis und das weitere Geschehen von den Fachleuten informiert. Obwohl es sich nur um einen Verdachtsfall handelte, wurden



Mitarbeiter des Kreisbauhofes brachten umgehend Warnschilder an.

ein Sperrbezirk in einem Radius von 3 km und ein Beobachtungsgebiet im Radius von 10 km rund um den Fundort mit den erforderlichen Schutzbestimmungen eingerichtet. Betroffen war auch ein Teil der Stadt Bamberg, die aufgrund der Verkehrswegesituation das gesamte Stadtgebiet in das Beobachtungsgebiet einbezog.

Noch am gleichen Tag brachten Mitarbeiter des Kreisbauhofes Warnschilder für die Schutzgebiete an den Hauptzufahrtsstraßen an.

Im Sperrbezirk durften Katzen und Hunde nicht frei umherlaufen. Geflügelhalter, die ihre Tiere ja bereits vorher im Stall hatten unterbringen müssen, durften innerhalb des Sperrbezirkes kein Geflügel mehr transportieren und weder frisches Geflügelfleisch noch Bruteier verkaufen.

Bei einer für den folgenden Tag eingerichteten Telefonhotline meldeten sich über 100 Personen hauptsächlich mit Fragen zum Gefährdungs-

risiko und zur Anleinpflcht für Heimtiere im Sperrbezirk.

Am 2. April wurde das Sperrgebiet zum Beobachtungsgebiet, weil keine neuen Verdachtsfälle aufgetaucht waren. Nach weiteren neun Tagen fielen auch diese Beschränkungen weg und Mitte Mai endete schließlich die Stallpflicht.

In der Zwischenzeit hatte das Friedrich-Löffler-Institut (Insel Riems) mitgeteilt, dass die H5N1-Viruskonzentration in der Wildente so gering gewesen war, dass nicht festgestellt werden konnte, ob es sich um den hochpathogenen ASIA-Typ handelte.

Langstreckenflieger

Am 10. März 2006 wurde dem Veterinäramt der Fund eines toten Turmfalken gemeldet. Er war gegen die Stallwand eines großen Rinderstalles in Stübig geflogen und trug einen Fußring der Vogelwarte Hiddensee. Nachforschungen ergaben, dass der Turmfalke am 15. Juni 2003 in Stollberg, Sachsen, beringt wurde.

Scheintod?

11. März 2006, 20:10 Uhr: Ein besorgter Bürger meldet der Polizei, dass eine Wildente mitten auf der Straße liegen würde. Er hatte sie mit einer Wanne abgedeckt. Als der eiligst herbei gerufene Amtstierarzt die Wanne anhebt, fliegt die Ente in der Dunkelheit auf und davon.

Ver(w)irrter Schwan

Im April hatte sich ein Schwan in Gundelsheim verirrt und fand offensichtlich nicht mehr den „Ausgang“ in Richtung Seehofweiher. Gutes Zureden seitens der Anwohner und Polizeibeamten befreite ihn auch nicht aus seiner misslichen Lage. So wurde das Tier schwer bewaffnet bis zum Eintreffen des Amtstierarztes gesichert. Einen Vogelgrippefall konnte dieser sofort ausschließen. Daher wurde der Schwan mit einer Stange hinaus auf die Ortsstraße dirigiert und zum Abflug animiert. Doch nach 50 m landete der Vogel wieder auf der Straße. Der Amtstierarzt fixierte den Schwan dann mit einer Fangschlinge und einer große Decke und steckte ihn mitsamt der Decke in einen Jutesack. Anschließend entließ ihn der Veterinär am Seehofweiher in die Freiheit.

Aviäre Influenza: Untersuchungen 2006

Ente	34	Bussard	2
Huhn	26	Rabenvogel	2
Greifvogel	18	Sonstige	2
Reiher	8	Fuchs	1
Kormoran	7	Haubentaucher	1
Fasan	5	Käuzchen	1
Katze	5	Kaninchen	1
Amsel	4	Kiebitz	1
Eule	4	Möwe	1
Rebhuhn	4	Pute	1
Schwan	4	Reh	1
Blesshuhn	2		

Gesamt: 135

Nach den ersten Vogelgrippefällen wurde ein bayernweites Untersuchungsprogramm gestartet, um eventuelle Infektionsherde in der freien Wildbahn möglichst rasch entdecken zu können. Bei 135 eingesandten Tieren wurde lediglich bei der Wildente im Raum Hirschaid das H5N1-Virus nachgewiesen. Die meisten der tot aufgefundenen Wildvögel waren aufgrund des langen und strengen Winters stark ausgezehrt und vor Schwäche gestorben.

Blue tongue – eine neue Tierseuche auf dem Vormarsch

Nach dem Auftreten der Blauzungkrankheit in den Niederlanden und Belgien wurden im August 2006 auch Erkrankungen in Deutschland festgestellt. Es handelt sich bei dieser Krankheit um eine Virusinfektion, die durch Stechmücken von Tier zu Tier übertragen wird. Betroffen sind vor allem Rinder und Schafe, in seltenen Fällen auch Ziegen.

Die Krankheitssymptome bestehen, wie der Name schon sagt, in einer Blaufärbung der Zunge und der Maulschleimhaut, aber auch Veränderungen am Flotzmaul, dem Euter und dem Kronsaum der Klauen sind nicht selten. Ein Rückgang der Milchleistung, Lahmheiten, Fieber und Fressunlust wurden ebenfalls bei infizierten Tieren festgestellt. Das Virus ist für Menschen aber ungefährlich. Tritt das Virus in einem Bestand

auf, legt das zuständige Veterinäramt ein Sperrgebiet mit einem Radius von 20 km fest.

Aus diesem Gebiet dürfen keine Tiere verbracht werden. Virustragende Tiere werden getötet und unschädlich beseitigt, um eine weitere Verbreitung zu verhindern. An das Sperrgebiet schließt sich ein Beobachtungsgebiet mit einem Radius von 150 km an. Die zuständigen Amtstierärzte untersuchen die in diesem Bereich befindlichen Tiere. Tiertransporte dürfen nur unter bestimmten Auflagen erfolgen.

Auch Landkreise in Unterfranken befanden sich im Beobachtungsgebiet, da in Hessen positive Untersuchungsergebnisse vorlagen. Die westlichen Landkreise Oberfrankens, darunter auch der Landkreis Bam-

berg, wurden wegen der Ausbreitung der Krankheit nach Osten zu einer sog. Pufferzone erklärt. In dieser Zone werden Blutproben von ca. 5.000 Tieren untersucht. Um Kosten zu sparen, werden dafür Routineblutuntersuchungen und Blutproben von Schlachttieren verwendet.

Die ersten Fälle in Deutschland traten im Gebiet um Aachen und am Rhein auf. Anschließend breitete sich das Virus immer weiter nach Osten aus. Die als Überträger geltenden Stechmücken fliegen noch bei Temperaturen ab 8° C und können mit Hilfe kräftiger Winde bis zu 200 km weit „schwärmen“. Milde Temperaturen begünstigen daher die Ausbreitung der Blauzungkrankheit, da nur eine Kälteperiode von 60 bis 100 Tagen die Krankheit wirkungsvoll eindämmt.

Tiere in Not

Auch 2006 hatten die Veterinäre zahlreiche, teilweise gravierende Tiereschutzfälle zu bearbeiten. In insgesamt 170 Fällen wurden private und gewerbliche Tierhaltungen überprüft.

Ein Beispiel: Im Sommer kam es auf Veranlassung des Gesundheitsamtes zu einer angekündigten Besichtigung einer Privatwohnung. Bereits im Hausflur schlug dem Gesundheitsaufseher und der Amtstierärztin ein unangenehm stechender Ammoniakgeruch entgegen, der beim Betreten der Küche zu gereizten, tränenden Augen führte. Die gesamte Wohnung war extrem verwahrlost. Der Fußboden, alte Kratzbäume, Hunde- bzw.

Katzenkörbe und alle textilen Gegenstände waren verschmutzt und mit einer Schicht Tierhaare bedeckt. Entsprechend unglücklich wirkten in dieser Umgebung ein Meerschweinchen, ein Graupapagei und drei Katzen.

Die Tiere waren zwar gut genährt, lebten aber sonst unter katastrophalen Bedingungen. Das verfettete Meerschweinchen saß mit überlangen Krallen auf durchnässter Einstreu. Der einsame Graupapagei hatte in seinem viel zu kleinen Käfig kaum Bewegungsmöglichkeiten. Die Katzen konnten sich in der Wohnung frei bewegen, hatten aber wegen der

Schadgase bereits gereizte Atemwege, so dass sie nur röchelnd und mit Mühe Luft bekamen. Die Tiere wurden noch am selben Tag in das Tierheim Bamberg gebracht. Sie konnten mittlerweile erfolgreich vermittelt werden.

Einzig eine kleine Mischlingshündin war der Besitzerin gelassen worden. Sie war das einzige Tier, das eine deutliche Sozialbindung zu der Besitzerin zeigte. Nachdem auch die Nachbarn und ein Tierarzt bestätigten, dass die Besitzerin mit ihrer Hündin täglich spazieren gehe, gab es keinen Grund, die Hündin fortzunehmen.

Fledermäuse als Untermieter

Der Naturschutzbeirat beim Landratsamt Bamberg tagt normalerweise nichtöffentlich. Am 21. November 2006 machte er aber eine Ausnahme.

Grund dafür war die Verleihung der Plakette „Fledermäuse willkommen“ an die Pfarreien Amlingstadt, Lohndorf, Rattelsdorf und Scheßlitz sowie den Markt Burgwindheim.

An der Kirche in Lohndorf besichtigten die Mitglieder des Naturschutzbeirates zunächst unter fachkundiger Führung ein Fledermausquartier, bevor Landrat Dr. Günther Denzler im Litzendorfer Rathaus die Plaketten

überreichte. Im Anschluss informierte Dipl.-Biologe Matthias Hammer (Universität Erlangen – Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Nordbayern) in einem Fachvortrag über diese Tierart.

Die Aktion „Fledermäuse willkommen“ unter der Schirmherrschaft von Umweltminister Dr. Werner Schnapauf ist eine Initiative des Bayerischen Landesamtes für Umwelt. Sie soll darauf aufmerksam machen, dass die moderne Bautechnik wenig Raum für Fledermausquartiere lässt und will hier Lösungen aufzeigen. Dazu gehört auch, der Öffentlichkeit gute Beispiele vorzustellen.



Ausführliche Informationen zur Aktion „Fledermäuse willkommen“ und zum Fledermausschutz in Bayern finden Sie auf den Internetseiten des Bayerischen Landesamtes für Umwelt:

www.bayern.de/lfu/natur

Lebensmittelgroßhandel durchsucht

Im September befragte die Kriminalpolizei Bamberg die Veterinäre zu einem bestimmten Lebensmittelhändler. In einem Strafverfahren gegen ein südbayerisches Lebensmittelunternehmen hatte ein Zeuge am Rande erwähnt, dass in dem Bamberger Betrieb Lebensmittel umetikettiert würden.

Unter äußerster Geheimhaltung beauftragten daraufhin die Staatsanwaltschaft, die Polizei und das Veterinäramt für den Folgetag die Durchsuchung des Betriebes an.

In stundenlangem, körperlich äußerst belastender Arbeit wurden die Waren im Tiefkühlager bei einer Temperatur von -18° C erfasst, die übrigen Betriebsräume durchsucht und Akten beschlagnahmt.



Bei der Durchsuchung wurden Waren mit abgelaufenem Mindesthaltbarkeitsdatum sichergestellt.

Wegen der Komplexität des Falles dauerte die Bearbeitung durch die Kriminalpolizei und das Veterinäramt bis in den Dezember.

Schließlich hatten zwar keine Umetikettierungen stattgefunden, es wurde aber Ware mit abgelaufenem Min-

desthaltbarkeitsdatum (MHD) systematisch in den Verkehr gebracht. Diese Waren verkaufte der Betrieb an Gastwirte im gesamten bayerischen Raum. Zunächst ist der Verkauf von Lebensmitteln nach Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums auch gar nicht verboten, sofern die Ware in qualitativer und quantitativer Hinsicht keine Mängel aufweist.

Im vorliegenden Fall waren aber die Abnehmer der Lebensmittel oft nur unzureichend oder gar nicht auf das abgelaufene Mindesthaltbarkeitsdatum hingewiesen worden. Es gab keinerlei Qualitätskontrollen. Schließlich wurden vereinzelt sogar verdorbene Lebensmittel gelagert und ausgeliefert. Damit lagen etliche schwere Verstöße gegen das Lebensmittelrecht vor.

Luzifer im Aurachtal

Das herausragende Ereignis im Jahr 2006 war für den Landschaftspflegeverband Landkreis Bamberg e. V. die Eröffnung des Beweidungsprojektes „Aurachochse“ im Rahmen des offiziellen Startschusses zur „BayernTour Natur“. Trotz strömenden Regens hatte sich am 26. Mai eine große Zahl interessierter Besucher eingefunden, um die „Aurachochsen“ zu bestaunen. Umweltminister Dr. Werner Schnappauf dankte den Initiatoren und Sponsoren des Projektes; denn mit dem Beweidungsprojekt „ist nicht nur die Natur im Aurachtal reicher geworden, sondern wir alle“. Der Landrat begrüßte die Auerochsen als Heimkehrer; denn die Urrinder waren vor mehreren Jahrhunderten im Aurachtal heimisch. Der Name Aurach leitet sich sogar von diesem Tier ab.

Projektmanagerin Andrea Musiol und Geschäftsführer Klaus Weber ist es

im Rahmen des Natura2000-Projektes „Lebendiger Aurachgrund“ gelungen, eine kleine Herde von Heckrindern – eine Rückzüchtung des Auerrindes aus ursprünglichen Hausrindern – zu etablieren und eine ca. 20 ha große zusammenhängende Beweidungsfläche zwischen Walsdorf und Zettelsdorf zu sichern. Dies wurde vor allem durch den unermüdlichen Einsatz von Bürgermeister Heinrich Faatz (Gemeinde Walsdorf) und Wolfgang Brendel (Teilnehmergemeinschaft Walsdorf-Erlau, Amt für Ländliche Entwicklung) ermöglicht.

Seit Ende März 2006 stehen acht Urviecher als Landschaftspfleger im Dienst der Natur. Sie sollen für den Erhalt einer offenen Landschaft sorgen, wie sie für den fränkischen Kulturraum typisch ist. Die Rinder schaffen auf ganz natürliche Weise Strukturen, die für den Schutz seltener



Arten wie Bekassine (ein Wiesenvogel), Storch oder Blaukehlchen wichtig sind. Ganz nebenbei sind sie hervorragende Fleischlieferanten. Die einmalige Gelegenheit, die imposanten Urrinder auf großen, naturnahen Flächen zu beobachten, schafft ein Naturerlebnis der besonderen Art. Die Aurachtaler hatten jedenfalls „ihre“ Herde schon bald ins Herz geschlossen.



Eine echte Bescherung gab es zu Weihnachten: Zwei neugeborene Kälbchen zeigten, dass Stier Luzifer und seine Gefolgschaft gute Arbeit leisten.

Radler im Aurachtal

Passend zum Beweidungsprojekt wurde noch im Dezember die „Erlebnistour Aurachtal“ freigegeben. Der Radweg führt entlang der Aurach durch die Gemeindegebiete von Stegaurach, Walsdorf und Trabelsdorf. Er bietet auf ruhigen Nebenstrecken eine abwechslungsreiche Landschaft. Die Tour ist in Teilstücken ebenso hervorragend für Spaziergänge geeignet.

Will man das Gesehene vertiefen, helfen 17 streckenbegleitende Tafeln weiter. So erfährt der Radfahrer oder Wanderer z. B. Spannendes über die

Dorfgeschichte Walsdorfs, die Bedeutung der Aurach als Fischgewässer oder er macht sich mit dem Beweidungsprojekt „Aurachochse“ bekannt. Die Tafeln bieten aber nicht nur „trockenes“ Wissen an; sie geben auch Hinweise auf Einkehrmöglichkeiten in fränkische Wirtschaften, Hotels und Biergärten.

Für ambitionierte Radfahrer kann die „Erlebnistour Aurachtal“ im Osten über die Pettstadter Fähre auf dem RegnitzRadweg (vgl. S. 26) oder im Westen auf dem Fernradweg „Obere Aurach“ fortgesetzt werden.

Inventur der Natur

Das Arten- und Biotopschutzprogramm (ABSP) für den Landkreis Bamberg wurde in zweijähriger Arbeit aktualisiert und digitalisiert. Vertreter des Landesamtes für Umwelt übergaben die überarbeitete Fassung am 30. Oktober offiziell an Landrat Dr. Günther Denzler.

Erfasst und ausgewertet wurden mehr als 10.000 Biotopflächen und über 30.000 Nachweise von fast 2.500 Tier- und 500 Pflanzenarten. Besonders in den reich strukturierten Laubwäldern des Steigerwaldes finden sich zahlreiche, teilweise sehr seltene Vogelarten wie Mittelspecht, Halsbandschnäpper, Rotmilan oder Sperlingskauz. Dort gibt es u. a. das größte derzeit bekannte Vorkommen der Bechsteinfledermaus. Interessant für den Naturschutz ist daneben der Trauf der Frankenalb mit seinen

Trockenlebensräumen, den Laubwäldern und Streuobstwiesen sowie den zahlreichen Kalktuffquellen, wo Arten wie der Feuersalamander, die Gestreifte Quelljungfer (Libelle) oder der Wendehals leben. Ebenso wertvolle Biotope sind die Trockenlebensräume im Regnitztal. Es handelt sich um kleinflächige, aus Sicht des Artenschutzes hochwertige Sandmagerassen und großflächige, zumeist trockene Extensivwiesen. Charakterarten dieser Lebensräume sind die Blauflügelige Sandschrecke und die Sand-Grasnelke.

Das Arten- und Biotopschutzprogramm ist ein zentrales Fachkonzept für den Naturschutz und die Landschaftspflege, das landkreisbezogen alle verfügbaren Fachdaten zusammenträgt, analysiert und bewertet. Darauf aufbauend formuliert es flä-

chenbezogene Ziele und Maßnahmen. Es ist eine wichtige Planungsgrundlage, insbesondere für die Bauleit- oder Landschaftsplanung. Das ABSP wird seit rund 20 Jahren für die Landkreise nach einem bayernweit einheitlichen Standard erstellt. Freie Planungsbüros übernehmen in Zusammenarbeit mit den Naturschutzfachkräften an den Landratsämtern und weiteren Spezialisten diese Aufgabe; das Landesamt für Umwelt koordiniert die Arbeiten.

Das ABSP wurde für den Landkreis Bamberg erstmals 1987 erstellt. Die Aktualisierung trägt den seither eingetretenen Veränderungen der Landschaft ebenso Rechnung wie der verbesserten Kenntnis der Tier- und Pflanzenwelt und den gewachsenen Möglichkeiten der Datenverarbeitung.

Lebendiges Grün in Stadt und Land

Wo das Lebensgefühl stimmt, stimmt auch das Grün – und andersherum. Dies bewiesen 10 Gemeinden aus dem Landkreis Bamberg, die sich mit insgesamt 23 Gemeindeteilen an dem landesweiten Wettbewerb „Lebendiges Grün in Stadt und Land“ beteiligten. Es geht hier um mehr als „Abstands- oder Alibigrün“. Private Gärten und öffentliches Grün sind die Bausteine, die wesentlich das Erscheinungsbild der Siedlungen und Orte prägen und somit über Lebens- und Wohnqualität entscheiden.

Der Landesverband für Gartenbau und Landespflege, der rund 3.300 bayerische Gartenbauvereine mit

über 528.000 Mitgliedern vereint, schrieb den Wettbewerb aus, um Gemeinden zu würdigen, deren Ortsgrün sich durch besondere Qualität auszeichnet.

Die Wettbewerbsjury bescheinigte allen Teilnehmern bei der Ehrung der Sieger am 15. Dezember durchweg beeindruckende Leistungen in der Pflege und Entwicklung innerörtlicher Grünstrukturen. Besonders herausragend präsentierten sich die Orte Zapfendorf mit Grünachsen und renaturierten Bachläufen, Trunstadt mit wertvollem Großbaumbestand sowie Baunach mit Grünflächen zur Naherholung im unmittelbaren Ortsumfeld.



Trunstadt konnte mit einem wertvollen Großbaumbestand punkten.

Überzeugende Regionalvermarktung

Ein Jahr nach der Einführung des Gütesiegels „Region Bamberg – weil’s mich überzeugt!“ zogen Landrat Dr. Günther Denzler und Oberbürgermeister Andreas Starke am 21. Juli beim Sommerfest des Marktkaufes eine überaus positive Bilanz. Dort konnte man exemplarisch eine der 15 Regionaltheken in Stadt und Landkreis kennen lernen und verschiedene Produkte probieren.

Die Produktpalette wurde durch ein Zusammenwachsen der Bamberger Initiative mit dem Projekt „Original Regional“ aus dem Nürnberger Raum deutlich erweitert – eine erste für die Bürgerinnen und Bürger greifbare Auswirkung der Metropolregion Nürnberg. Zum Jahresende 2006 gab es in und um Bamberg bereits 55 Lizenznehmer des Gütesiegels (darunter 11 Biobetriebe), die rund 400 Produkte anbieten. Die Lebensmittel werden entweder direkt vertrieben oder auf dem Bamberger Bauernmarkt bzw. Wochenmarkt, in 15 Fachläden sowie in den Regionaltheken des Einzelhandels verkauft.



Werbung schmackhaft gemacht – mit einem „Zwetschgenkern-Weitspuck-Wettbewerb“ lockte die Agenda 21-Stelle auf dem Hirschaidler Apfelmarkt große und kleine Besucher an.



In Sachen Regionalvermarktung ziehen sie alle an einem Strang: OB Andreas Starke, Landrat Dr. Günther Denzler, die Projektleiterin am Landratsamt, Brigitte Weinbrecht, und Manfred Gehr von der Initiative „Original Regional“ (v. l.).

Mit einem „Zwetschgenkern-Weitspuck-Wettbewerb“ demonstrierte die Agenda 21-Stelle am 8. Oktober auf dem Apfelmarkt in Hirschaid, dass regionales Streuobst geschmacklich den Vergleich zu Handelsware nicht scheuen muss. Es waren nicht nur Kinder, die versuchten, den Zieleimer zu treffen und einen Gutschein für den Apfelsaft aus dem Bamberger Land zu ergattern.

Die Regionalvermarktung steht und fällt mit einer guten Öffentlichkeitsarbeit. Neben den klassischen Instrumenten wie Pressemitteilungen und Radio-Interviews gehören auch die Präsenz auf Fachmessen und Märkten oder Vorträge und Workshops in Schulen, Universitäten usw. zum „Marketing-Programm“.

2006 reichte der Ruf der Regionalkampagne „Region Bamberg – weil’s mich überzeugt!“ sogar bis nach Berlin! Auf einem nationalen Fachdialog des Institutes für ökologische Wirtschaftsforschung stellte die Projektleiterin Brigitte Weinbrecht die Regionalkampagne vor.

Unter dem Motto „Fleisch und Wurst aus der Region Bamberg – das gönnen wir uns“ bringen Stadt und Landkreis Bamberg gemeinsam mit der Fleischerinnung den Verbrauchern die Vorteile heimischer Fleisch- und Wurstwaren näher. Am 13. Oktober wurde die Metzgerei Kalb in Bamberg als erste Metzgerei mit dem regionalen Gütesiegel ausgezeichnet.



www.region.bamberg.de

Die lizenznehmenden Betriebe verpflichten sich zur nahezu ausschließlichen Verarbeitung regionalen Fleisches, zum Verzicht auf Gentechnik und zur Bereitstellung von Ausbildungsplätzen. Das Besondere an dieser bundesweit einzigartigen Kooperation ist, dass sich die Fleischerinnung nicht nur mit und bei ihren Mitgliedern für die Region stark macht, sondern auch ihre Kooperationspartner fachlich unterstützt.

VGN – Die Weichen sind auf Anschluss gestellt

Der Kreistag hatte in seiner Sitzung am 12. Dezember 2005 einstimmig beschlossen, Beitrittsverhandlungen mit dem Verkehrsverbund Großraum Nürnberg (VGN) aufzunehmen. Umfangreiche Gespräche mit Vertretern des VGN und der Stadtwerke Bamberg sowie den hiesigen Verkehrsunternehmen waren die Folge:

Im März 2006 fand ein großer Informations- und Erfahrungsaustausch der Verkehrsunternehmer des Raumes Bamberg mit Vertretern des VGN statt. Im April stand ein Treffen mit der Gesellschaft privater Verkehrsunternehmer im VGN an, quasi ein Erfahrungsaustausch zwischen

Verkehrsunternehmen, die bereits Mitglieder im VGN sind und solchen, die es werden wollen. Im Sommer und Herbst ging es vor allem darum, eine vernünftige Datenbasis zu erstellen und die Modalitäten eines VGN-Beitrittes im Detail herauszuarbeiten.

Im Mittelpunkt der Überlegungen stehen die Interessen der Bürgerinnen und Bürger, die schon jetzt die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen. Gleichzeitig soll der ÖPNV für immer mehr Menschen interessant werden. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung ist der VGN-Beitritt, der bis Herbst 2008 erfolgen soll.

„Sandkerwa-Express“

Der Landkreis Bamberg hat zusammen mit einigen Busunternehmen eine attraktive Alternative zum Auto organisiert: den Sandkerwa-Express. Am 25. und 26. August pendelten Busse zwischen Bamberg und den umliegenden Orten, von Mausendorf im Norden bis Buttenheim im Süden. Die Express-Busse starteten auf neun Linien jeweils zweimal zwischen 17:30 Uhr und 19:50 Uhr. Die Rückfahrten erfolgten um 24:00 Uhr und 3:00 Uhr. Die Hin- und Rückfahrt kostete nur 4 €. Gratis dazu gab's einen Gutschein über 0,50 € für eine Kirchweih-Schiffsrundfahrt. Schon im Jahr 2005 hatten zwei Busunternehmen einen Landkreis-Shuttle organisiert. 2006 haben sich noch weitere Unternehmen dieser Idee angeschlossen, so dass nahezu flächendeckend Busse zum Einsatz kamen. Aufgrund der großen Nachfrage stehen die Chancen für einen „Sandkerwa-Express 2007“ gut.

Gartengenuss pur in Marktrechwitz

Gleich zweimal waren der Landkreis und der Kreisverband Bamberg für Gartenbau und Landespflege auf der grenzübergreifenden Gartenschau in Marktrechwitz/Eger vertreten.

Die Kreisfachberater luden eine bunte Fracht im Ausstellungspavillon auf dem Gartenschaugelände ab: Weit über 300 blühende Stauden in Töpfen belebten vom 9. bis zum 15. Juni das Ausstellungsthema „Stauden und ihre Lebensbereiche“.

Große und kleine Gartenfreunde bekamen dann zum Abschluss der Gartenschau noch etwas Besonderes geboten: In Zusammenarbeit mit dem Tschechischen Kleingartenverband präsentierte der Kreisverband Bamberg unter der Regie der Kreisfachberater vom 15. bis zum

24. September eine Apfel- und Birnenausstellung. „Hmmm . . . da riecht's aber gut!“ So mancher Besucher, der in den Ausstellungspavillon trat, genoss als erstes den Duft, der dem reifen Obst entströmte.

In einer Sonderaktion bestimmte der Apfelkundler Hans Thomas Bosch Obstsorten, die Besucher aus ihrem Garten mitgebracht hatten. Die vielfältigen Erzeugnisse aus Streuobstbeständen, die im Rahmen der Aktion „Streuobst 2000 Plus“ von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) und der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) vorgestellt wurden, rundeten die sinnlichen Genüsse ab. Es gab frisch gepressten Apfelsaft und feinfruchtige Obstbrände zum Probieren.

Kostenlose Energieberatung

Die Rekordpreise für Benzin, Öl und Erdgas und die Diskussion um die Strompreise haben den Informationsbedarf zum Thema Energieverschwendung und Energieeinsparung enorm ansteigen lassen. Deshalb wurde 2006 erstmals eine kostenlose Energieberatung in der Infothek des Landratsamtes angeboten. Mitarbeiter der Energieagentur Oberfranken gaben dabei wertvolle Tipps und zeigten fachlich fundiert produktneutrale Lösungsvorschläge auf. Die drei Beratungstage waren innerhalb kürzester Zeit ausgebucht. Die Energieberatung wird deshalb 2007 fortgesetzt werden.

Elektroschrott – zu wertvoll für die Tonne!

„Herzlichen Glückwunsch! Durch das neue Elektro-Gesetz sind Sie Rohstofflieferant.“ So warb die Deutsche Umwelthilfe für die gesetzlichen Regelungen, die im Frühjahr 2006 in Kraft getreten sind. Die Umsetzung des Elektro- und Elektronikgerätegesetzes stellt die wichtigste Neuerung im Bereich der Abfallwirtschaft im Jahr 2006 dar.



Mit diesem Zeichen müssen seit März 2006 alle neu verkauften Elektrogeräte gekennzeichnet sein.

Seit 24. März 2006 dürfen Elektrogeräte deutschlandweit nicht mehr mit dem Hausmüll entsorgt werden, so wie es vielerorts bis dahin gängige Praxis war. Alle Verbraucher sind seitdem verpflichtet, ausgediente Fernseher, Kühlgeräte, DVD-Spieler, Kaffeemaschinen usw. stattdessen kostenlos an Sammelstellen der Städte und Landkreise abzugeben. Die Gerätehersteller sind dann für die Verwertung verantwortlich.

Eigentlich nichts grundlegend Neues im Landkreis Bamberg, denn wir hatten unsere Hausaufgaben bereits lange im Vorfeld gemacht: Seit mehr als neun Jahren wird zwischen Heiligenstadt und Ebrach Elektronikschrott (d. h. Bildschirmgeräte, Haushaltsgroßgeräte und alle Arten von Elektrokleingeräten) auf allen zehn Wertstoffhöfen gesammelt und verwertet.

Daher waren wir gut auf das neue Gesetz vorbereitet. Z. B. ist auf den Wertstoffhöfen genug Platz für die zusätzlichen Container; denn der Elektroschrott muss nun noch ge-

nauer getrennt werden. Für insgesamt fünf verschiedene Gerätegruppen werden Behälter bereitgestellt.

Durch intensive Schulung der Wertstoffhofmitarbeiter und eine kontinuierliche Verbesserung der internen Abläufe hat sich das System mittlerweile etabliert und läuft nahezu reibungslos. Die positiven Reaktionen unserer Kunden zeigen, dass die Entscheidung der Abfallwirtschaft richtig war, fast alle Wertstoffhöfe mit Containern für sämtliche Gerätegruppen ausstatten zu lassen; so ergeben sich nur kurze Anfahrtswege. Besonders erfreut zeigten sich die Kunden darüber, dass nun auch Kühlgeräte ohne Zusatzkosten an den Wertstoffhöfen abgegeben werden können. Vor der Umstellung kostete die Abholung eines Kühlschranks oder einer Gefriertruhe immerhin 15 €.

Die Abfallwirtschaft des Landkreises wird auch in Zukunft im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit immer wieder an die Verbraucher appellieren, die Sammelstellen für alle Arten von Elektronikschrott konsequent zu nutzen, damit möglichst viele wertvolle Rohstoffe zurückgewonnen und Schadstoffe umweltgerecht beseitigt werden können. Elektrogeräte in der Mülltonne sind also absolut tabu!



Fernseher, Radios, Tastaturen usw. werden der Gruppe 3 zugeordnet.

Für folgende fünf Sammelgruppen stehen Behälter auf den Wertstoffhöfen zur Verfügung:

Gruppe 1: Haushaltsgroßgeräte
z. B. Waschmaschinen, Wäschetrockner, Geschirrspüler, Herde und Backöfen, Mikrowellengeräte, elektrische Heizgeräte

Gruppe 2: Kühlgeräte
z. B. Kühlschränke, Gefriergeräte, Klimageräte, sonstige Geräte zur Kühlung

Gruppe 3: Geräte der Informations- und Telekommunikationstechnik, Geräte der Unterhaltungselektronik
z. B. Fernseher, Radios, Videokameras, Videorecorder, Hi-Fi-Anlagen, Verstärker, Computer, Monitore, Drucker, Tastaturen, Notebooks, Kopierer, Faxgeräte, Telefone, Anrufbeantworter, Mobiltelefone, Taschenrechner, elektronische Musikinstrumente usw.

Gruppe 4: Gasentladungslampen (alle Arten und Formen)
z. B. Leuchtstoffröhren und Energiesparlampen (keine Glühbirnen!)

Gruppe 5: Haushaltskleingeräte
z. B. Staubsauger, Bügeleisen, Toaster, Friteusen, Kaffeemaschinen, Nähmaschinen, Rasierapparate, Haarschneider, Uhren, Waagen, elektronische Zahnbürsten, elektronische Werkzeuge (Bohrmaschinen, Sägen, Fräsen, Schleifer usw.), elektronische Spielzeuge (Eisenbahnen, Rennbahnen, Videospielekonsolen), elektronische Messer usw.

Neue Kessellinien für das Müllheizkraftwerk

Zusätzliche Container für Elektrokleingeräte

Nicht jede Landkreisgemeinde hat einen Wertstoffhof. Steht dort ein Fernseher oder eine Waschmaschine zur Entsorgung an, nimmt man durchaus in Kauf, auch einige Kilometer zum Wertstoffhof in die Nachbargemeinde fahren zu müssen. Anders sieht es da schon mit den Kleingeräten aus, die auch ohne Probleme in die Restmülltonne passen würden. Damit nicht wegen jedem Rasierapparat oder Bügeleisen das Auto lange bewegt werden muss, hat die Abfallwirtschaft in Ebrach, Pommersfelden, Stegaurach und Zapfendorf versuchsweise spezielle Container für Elektrokleingeräte aufgestellt.

Zwei neue Wertstoffhöfe

Seit 1992 sind die Wertstoffhöfe ein wichtiger Baustein im Abfallwirtschaftskonzept des Landkreises. Im Laufe der Jahre wurden die meisten Einrichtungen kontinuierlich ausgebaut und das Angebot für die Bürgerinnen und Bürger erweitert. Durch die Sammlung von Elektrogeräten haben die Wertstoffhöfe nun weiter an Bedeutung gewonnen. Schon bald wird deshalb auch eines der letzten Provisorien der Vergangenheit angehören: Der Wertstoffhof Burg-ebbrach, derzeit noch sehr beengt im gemeindlichen Bauhof untergebracht, soll 2007 im Industriegebiet Ost neu gebaut werden. Im Stegauracher Gemeindeteil Waizendorf wird ebenfalls eine Anlage entstehen. Für beide Plätze haben wir 2006 die Planungen auf den Weg gebracht.

„Was gut gehen soll, muss zu seiner Zeit geändert werden“, unter dieses Motto stellte Landrat Dr. Günther Denzler die Unterzeichnung des Vertrages über die Erneuerung aller drei Kessel des Müllheizkraftwerkes Bamberg. Als aktueller Vorsitzender des Zweckverbandes Müllheizkraftwerk Stadt und Landkreis Bamberg schloss er am 30. Januar 2006 nach einer europaweiten Ausschreibung den Vertrag mit den Geschäftsführern Franz Josef Mengede und Andres Kronenberg von der Firma Von Roll aus Zürich.

In den Jahren 2007 bis 2009 soll nun jeweils eine Kesselanlage demontiert und neu installiert werden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 55 Mio. €. Für die Bauarbeiten sind jeweils die Monate März bis September vorgesehen, weil dann nicht so viel Fernwärme gebraucht wird wie in den Wintermonaten und der Ausfall eines Kessels in dieser Hinsicht keine Schwierigkeiten bereitet.

Allerdings hat das Kraftwerk dann auch ein Drittel weniger Verbrennungskapazität. Natürlich hat der Zweckverband hier Vorsorge getroffen: Durch Verträge mit den Müllverbrennungsanlagen in Leuna (Sachsen-Anhalt) und Coburg ist sichergestellt, dass alle Abfälle einen Abnehmer finden. Immerhin werden in Bamberg nicht nur die Abfälle aus den Haushalten und Gewerbebetrieben der Stadt und des Landkreises Bamberg, sondern auch der Landkreise Forchheim und Wunsiedel sowie die Hälfte des Mülls aus Stadt und Landkreis Erlangen verbrannt.

Vor über 30 Jahren, am 27. Juli 1976, wurde auf dem Gelände in der

Rheinstraße der Grundstein für das Müllheizkraftwerk Bamberg gelegt. Am 28. Dezember 1977 hat der Probebetrieb der Kessellinien 1 und 2 begonnen; im November 1981 wurde die Linie 3 in Betrieb genommen. Mehr als 3,3 Mio. t an Abfällen wurden seither verbrannt. Aufgrund dieser langen Betriebsdauer zeigen sich Abnutzungserscheinungen: Statt wie früher alle 12 Wochen muss inzwischen alle 8 Wochen gewartet werden, die Reparaturen dauern länger und werden spürbar teurer.

Für den Zweckverband hält nun mit dem Neubau der Fortschritt in der Kesseltechnik Einzug. Durch verbesserte Betriebsbedingungen wird ein Schritt hin zu einer höheren Energienutzung möglich. Die ungleich längeren Laufzeiten zwischen den immer wieder erforderlichen Wartungen bedeuten künftig einen Zuwachs an Entsorgungssicherheit. Ersparte Reparatur- und Wartungskosten wirken sich günstig auf die Betriebskosten aus. Zu diesen Vorteilen kommt der aktualisierte Anlagenbestand, der eine hoffentlich lange Nutzung der neuen Kessel zulässt.

Fast 114.000 Tonnen

Haus-, Gewerbe- und Sperrmüll aus Stadt und Landkreis Bamberg, den Landkreisen Forchheim und Wunsiedel sowie Stadt und Landkreis Erlangen wurden 2006 im Müllheizkraftwerk Bamberg verbrannt. Die Restmüllmenge ging in der Stadt Bamberg um 2.030 Tonnen, im Landkreis um 1.566 Tonnen im Vergleich zu 2005 zurück.

Arbeitsfeld „Wasserschutzgebiet“

Bei der Neufestsetzung des Wasserschutzgebietes zur Sicherung der Trinkwassergewinnungsanlagen der Stadtwerke Bamberg handelt es sich um ein Großprojekt, das allein aufgrund seiner Ausdehnung von Bamberg über Strullendorf bis Hirschaid von besonderer Bedeutung für die genannten Gemeinden und den Landkreis Bamberg ist. Der sog. „Schutzgebietskatalog“, der für die unterschiedlichsten Nutzungen Beschränkungen oder Verbote vorsieht, birgt eine ganze Reihe von Konflikten, z. B. für Gewerbe/Industrie, Landwirtschaft und die Kommunen.

Das Landratsamt Bamberg als zuständige Behörde für die Durchführung des Verfahrens entschied, die schwierigsten Problemfelder mit den Betroffenen zu diskutieren und ge-

meinsam nach tragfähigen Lösungen zu suchen. Hierfür richteten wir themenbezogene Arbeitskreise ein, so 2006 den neuen Arbeitskreis „Landwirtschaft und Gartenbau“. Dieser sollte sich mit spezifisch landwirtschaftlichen bzw. gartenbaulichen Problemstellungen, wie z. B. dem Einsatz von Düngemitteln oder dem Bau und Betrieb von Stallungen mit Güllebehältern im Wasserschutzgebiet, befassen.

Besonderes Anliegen war für uns dabei, neben den Vertretern der beteiligten Behörden, des Bauernverbandes, der Stadtwerke Bamberg und des Wasserwirtschaftsamtes Kronach ganz bewusst auch einen „repräsentativen Querschnitt“ betroffener Landwirte und Gärtner (Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe, ver-

schiedene Betriebsschwerpunkte etc.) für eine Mitwirkung zu gewinnen. Erfreulicherweise erklärten sich insgesamt 11 Landwirte bzw. Gärtner zu einer zeitintensiven Mitarbeit bereit.

Im November hatte sich der Arbeitskreis „Landwirtschaft und Gartenbau“ zur insgesamt vierten und letzten Sitzung getroffen. Die Einbeziehung der Erfahrung und des Sachverständnisses der Landwirte und Gärtner hat sich dabei als sehr wertvoll erwiesen.

Auch wenn naturgemäß der ein oder andere Sachverhalt unterschiedlich bewertet und kontrovers diskutiert wurde, konnten für viele Bereiche im konstruktiven Miteinander vertretbare Lösungen erreicht werden.

Ebing wird trockengelegt

Nachdem das Landratsamt das wasserrechtliche Verfahren durchgeführt hatte, erfolgte am 3. August 2006 der Spatenstich für die seit langem geplante Hochwasserfreilegung des Gemeindeteiles Ebing (Markt Rattelsdorf). Mit den Schutzmaßnahmen werden ca. 21,5 ha Siedlungsfläche in Ebing bis zu einem hundertjährigen Hochwasserereignis geschützt. Dies geschieht durch eine Kombination aus Schutzdeichen, Spundwänden und temporären Verschlüssen. Zur Sicherstellung der Binnenentwässerung werden zwei Rückhaltebecken mit Pumpenschächten für mobile Pumpen errichtet. Ergänzend führt man landschaftspflegerische



Begleit- bzw. Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen in Ortsnähe, am Main und am Baggersee „Ochsenanger“ durch. Vorhabensträger ist der Freistaat Bayern. Die Bauausführung obliegt dem Wasserwirtschaftsamt Kronach. Die Hochwasserschutzmaßnahme hat sich aus dem Lea-

der II-Projekt „Modellhafte Sanierung von Kiesbaggerseen“ im Bereich Baunach-Rattelsdorf-Breitengüßbach entwickelt. Die Gesamtkosten von ca. 2,45 Mio. € tragen zu jeweils 50 % der Markt Rattelsdorf und die Europäische Union/der Freistaat Bayern.

Januar

7. 2. Ballersnight, Schulturnhalle, Walsdorf
12. Neujahrsempfang des Ministerpräsidenten Dr. Edmund Stoiber, Residenz, München
18. Verabschiedung Polizeipräsident Wolfgang Asprien, Amtseinführung Gerhard Bauer, Evang. Gemeindehaus, Bayreuth
19. Großkundgebung zur 35. Landesdelegiertenkonferenz des Bayerischen Landesverbandes der Marktkaufleute und der Schausteller e. V., Konzert- und Kongresshalle, Bamberg
20. Neujahrsempfang der US-Army, Warner Club, Bamberg
21. Festakt „60 Jahre Fränkischer Tag“, Rotationsgebäude, Bamberg
21. Präsentation der Tourismusregion Bamberg auf der Dirks-Touristikmesse, Konzert- und Kongresshalle, Bamberg
23. Oberfränkischer Direktvermarkttag 2006, Grenzgasthof Bätz, Fürth am Berg
28. Neujahrsempfang des Erzbischofs Prof. Dr. Ludwig Schick, Dom zu Bamberg

März

2. Landfrauentag 2006 des Bayerischen Bauernverbandes, Bettelseehalle, Hallstadt
3. Jubiläumsveranstaltung „30 Jahre Weisser Ring“, Oberlandesgericht, Bamberg
5. Jahreshauptversammlung des Kreisverbandes Bamberg für Gartenbau u. Landespflege, Schützenhaus Kunigundenruh
- 6.- Veranstaltungsreihe zum Internationalen Frauentag
11. Frauentag
11. Kunigundenfest: „Auf SIE kommt es an! – Frauen in den Kirchen West- und Osteuropas, Dom zu Bamberg
16. Mitgliederversammlung des Vereines Flussparadies Franken e. V., Landratsamt Bamberg
18. Wahl des Kreisbrandrates des Landkreises Bamberg, Aurachtalhalle, Stegaurach
22. 9. Bürgermeister-Dienstversammlung der Wahlperiode 2002/2008, Landratsamt Bamb.
29. Mitgliederversammlung des Landschaftspflegeverbandes Landkreis Bamberg e. V., Bauernmuseum im Fischerhof, Frensdorf

Februar

1. 10. Verbandsversammlung des Zweckverbandes Berufsschulen Stadt und Landkreis Bamberg, Staatl. Berufsschule II, Bamberg
2. Scheßlitzer Bauernntag 2006, TSV-Turnhalle
8. Vorlesewettbewerb des Kreisjugendringes Bamberg-Land, Planungs- und Steuerungs-zentrum der Sparkasse Bamberg
10. Bezirksverbandsversammlung des Verbandes Bayerischer Staatsverwaltungsbeamter e. V., Schützenhaus Kunigundenruh
11. Faschingsgala, Seehofhalle, Memmelsdorf
12. „Jugend musiziert“ – Preisträgerkonzert, Auditorium maximum der Otto-Friedrich-Universität, Bamberg
14. Ehrung der besten Absolvent/innen der Staatl. Berufsschule I, Bamberg
- 20.- Informationswoche zum Thema Ausbildungs-förderung, Landratsamt Bamberg
24. Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim: Vortrag „Menschen machen Märkte“, Volksbank, Forchheim

April

5. Konzert der studienvorbereitenden Abteilung der Kreismusikschule, Unteres Schloss, Bischberg
17. „Georgiritt“ zur Kapelle St. Georg am Senftenberg, Gunzendorf
23. Lesung mit den Stipendiatinnen Franziska Gerstenberg und Irina Liebmann, Internationales Künstlerhaus, Bamberg
26. 6. Sitzung des Planungsausschusses des Reg. Planungsverbandes Oberfranken-West, Landratsamt Bamberg
27. Bayerisches Gesundheitsforum, Konzert- und Kongresshalle, Bamberg
27. Eröffnung der Spargelsaison 2006, Hirschaid
28. Verabschiedung Oberbürgermeister Herbert Lauer, Konzert- und Kongresshalle, Bamberg
29. Kreisversammlung des Kreisverbandes Bamberg im Nordbayerischen Musikbund e. V., Sporthaus, Rattelsdorf
30. Präventionsveranstaltung „Hexennacht in der FrankenLagune“, Hirschaid

. . . und was war sonst noch los?

Mai

2. Amtseinführung Oberbürgermeister Andreas Starke, Harmonie am Schillerplatz, Bamberg
3. Staatsminister Erwin Huber zu Gast im Innovations- und Gründerzentrum, Bamberg
- 10.+ Bayerischer Landkreistag 2006,
11. Gersthofen
16. Eröffnung der Wanderausstellung „Es betrifft Dich! Demokratie schützen – Gegen Extremismus in Deutschland“ des Bundesamtes für Verfassungsschutz, Staatl. Berufsschule I, Bamberg
18. Praktische Abschlussprüfung im Fach „Haushalt und Ernährung“, Staatl. Realschule, Hirschaid
19. Verkehrsfreigabe des Geh- und Radweges zwischen Hallstadt und Kemmern
20. „Sommer, Sonne, Sonnenbrand“ – Infostand der Abteilung Gesundheitswesen, Fußgängerzone, Bamberg
23. Deutsch-Amerikanischer Empfang, Landratsamt Bamberg



23. Mai

Juni

11. Ausstellungseröffnung „Markus Lüpertz und das barocke Bamberg“, Internationales Künstlerhaus, Bamberg
15. 10. Tage Alter Musik in Bamberg – Eröffnungskonzert, Neue Residenz, Bamberg
20. Gesprächsrunde „Das Erfolgsmodell Realschule im gegliederten Schulwesen Bayerns, Bayerischer Realschullehrerverband, Giechburg, Scheßlitz
22. Festakt „40 Jahre Zweckverband Fernwasserversorgung Oberfranken“, Historisches Rathaus, Kronach
25. „Tag der offenen Gartentür“ in Geisfeld und Mistendorf
25. Weihe des neuen Hilfeleistungs-Löschgruppenfahrzeuges der Freiwilligen Feuerwehr Zapfendorf
26. 10. Bürgermeister-Dienstversammlung der Wahlperiode 2002/2008, Landratsamt Bamb.
27. Eröffnung der 17. Bamberger Hegelwoche, Aula der Otto-Friedrich-Universität, Bamberg



7. September



6. Oktober

Juli

1. Leichtathletikfest des Kreisjugendringes Bamberg-Land, Sportanlage des FC Baunach
1. FFW-Kreisjugendleistungsmarsch, Straßgiech
3. Besuch des Landrates bei Abschlussklassen der Staatl. Realschule Ebrach
3. Präsentation des gemeinsamen Ferienpasses von Stadt und Landkreis Bamberg, Rathaus Maxplatz, Bamberg
3. Podiumsdiskussion zum Thema „Mobiles Leben in der Metropolregion Nürnberg“, Historischer Rathaussaal, Nürnberg
4. Integratives Schwimmfest der Förderschulen von Stadt und Landkreis Bamberg, Freizeitbad „Aquarena“, Zapfendorf
12. Telefonaktion der Betreuungsstelle zu Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung
14. Besuch des Landrates bei Abschlussklassen der Staatl. Realschule Scheßlitz
19. Auszeichnung von Absolvent/innen der Staatl. Berufsschulen mit Staatspreisen, Landratsamt Bamberg

September

1. Eröffnung der Kürbissaison 2006, Altendorf
7. Richtfest für das „Haus für Kinder und Kultur“, Kaimsgasse 23, Bamberg
9. Eröffnung der 15. Frankenland-Ausstellung, Plärrerplatz, Bamberg
10. Jäger- und Naturfreundefest am Bauernmuseum im Fischerhof, Frensdorf
10. „Tag der Heimat“ des Bundes der Vertriebenen, Kreisverband Bamberg, Harmonie am Schillerplatz, Bamberg
13. Verleihung der Bürgermedaille der Stadt Bamberg an Regierungspräsident Hans Angerer und Prof. DDr. Godehard Ruppert, Rathaus Maxplatz, Bamberg
15. Weinlese in Oberhaid – Besuch des Staatsministers Dr. Werner Schnappauf
18. Freisprechungsfeier für die Auszubildenden der Kreishandwerkerschaft, Konzert- und Kongresshalle, Bamberg
24. 15. Zentrales Bayerisches Erntedankfest, Bamberg

August

2. Empfang anlässlich des 60. Geburtstages von Landrat Bernd Hering, Oberfränkisches Bauernhofmuseum, Kleinlosnitz
4. Ferienpass-Veranstaltung: „Ferienpass auf Fende's Farm“, Großgessingen
7. Empfang anlässlich des 60. Geburtstages von Altoberbürgermeister Herbert Lauer, Bürgerspital St. Michael, Bamberg
10. Vorstellung der Broschüre „Der Gründerleitfaden für die Region Bamberg“, Landratsamt Bamberg
14. Empfang des Landkreises für die neuen Stipendiaten des Internationalen Künstlerhauses, Giechburg, Scheßlitz
17. Empfang für die Teilnehmer/innen des Internationalen Ferienkurses der Otto-Friedrich-Universität, Giechburg, Scheßlitz
20. 130 Jahre Freiwillige Feuerwehr Stübig – Einweihung des neuen Feuerwehrhauses
27. Einweihung des erweiterten Pfarrheimes, Königsfeld

Oktober

5. Eröffnung der Ausstellung „Florale Nahfotografie“, Sparkassen-Geschäftsstelle, Lange Straße, Bamberg
6. Chefarztwechsel an der Juraklinik Scheßlitz
8. Segnung des neuen Rathauses und Einweihung der Kreisstraße BA 43, Memmeldorf
8. Erlebnismarkt rund um den Apfel, Hirschaid
9. Leuchtturmveranstaltung der Bayerischen Volkshochschulen, Erlangen
10. Dienstbesprechung der Landräte und der Oberbürgermeister der kreisfreien Städte, Landrätesaal der Regierung von Oberfranken, Bayreuth
15. Einweihung der Kreisstraße BA 21 zwischen Stegaurach und Pettstadt
17. 5. Sitzung des Rates der Europäischen Metropolregion Nürnberg, Landratsamt Bamb.
21. Verkehrstagung des ADAC Nordbayern e. V., Hotel Rosenhof, Kemmern
25. Arbeitstagung der oberfränkischen Jugendämter, Giechburg, Scheßlitz

. . . und was war sonst noch los?

November

1. Pontificalgottesdienst zur Eröffnung der Jubiläumsfeierlichkeiten „1000 Jahre Bistum Bamberg“, Dom zu Bamberg
5. „Tag der offenen Tür“ der Volkshochschule Bamberg-Land, Volksschule, Walsdorf
5. 40-Jahr-Feier Deutsch-Amerikanischer Herrenklub Bamberg e. V., Bürgerspital St. Michael, Bamberg
9. Aufzeichnung der Bürgersendung „Jetzt red i“ des Bayerischen Rundfunks, Steigerwaldhalle, Burgebrach
16. Jubiläumsveranstaltung „20 Jahre Frauenhaus Bamberg“, Pfarrheim St. Gangolf, Bamberg
21. Jahreshgottesdienst für die verstorbenen Angehörigen des Landratsamtes, St. Gangolf, Bamberg
22. 11. Bürgermeister-Dienstversammlung der Wahlperiode 2002/2008, Landratsamt Bamb.
30. Herbstvollversammlung des KJR Bamberg-Land, Evang. Pfarrheim, Hallstadt



5. November

Dezember

5. Personalversammlung, Landratsamt Bamb.
9. Hallenfußballturnier der oberfränkischen Landratsämter und der Regierung von Oberfranken unter der Schirmherrschaft von Landrat Dr. Günther Denzler, Dreifachsporthalle der Staatl. Berufsschule I, Bamberg
13. Ehrungsabend der vhs Bamberg-Land, Hotel „Vierjahreszeiten“, Breitengüßbach
18. Weihnachtsfeier für die Mitarbeiter/innen der Steigerwaldklinik Burgebrach und der angeschlossenen Einrichtungen
19. Jahresendpressekonferenz des Landrates, Landratsamt Bamberg
20. Weihnachtsfeier für die Mitarbeiter/innen der Juraklinik Scheßlitz und der angeschlossenen Einrichtungen
20. Verabschiedung Regierungspräsident Hans Angerer, Regierung von Oberfranken, Bayreuth
29. Bundesweite Sternsingeraussendung, Maxplatz, Bamberg



9. Dezember



20. Dezember

Der Landkreis Bamberg trauert um zwei seiner Verdienstmedaillenträger.

Anni Montag

Trägerin des Verdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland
Trägerin des Bayerischen Verdienstordens
Trägerin der Verdienstmedaille des Landkreises in Silber

Frau Montag war von 1966 bis 1996 Mitglied des Kreistages zu Bamberg. Von 1952 bis 1992 setzte sie sich als Kreisbäuerin für die Belange der Landfrauen ein. Durch unermüdlichen und selbstlosen Einsatz hat sie sich große Verdienste um den Landkreis und seine Bevölkerung erworben.

Prof. Dr. Dr. Philipp Hümmer

Träger der Ehrenmedaille des Bezirkes Ofr. in Silber
Träger der Verdienstmedaille des Landkreises in Silber

Mit der Gründung des Institutes für Entwicklungsforschung im ländlichen Raum und seiner Arbeit für die Schule für Dorf- und Flurentwicklung in Klosterlangheim hat Prof. Dr. Dr. Hümmer die Entwicklung Oberfrankens entscheidend beeinflusst. Sein Fachwissen und seine kommunalpolitische Tätigkeit haben dem ländlichen Raum über unsere Region hinaus wesentliche Impulse gegeben.

Wir werden beide in dankbarer Erinnerung behalten.

Ehrungen

Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland

Dr. Bernd Dietz, Scheßlitz
 Johann Dippold, Oberhaid
 Anna Moll, Heiligenstadt i. Ofr.
 Konrad Moll, Heiligenstadt i. Ofr.
 Hans-Gerhard Müller, Leesten
 Almeda Pager, Litzendorf
 Kunigunda Seubert, Heiligenstadt i. Ofr.
 Barbara Seuß, Viereth-Trunstadt
 Klara Wagner, Hirschaid

Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland

Alois Dormann, Hallstadt
 Ingeborg Kunzmann, Viereth-Trunstadt
 Elisabeth Martin, Reckendorf
 Anneliese Müllich, Viereth-Trunstadt
 Ingeborg Nastvogel, Bischberg
 Katharina Schreiner, Burgebrach

Ehrenzeichen des Bayer. Ministerpräsidenten für Verdienste von im Ehrenamt tätigen Frauen und Männern

Silvia Dengler, Hirschaid
 Maria Fischer, Bischberg
 Barbara Labisch, Bischberg
 Peter Lang, Erlau
 Elisabeth Linsner, Buttenheim
 Hilde Löhr, Frensdorf
 Adam Martin, Hohengüßbach
 Ilse Müller, Priesendorf
 Hedwig Rebhan, Oberhaid
 Georg Schuster, Burgellern
 Ottilie Stahler, Naisa
 Ursula Thürstein, Schönbrunn i. Stgw.
 Sieglinde Wagner, Oberhaid
 Luise Wahner, Viereth-Trunstadt

Staatsmedaille des Bayer. Landwirtschaftsministeriums in Silber

Heinrich Stöcklein, Dörfleins

Kommunale Verdienstmedaille in Bronze

Georg Ansorge, Schlüsselfeld
Johann Brehm, Schlüsselfeld
Willibald Rattel, Hirschaid

Kommunale Dankurkunde

Johann Brückner, Zapfendorf
Hermann Linzmayer, Breitengüßbach
Georg Ries, Zapfendorf
Karl-Heinz Übelacker, Zapfendorf

Bayer. Staatsmedaille für besondere soziale Verdienste

Renate Göller, Hirschaid

Pflegemedaille

Margarete Eckstein, Litzendorf
Marika Nikol, Gundelsheim
Irmgard Uzelino, Litzendorf

Bayer. Rettungsmedaille

Anton Götz, Viereth-Trunstadt
Hans-Jürgen Hentschel, Scheßlitz
Ralf Hofmann, Sambach
Albert Tornau, Walsdorf

Christophorus-Medaille

Wilhelm Brückner, Hirschaid
Anja Diller, Drosendorf

Jugenderungsplakette der Bayer. Sportjugend

Landrat Dr. Günther Denzler
1. Bürgermeister Andreas Schlund, Hirschaid

Ehrenmedaille für besondere Verdienste um den Sport

Heinrich Hoffmann, Stegaurach



Ehrennadel des Landkreises Bamberg für besondere Verdienste im Ehrenamt und in der Jugendarbeit

Am 1. Dezember zeichnete Landrat Dr. Günther Denzler 24 Personen für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement in den Bereichen Kultur, Soziales oder Sport mit der Ehrennadel des Landkreises aus.

Sonderpreis für Vereine mit hervorragender Jugendarbeit

An drei Vereine aus dem Landkreis Bamberg, die sich über das normale Maß hinaus für Kinder und Jugendliche einsetzen, händigte Landrat Dr. Günther Denzler am 1. Dezember jeweils einen Geldpreis aus:

Basketballgemeinschaft Litzendorf
Musikverein Gundelsheim
Obst- und Gartenbauverein Gerach

Schülerlotsenehrung

Stellvertretend für 644 Schüler- und Schulbuslotsen sowie 76 Schulweghelfer im Landkreis Bamberg empfing Landrat Dr. Günther Denzler am 14. Dezember die Schülerlotsen der Volksschulen Rattelsdorf und Breitengüßbach im Landratsamt.

Feldgeschworenenehrung

In einer Feierstunde am 31. Juli überreichte Landrat Dr. Günther Denzler im Großen Sitzungssaal des Landratsamtes Ehrenurkunden des Bayer. Staatsministers der Finanzen, Prof. Dr. Kurt Faltlhauser, an 73 Feldgeschworene. Ausgezeichnet wurden 3 Personen für 50-jährige, 6 Personen für 40-jährige und 64 Personen für 25-jährige Tätigkeit.

. . . im Landratsamt

- 20.2.-31.3.2006 „Farbgestöber und Lichtzauber“
(Heike Meyer, Bayreuth)
- 8.3.-31.3.2006 „frauenArt fränkisch“ – Ausstellung zum
Internationalen Frauentag
(Gleichstellungsstelle des Landkreises)
- 4.4.-4.5.2006 „Farbkombinationen“
(Toni Kowarschik, Burgebrach)
- 6.6.-27.7.2006 „Zwischen Tag und Traum“
(Karin Horosz, Bayreuth)
- 1.8.-26.10.2006 „Der rote Apfel – die wichtigste und ursprünglichste
Sache“
(Monika Schulze-Veelken, Bamberg)
- 3.8.-29.9.2006 „Einsichten – Aussichten“
(Künstlervereinigung „Form + Farbe“ e. V.)
- 5.10.-8.1.2007 „Zeichen der Zeit“
(Juan Seyfried, Neuhausen)
- 8.11.-8.1.2007 „OBArtissimo – Kunst kennt keine Behinderung“
(Offene Behindertenarbeit der Lebenshilfe
Bamberg)
- 23.11.+24.11.2006 Aktionstage „Weihnachtliches Werken“
(Volkshochschule Bamberg-Land)
- 7.12.2006 Beratungstag zum Thema „Krippenbau“
(Krippenbaumeister Karl-Heinz Exner, Bischberg)

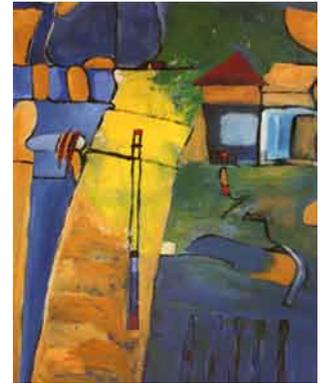


. . . in den Vitrinen im Eingangsbereich

- 17.7.-2.10.2006 Briefmarken- u. Münzsammlerverein Bamberg e. V.
- 4.10.-17.11.2006 „60 Jahre Kreistag zu Bamberg 1946 bis 2006“
(Kreisarchivpfleger Philipp Hümmer, Bischberg)
- 22.11.-15.1.2007 „Krippen aus aller Welt“
(Krippenbaumeister Karl-Heinz Exner, Bischberg)

. . . im Bergfried der Giechburg

- 18.2.-26.3.2006 „DreiARTig“
(Gudrun Brehm, Schweisdorf, Ellen Hallier, Scheßlitz,
Horst Hanke, Burgellern)
- 1.4.-14.5.2006 „Inspiration für Groß und Klein“
(Russisches Museum der Wachsfiguren,
St. Petersburg)
- 3.6.-9.7.2006 „Sommer-KUNST-Wochen“
(focus-europa e. V.)
- 16.7.-27.8.2006 Internationale Kunstausstellung „Bilder aus Europa“
(Kleines Haus der Kunst, Buttenheim)
- 9.9.-8.10.2006 Etagen der Kunst: „Frauenpower im
Giechburgtower“
(Künstlergruppe um Franz Rosenklee, Bamberg)
- 22.10.-3.12.2006 „Abstrakte Kunst auf der Giechburg“
(Lucia Scherer-Nam, Hilmar Müller, zugunsten des
Vereines „Begegnung als Therapie e. V.“)



. . . im Bauernmuseum im Fischerhof, Frensdorf

- 1.4.-31.10.2006 „Absatz, Boa und Zylinder – Ländlicher Chic
um 1900“
(in Zusammenarbeit mit dem Fränkischen
Freilandmuseum, Bad Windsheim)
- (vgl. auch S. 28)*



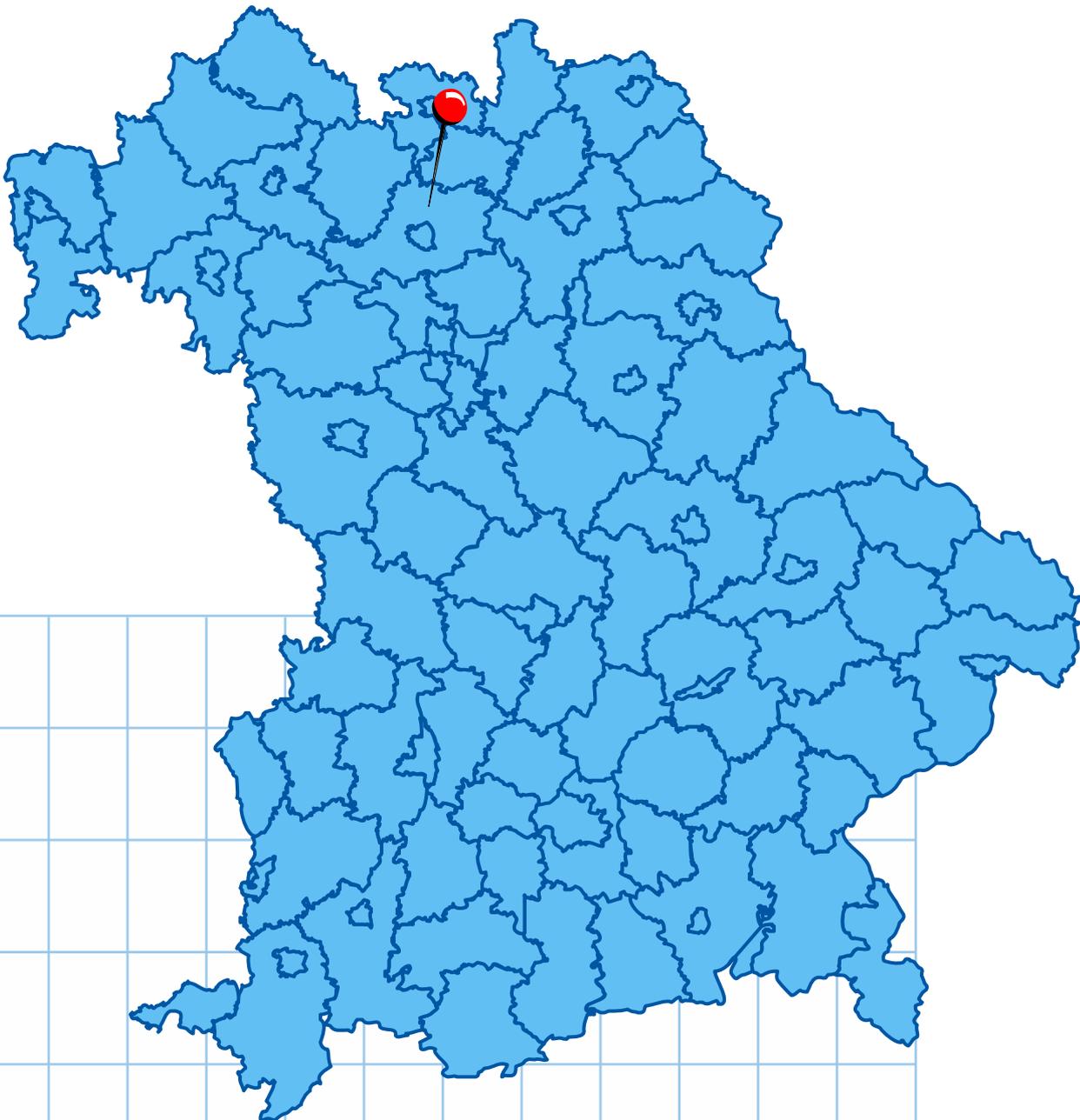
**BAUERNMUSEUM
IM FISCHERHOF**
LANDKREIS BAMBERG





STATISTIK *kommunal* | 2006

Landkreis
Bamberg



Regionalschlüssel 09 471
Regierungsbezirk Oberfranken

STATISTIK kommunal führt den bis 1998 im zweijährigen Abstand erschienenen *Statistischen Informationsdienst* des Landesamts seit dem Jahr 2000 jährlich fort. Die Veröffentlichung bietet in 31 Tabellen und 18 Schaubildern mit rund 2 200 Daten die wichtigsten statistischen Informationen für jede Gemeinde Bayerns. Die Angaben basieren im Wesentlichen auf der Statistischen Datenbank des Landesamts.

Inhalt

	Seite
Bevölkerung.....	1, 2
Wahlen.....	3, 4
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer.....	4
Gemeindefinanzen.....	4
Steuern.....	5
Wohnungsbestand, Wohnungsbau.....	6
Flächenerhebungen, Bodennutzung.....	7
Landwirtschaft.....	8
Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe.....	9
Straßenverkehrsunfälle.....	9
Fremdenverkehr.....	10
Kindergärten.....	10
Schulen.....	11
Altenheime.....	12
Sozialhilfe.....	12
Öffentliche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung.....	12

Allgemeine Hinweise zum Gebietsstand

Ergebnisse für Berichtsjahre bzw. -zeiträume *nach* dem 1. Januar 1994 haben den Gebietsstand der jeweiligen Erhebung. Ergebnisse aus Erhebungen, die *vor* dem 1. Januar 1994 durchgeführt wurden, sind auf den Gebietsstand 1. Januar 1994 umgerechnet. Mit diesem Stichtag hat sich die Zahl der Gemeinden in Bayern durch Wiederherstellungen von 2 051 auf 2 056 erhöht und seitdem nicht mehr verändert. - Bei den Gebietsänderungen ab dem 2. Januar 1994 handelt es sich nur um geringfügige Teilausgliederungen, die jeweils ab dem Zeitpunkt der Rechtswirksamkeit berücksichtigt sind. Auf die einzelnen Erhebungen haben diese zum Großteil keine Auswirkungen, da lediglich einige wenige Einwohner und geringe Flächen (Grundstücke) von der Umgliederung in eine andere Gemeinde betroffen waren.

Zeichenerklärung

- X** Angabe nicht sinnvoll; bei Wahlen: Partei nicht angetreten oder noch nicht bzw. nicht mehr existent
- .** Wert geheim zu halten, unbekannt oder nicht rechenbar
- ...** Wert fällt später an
- 0** mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
- nichts vorhanden oder keine Veränderung

Impressum

Verleger und Herausgeber

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Besuchs-/Lieferanschrift: Neuhauser Str. 8, 80331 München

Postfachadresse: 80288 München

Telefon: (089) 2119-205; Fax: -457; E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de; Internet: <http://www.statistik.bayern.de>

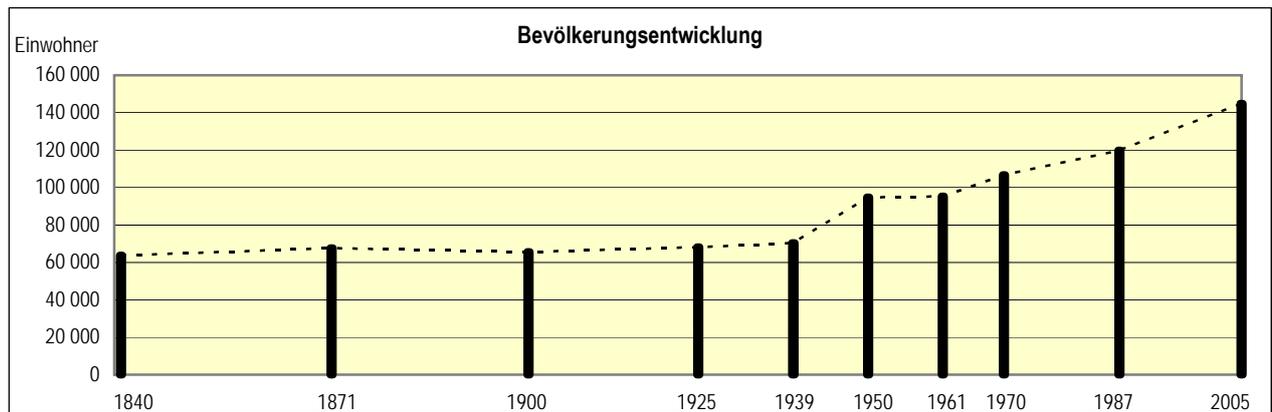
„STATISTIK *kommunal*“ ist für jede der 2 056 Gemeinden Bayerns und für jede übergeordnete Gebietseinheit - als Aufsummierung der Gemeindedaten - zum Preis von 8,- € sowie für alle Gemeinden und alle übergeordneten Gebietseinheiten zusammen auf CD-ROM im PDF- und CSV-Format für 128,- € (im Abo ab dem 2. Jahr 64,- €) erhältlich. Erscheinungsweise: jährlich.

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 15. November 2006

© Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

1. Bevölkerungsentwicklung seit 1840

Stichtag	Bevölkerung		Einwohner je km ²	Jahr	Bevölkerung am 31. Dezember ...		
	insgesamt	Veränderung 31.12.2005 gegenüber ... in %			insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	
					Anzahl	%	
01.12.1840	63 772	127,1	55	1996	138 239	1 311	1,0
01.12.1871	67 706	113,9	58	1997	139 365	1 126	0,8
01.12.1900	65 574	120,9	56	1998	140 543	1 178	0,8
16.06.1925	68 145	112,5	58	1999	141 687	1 144	0,8
17.05.1939	70 333	105,9	60	2000	142 372	685	0,5
13.09.1950	94 751	52,8	81	2001	143 107	735	0,5
06.06.1961	95 267	52,0	82	2002	143 877	770	0,5
27.05.1970	106 658	35,8	91	2003	144 268	391	0,3
25.05.1987	119 829	20,9	103	2004	144 831	563	0,4
31.12.2005	144 825	X	124	2005	144 825	- 6	-0,0



2. Volkszählung am 27. Mai 1970 und am 25. Mai 1987

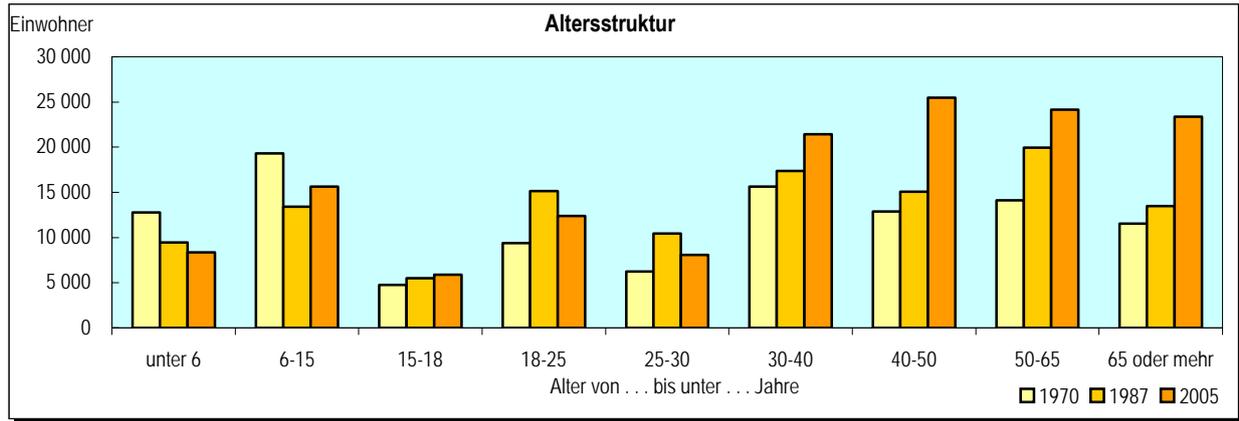
Volkszählung	Bevölkerung	und zwar						Privat- haushalte	darunter Ein- person- haushalte
		römisch-katholisch		evangelisch-lutherisch ¹⁾		Ausländer			
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		
27. Mai 1970	106 658	92 396	86,6	12 899	12,1	957	0,9	29 924	3 876
25. Mai 1987	119 829	102 447	85,5	15 253	12,7	1 409	1,2	40 526	7 130
Veränderung 1987 zu 1970 in %	12,3	10,9	X	18,2	X	47,2	X	35,4	84,0

¹⁾ einschließlich Evangelische Freikirchen.

3. Bevölkerung 1970, 1987 und 2005 nach Altersgruppen und Geschlecht

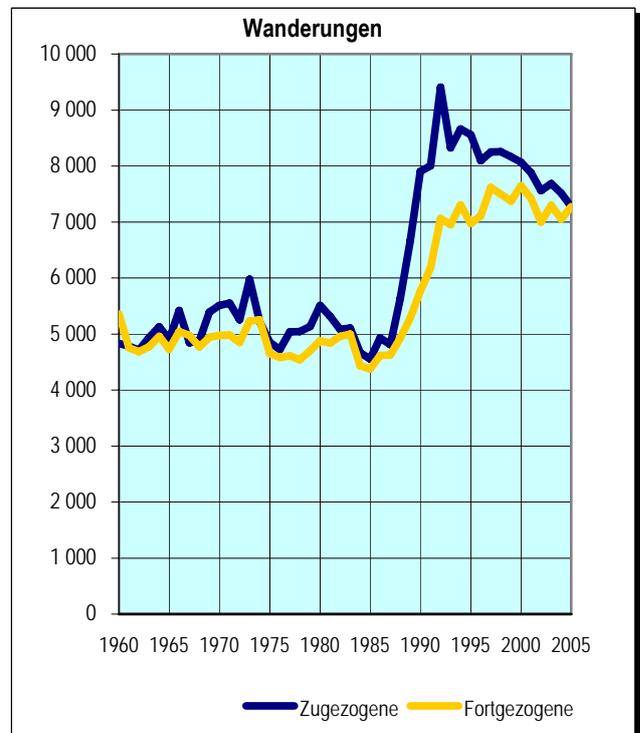
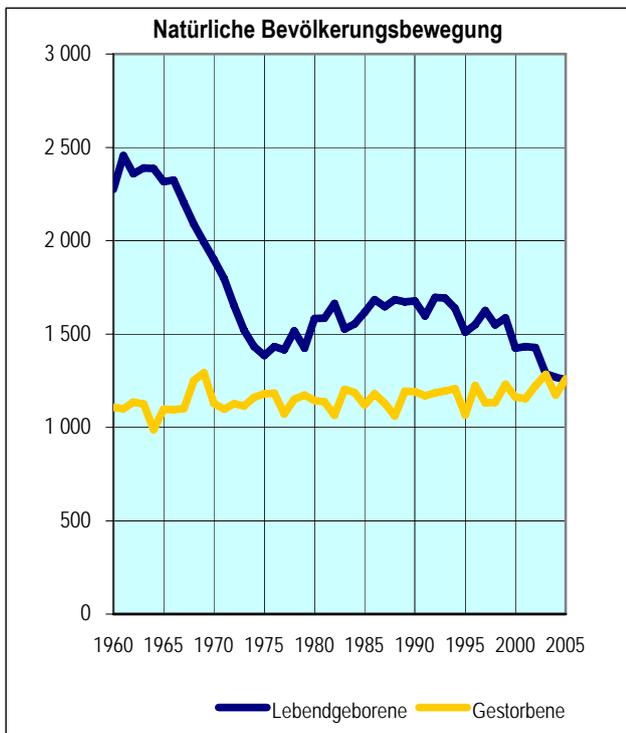
Alter von ... bis unter ... Jahre	Bevölkerung am											
	27. Mai 1970				25. Mai 1987				31. Dezember 2005			
	insgesamt		weiblich		insgesamt		weiblich		insgesamt		weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
unter 6	12 767	12,0	6 323	11,5	9 459	7,9	4 611	7,6	8 374	5,8	4 140	5,7
6 - 15	19 311	18,1	9 403	17,2	13 403	11,2	6 558	10,8	15 651	10,8	7 525	10,3
15 - 18	4 770	4,5	2 243	4,1	5 520	4,6	2 654	4,4	5 894	4,1	2 896	4,0
18 - 25	9 404	8,8	4 425	8,1	15 130	12,6	7 266	12,0	12 402	8,6	5 999	8,2
25 - 30	6 263	5,9	2 996	5,5	10 459	8,7	4 996	8,2	8 074	5,6	4 009	5,5
30 - 40	15 629	14,7	7 610	13,9	17 353	14,5	8 278	13,6	21 423	14,8	10 633	14,6
40 - 50	12 865	12,1	6 795	12,4	15 081	12,6	7 249	12,0	25 491	17,6	12 432	17,1
50 - 65	14 118	13,2	8 114	14,8	19 928	16,6	10 348	17,1	24 135	16,7	11 711	16,1
65 oder mehr	11 531	10,8	6 901	12,6	13 496	11,3	8 685	14,3	23 381	16,1	13 517	18,6
Insgesamt	106 658	100	54 810	100	119 829	100	60 645	100	144 825	100	72 862	100

Noch: 3. Bevölkerung 1970, 1987 und 2005 nach Altersgruppen und Geschlecht



4. Bevölkerungsbewegung seit 1960

Jahr	Natürliche Bevölkerungsbewegung				Wanderungen				Bevölkerungs- zunahme bzw. -abnahme (-)¹)
	Lebendgeborene		Gestorbene		Zugezogene		Fortgezogene		
	insgesamt	je 1 000 Einwohner	insgesamt	je 1 000 Einwohner	insgesamt	je 1 000 Einwohner	insgesamt	je 1 000 Einwohner	
1960	2 275	24,1	1 108	11,8	4 834	51,3	5 355	56,8	646
1970	1 899	17,7	1 128	10,5	5 508	51,2	4 972	46,2	1 307
1980	1 583	13,7	1 143	9,9	5 510	47,8	4 875	42,3	1 075
1990	1 677	13,3	1 191	9,4	7 905	62,7	5 758	45,7	2 633
2000	1 424	10,0	1 163	8,2	8 070	56,7	7 646	53,7	685
2001	1 433	10,0	1 153	8,1	7 879	55,1	7 424	51,9	735
2002	1 427	9,9	1 222	8,5	7 562	52,6	6 997	48,6	770
2003	1 288	8,9	1 284	8,9	7 689	53,3	7 300	50,6	393
2004	1 268	8,8	1 173	8,1	7 514	51,9	7 048	48,7	561
2005	1 255	8,7	1 260	8,7	7 276	50,2	7 277	50,2	- 6



¹) Einschließlich bestandsrelevanter Korrekturen.

5. Landtagswahlen seit 1986

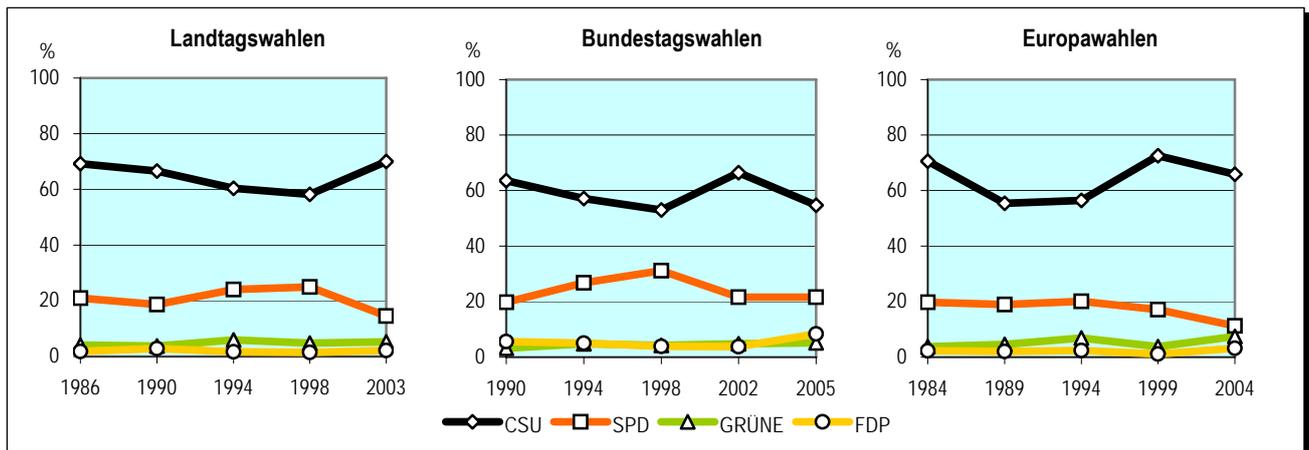
Wahltag	Stimm-berechtigte	Wähler	Wahl-beteili-gung in %	Abgegebene Gesamtstimmen		Von den gültigen Gesamtstimmen entfielen auf								
				insgesamt	darunter gültige	CSU		SPD		GRÜNE		FDP		Sonstige
						Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
12.10.1986	90 263	66 096	73,2	132 189	129 695	89 674	69,1	27 249	21,0	5 343	4,1	2 319	1,8	5 110
14.10.1990	95 148	66 544	69,9	132 979	130 941	87 095	66,5	24 448	18,7	4 893	3,7	3 723	2,8	10 782
25.09.1994	100 848	70 120	69,5	140 238	138 185	83 405	60,4	33 206	24,0	8 248	6,0	2 430	1,8	10 896
13.09.1998	105 407	75 081	71,2	150 159	148 092	86 189	58,2	36 911	24,9	7 066	4,8	2 160	1,5	15 766
21.09.2003	109 821	66 135	60,2	132 266	130 150	91 081	70,0	18 865	14,5	6 903	5,3	2 853	2,2	10 448

6. Bundestagswahlen seit 1990

Wahltag	Wahl-berechtigte	Wähler	Wahl-beteili-gung in %	Ungültige	Gültige	Von den gültigen Zweitstimmen entfielen auf								
						Zweitstimmen		CSU		SPD		GRÜNE		FDP
				Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl		
02.12.1990	95 445	73 824	77,3	582	73 242	46 591	63,6	14 500	19,8	2 367	3,2	4 131	5,6	5 653
16.10.1994	101 158	80 215	79,3	650	79 565	45 461	57,1	21 320	26,8	3 871	4,9	4 004	5,0	4 909
27.09.1998	105 615	85 835	81,3	653	85 182	45 103	52,9	26 580	31,2	3 654	4,3	3 351	3,9	6 494
22.09.2002	109 226	91 068	83,4	620	90 448	60 065	66,4	19 582	21,7	4 395	4,9	3 422	3,8	2 984
18.09.2005	111 662	90 007	80,6	1 055	88 952	48 677	54,7	19 193	21,6	4 613	5,2	7 419	8,3	9 050

7. Europawahlen seit 1984

Wahltag	Wahl-berechtigte	Wähler	Wahl-beteili-gung in %	Ungültige	Gültige	Von den gültigen Stimmen entfielen auf								
						Stimmen		CSU		SPD		GRÜNE		FDP
				Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl		
17.06.1984	88 121	45 274	51,4	701	44 573	31 468	70,6	8 818	19,8	1 677	3,8	1 049	2,4	1 561
18.06.1989	93 049	59 822	64,3	469	59 353	32 900	55,4	11 283	19,0	2 739	4,6	1 223	2,1	11 208
12.06.1994	100 633	57 254	56,9	534	56 720	31 989	56,4	11 379	20,1	3 901	6,9	1 366	2,4	8 085
13.06.1999	106 264	47 818	45,0	195	47 623	34 561	72,6	8 144	17,1	1 795	3,8	563	1,2	2 560
13.06.2004	110 652	45 116	40,8	433	44 683	29 408	65,8	5 052	11,3	3 330	7,5	1 427	3,2	5 466



8. Wahl der Stadt- bzw. Gemeinderäte am 3. März 2002

Merkmal	Einheit	Wert	Wahlvorschlag	Gewichtete Stimmen		Sitze
				Anzahl	%	
Wahlberechtigte	Anzahl	108 488	CSU	23 266	31,0	184
Wähler	Anzahl	77 487	SPD	10 825	14,4	69
Wahlbeteiligung	%	71,4	GRÜNE	777	1,0	4
Abgegebene Stimmzettel			gemeinsame Wahlvorschläge	5 540	7,4	41
dav. ungültig	Anzahl	2 502	Wählergruppen	34 577	46,1	262
gültig	Anzahl	74 985	Sonstige	X	X	X

Landrat Dr. Günther Denzler, CSU, gewählt am 03.03.2002

9. Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer seit 2000

Merkmal	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer am 30. Juni					
	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Beschäftigte am Arbeitsort	26 739	27 015	26 604	25 902	26 250	26 385
dav. männlich	16 771	16 687	16 163	15 645	15 812	15 861
weiblich	9 968	10 328	10 441	10 257	10 438	10 524
dar.1) Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	473	451	438	421	416	402
Produzierendes Gewerbe	14 648	14 238	13 561	12 977	12 836	12 653
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	6 137	6 433	6 560	6 454	6 598	6 692
Sonstige Dienstleistungen	5 477	5 890	6 044	6 050	6 400	6 638
Beschäftigte am Wohnort	52 602	53 355	52 937	52 023	51 912	52 577
Pendlersaldo ²⁾	- 25 863	- 26 340	- 26 333	- 26 121	- 25 662	- 26 192

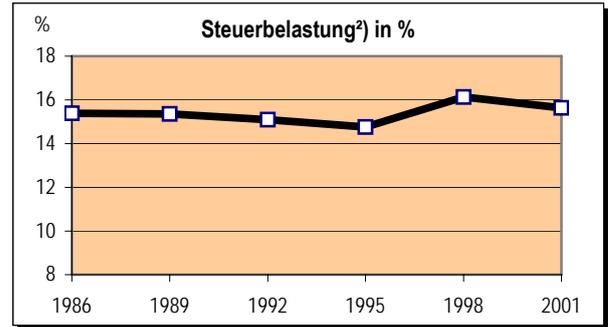
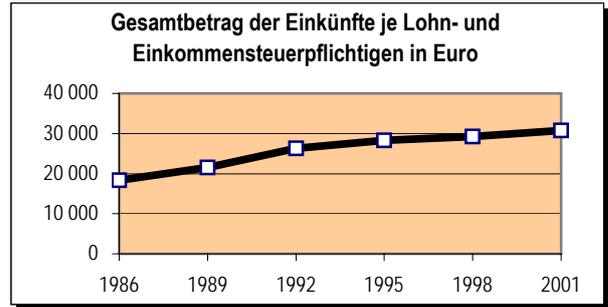
1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93); ab 2003, Ausgabe 2003. - 2) Beschäftigte am Arbeitsort abzüglich Beschäftigte am Wohnort.

10. Gemeindefinanzen 1991, 1996, 2004 und 2005

Merkmal	1 000 €			
	1991	1996	2004	2005
Bruttoausgaben	192 676	221 691	219 896	259 887
dar. Personalausgaben	21 592	26 977	34 084	34 623
laufender Sachaufwand	19 177	23 043	27 484	27 646
Sachinvestitionen	50 549	56 497	40 802	37 196
Gemeindesteuereinnahmen	50 245	62 769	77 423	80 402
dar. Grundsteuer A	979	1 065	1 152	1 150
Grundsteuer B	4 540	6 220	8 536	9 091
Gewerbesteuer (netto)	12 988	23 070	28 642	30 659
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	31 632	32 273	36 646	37 176
Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	-	-	2 235	2 107
Gewerbesteuerumlage	2 791	7 812	10 071	10 076
Steuereinnahmekraft	53 710	69 549	85 216	89 401
Steuerkraftmesszahl	38 072	51 876	60 758	64 588
Gemeindeschlüsselzuweisungen (ohne Berichtigungen)	19 262	21 599	22 548	19 295
Fundierte Verschuldung	41 448	49 156	54 745	56 342
Verschuldung je Einwohner	0,325	0,357	0,379	0,389
Planmäßig geleisteter Schuldendienst	5 837	7 193	9 460	10 166
Finanzkraft	40 033	41 114	42 555	39 913

11. Lohn- und Einkommensteuerstatistik seit 1986

Jahr Einkommens- größenklassen in 1 000 €	Lohn- und Einkommen- steuerpflichtige	Gesamtbetrag der Einkünfte	Lohn- und Einkommensteuer
	Anzahl	1 000 €	
1986	43 318	795 853	122 446
1989	44 255	953 415	146 483
1992	47 240	1 245 326	187 955
1995	48 511	1 372 831	202 650
1998 ¹⁾	50 901	1 489 518	240 320
2001 ¹⁾	53 652	1 651 774	258 362
Einkommensgrößenklassen 2001			
unter 2,5	4 311	2 727	4
2,5 bis unter 5	2 019	7 691	13
5 bis unter 7,5	2 092	12 996	30
7,5 bis unter 10	1 850	16 122	85
10 bis unter 13	1 815	20 454	431
13 bis unter 15	1 986	27 354	1 183
15 bis unter 20	4 929	86 914	6 482
20 bis unter 25	6 220	140 278	13 478
25 bis unter 30	6 921	190 639	21 485
30 bis unter 38	7 182	239 550	29 435
38 bis unter 50	6 809	293 954	42 089
50 oder mehr	7 518	613 093	143 648

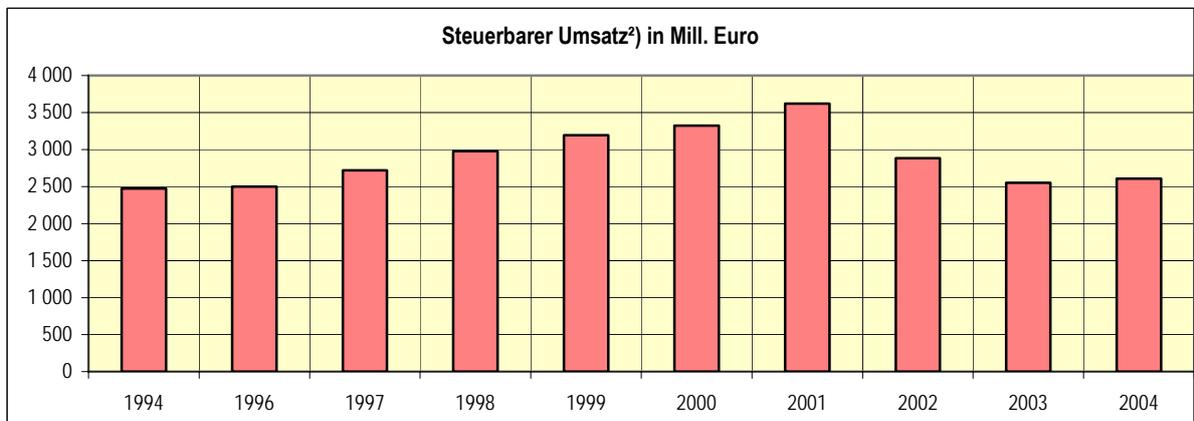
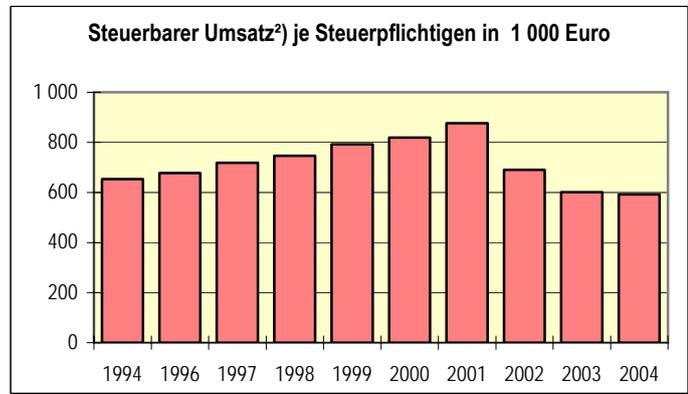


¹⁾ Ab 1998 ist die Vergleichbarkeit mit den vorangegangenen Jahren aufgrund der Neudefinition der hier ausgeschlossenen Verlustfälle eingeschränkt.

²⁾ Anteil der Lohn- und Einkommensteuer am Gesamtbetrag der Einkünfte.

12. Umsatzsteuerstatistik seit 1994¹⁾

Jahr	Umsatz- steuerpflichtige	Steuerbarer Umsatz ²⁾
	Anzahl	1 000 €
1994	3 792	2 476 186
1996	3 692	2 500 029
1997	3 785	2 720 604
1998	3 987	2 976 921
1999	4 032	3 192 989
2000	4 058	3 323 207
2001	4 132	3 621 608
2002	4 180	2 885 322
2003	4 243	2 551 894
2004	4 402	2 605 927



¹⁾ Die regionale Zuordnung des gesamten Unternehmensumsatzes erfolgt am Sitz der Geschäftsleitung des Unternehmens.

²⁾ Ab 1994: Lieferungen und Leistungen.

13. Bestand an Wohngebäuden und Wohnungen am 31. Dezember 1990, 1995, 2000 und 2005

Merkmal	Bestand am 31. Dezember							
	1990		1995		2000		2005	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wohngebäude	30 550	100	33 687	100	36 417	100	38 613	100
dav. mit 1 Wohnung	20 961	68,6	22 462	66,7	23 842	65,5	25 185	65,2
2 Wohnungen	7 591	24,8	8 644	25,7	9 581	26,3	10 236	26,5
3 oder mehr Wohnungen	1 998	6,5	2 581	7,7	2 994	8,2	3 192	8,3
Wohnungen in Wohngebäuden	44 259	100	50 711	100	55 745	100	59 265	100
dar. in Wohngebäuden mit								
2 Wohnungen	15 182	34,3	17 288	34,1	19 162	34,4	20 472	34,5
3 oder mehr Wohnungen	8 116	18,3	10 961	21,6	12 741	22,9	13 608	23,0
Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden	44 839	100	51 401	100	56 535	100	60 114	100
dav. mit 1 Raum	177	0,4	277	0,5	335	0,6	374	0,6
2 Räumen	1 081	2,4	1 352	2,6	1 530	2,7	1 643	2,7
3 Räumen	4 826	10,8	5 667	11,0	6 078	10,8	6 384	10,6
4 Räumen	9 910	22,1	11 583	22,5	12 622	22,3	13 090	21,8
5 Räumen	10 715	23,9	12 171	23,7	13 362	23,6	13 997	23,3
6 Räumen	8 451	18,8	9 743	19,0	10 848	19,2	11 670	19,4
7 oder mehr Räumen	9 679	21,6	10 608	20,6	11 760	20,8	12 956	21,6
Wohnfläche der Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden in m ²	4 692 542	X	5 375 166	X	5 962 225	X	6 408 325	X
Durchschnittliche Wohnfläche je Wohnung in m ²	105	X	105	X	105	X	107	X
Räume der Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden	236 787	X	268 811	X	296 480	X	317 589	X
Durchschnittliche Raumzahl je Wohnung	5,3	X	5,2	X	5,2	X	5,3	X

14. Baugenehmigungen¹⁾ seit 1990

Jahr	Errichtung neuer Wohngebäude ²⁾	davon mit ... Wohnung(en)						Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden ³⁾	davon mit ... Räumen					
		1		2		3 oder mehr ²⁾			1 oder 2		3 oder 4		5 oder mehr	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1990	561	414	73,8	106	18,9	41	7,3	1 128	37	3,3	383	34,0	708	62,8
1995	548	354	64,6	125	22,8	69	12,6	1 194	70	5,9	398	33,3	726	60,8
2000	479	383	80,0	72	15,0	24	5,0	816	53	6,5	195	23,9	568	69,6
2002	445	370	83,1	53	11,9	22	4,9	706	31	4,4	131	18,6	544	77,1
2003	522	428	82,0	66	12,6	28	5,4	796	32	4,0	130	16,3	634	79,6
2004	464	383	82,5	59	12,7	22	4,7	718	26	3,6	125	17,4	567	79,0
2005	345	306	88,7	28	8,1	11	3,2	512	16	3,1	89	17,4	407	79,5

¹⁾ Einschließlich Genehmigungsverfahren. - ²⁾ Einschließlich Wohnheime. - ³⁾ Einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden.

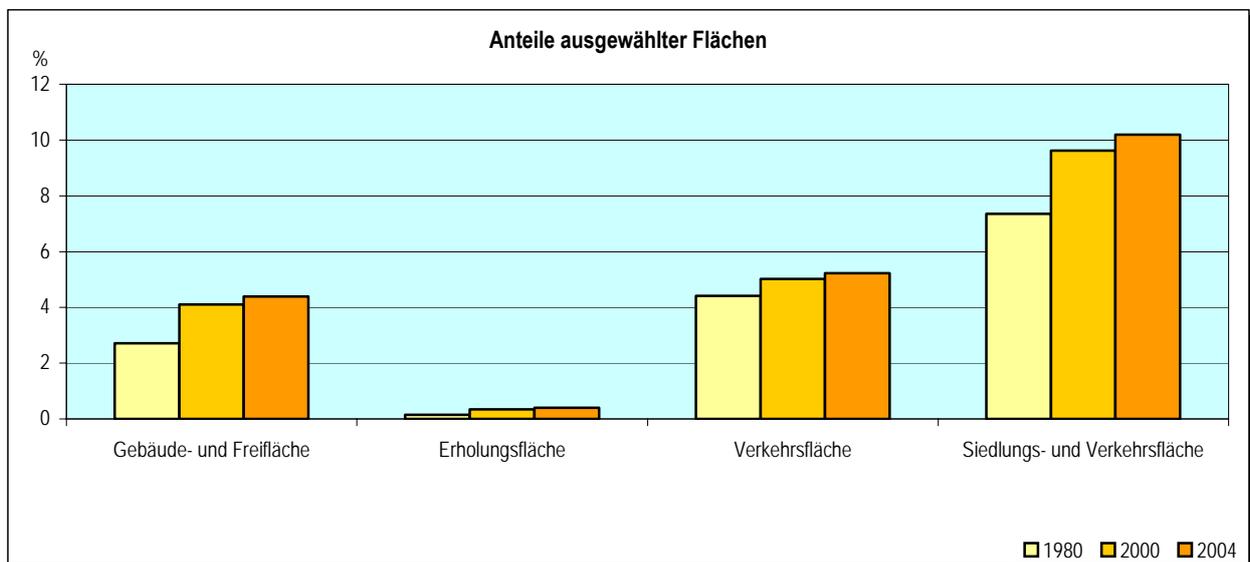
15. Baufertigstellungen seit 1990

Jahr	Errichtung neuer Wohngebäude ¹⁾	davon mit ... Wohnung(en)						Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden ²⁾	davon mit ... Räumen					
		1		2		3 oder mehr ¹⁾			1 oder 2		3 oder 4		5 oder mehr	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1990	483	359	74,3	90	18,6	34	7,0	891	39	4,4	251	28,2	601	67,5
1995	689	438	63,6	147	21,3	104	15,1	1 548	119	7,7	569	36,8	860	55,6
2000	557	406	72,9	116	20,8	35	6,3	1 006	75	7,5	229	22,8	702	69,8
2002	477	370	77,6	81	17,0	26	5,5	789	29	3,7	168	21,3	592	75,0
2003	401	343	85,5	41	10,2	17	4,2	615	20	3,3	130	21,1	465	75,6
2004	456	385	84,4	56	12,3	15	3,3	684	32	4,7	89	13,0	563	82,3
2005	365	301	82,5	47	12,9	17	4,7	575	29	5,0	88	15,3	458	79,7

¹⁾ Einschließlich Wohnheime. - ²⁾ Einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden.

16. Flächenerhebungen zum 31. Dezember 1980, 2000 und 2004

Nutzungsart	Fläche am 31. Dezember					
	1980		2000		2004	
	ha	%	ha	%	ha	%
Gebäude- und Freifläche	3 165	2,7	4 789	4,1	5 126	4,4
Betriebsfläche	228	0,2	266	0,2	281	0,2
dar. Abbauland	139	0,1	122	0,1	119	0,1
Erholungsfläche	180	0,2	396	0,3	466	0,4
dar. Grünanlagen	46	0,0	106	0,1	124	0,1
Verkehrsfläche	5 160	4,4	5 865	5,0	6 106	5,2
dar. Straßen, Wege, Plätze	4 934	4,2	5 669	4,9	5 907	5,1
Landwirtschaftsfläche	61 097	52,3	58 152	49,8	57 076	48,9
Waldfläche	44 554	38,2	44 912	38,5	45 149	38,7
Wasserfläche	1 671	1,4	1 798	1,5	2 010	1,7
Flächen anderer Nutzung	719	0,6	595	0,5	560	0,5
Gebietsfläche insgesamt	116 774	100	116 774	100	116 774	100
dar. Siedlungs- und Verkehrsfläche	8 594	7,4	11 238	9,6	11 905	10,2



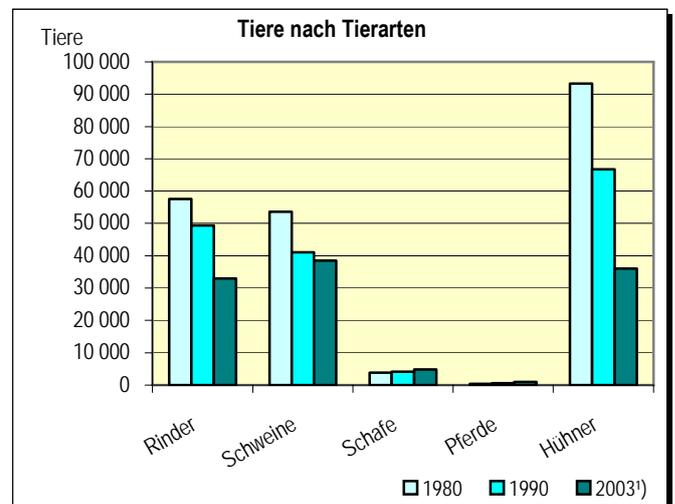
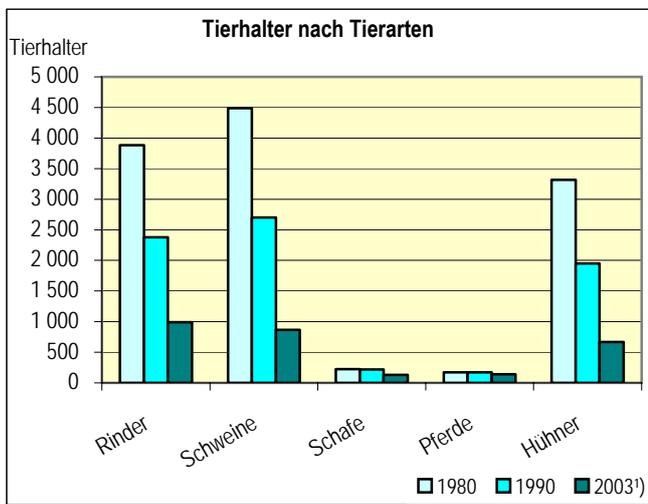
17. Bodennutzung seit 1987

Nutzungsart	Fläche in ha				
	1987	1991	1995	1999	2003 ¹⁾
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)	53 008	52 288	52 307	50 832	50 486
dar. Dauergrünland	11 801	11 162	11 152	10 697	9 927
dar. Wiesen und Mähweiden	11 533	10 745	10 580	10 165	9 454
Ackerland	40 890	40 832	40 988	39 986	40 399
dar. Getreide	25 378	24 487	23 439	21 664	24 455
dar. Weizen und Spelz	10 223	9 151	7 929	6 162	7 965
Roggen	1 855	2 957	3 837	2 239	1 658
Wintergerste	5 742	5 457	5 697	5 279	5 439
Sommergerste	5 806	5 584	3 984	4 949	5 827
Hülsenfrüchte	279	58	154	448	767
Hackfrüchte	3 145	1 964	1 311	933	776
dar. Kartoffeln	1 304	827	537	330	254
Gartengewächse	120	108	136	135	136
Handelsgewächse	3 430	4 813	5 435	6 809	5 036
dar. Wintererbsen	3 267	4 627	4 860	5 425	4 645
Futterpflanzen	8 351	7 606	6 945	6 438	5 602
dar. Silomais einschließlich Grünmais	4 436	4 263	4 032	3 906	3 489

¹⁾ Änderungen im Erfassungs- und Darstellungsbereich schränken Vergleichbarkeit der Ergebnisse ein.

18. Viehhalter und Viehbestände 1980, 1990 und 2003

Tierart	Viehhalter und Viehbestand								
	am 3. Dezember 1980			am 3. Dezember 1990			am 3. Mai 2003 ¹⁾		
	Halter	Tiere	Tiere je Halter	Halter	Tiere	Tiere je Halter	Halter	Tiere	Tiere je Halter
Rinder	3 882	57 573	15	2 376	49 358	21	993	32 949	33
dar. Milchkühe	3 545	25 349	7	2 111	21 286	10	689	12 398	18
Schweine	4 490	53 629	12	2 701	41 018	15	868	38 486	44
dar. Zuchtschweine ²⁾	-	-	-	-	-	-	219	5 275	24
Mastschweine	3 388	20 259	6	2 047	14 398	7	693	10 399	15
Schafe	224	3 822	17	219	4 158	19	129	4 850	38
Pferde	172	408	2	170	553	3	143	980	7
Hühner	3 318	93 265	28	1 949	66 732	34	667	36 055	54
dar. Legehennen									
(½ Jahr oder älter)	3 167	79 362	25	1 809	61 912	34	664	35 033	53
Schlacht- und Masthühner/-hähne	323	659	2	308	490	2	17	842	50



¹⁾ Änderungen im Erfassungs- und Darstellungsbereich schränken Vergleichbarkeit der Ergebnisse ein. ²⁾ Zuchtsauen und Eber zur Zucht.

19. Betriebsgrößenstruktur in der Landwirtschaft 1979, 1991, 1999, 2003 und 2005

Merkmal	1979	1991	1999	2003	2005
Landwirtschaftliche Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) von 2 ha oder mehr	5 285	3 795	2 750	2 277	2 085
davon mit einer LF von ... ha					
2 bis unter 5	1 320	888	527	419	361
5 bis unter 10	1 835	1 150	757	585	508
10 bis unter 20	1 670	1 099	818	671	627
20 bis unter 30	332	338	237	181	164
30 oder mehr	128	320	411	421	425

20. Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden seit 2002

Jahr	Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten			
	Betriebe ¹⁾	Beschäftigte ¹⁾	Geleistete Arbeitsstunden in 1 000	Löhne und Gehälter in 1 000 €
2002	83	7 083	-	223 719
2003	76	7 578	11 363	240 180
2004	71	7 664	11 516	247 513
2005	72	7 658	12 215	248 366

¹⁾ Monatsdurchschnitt.

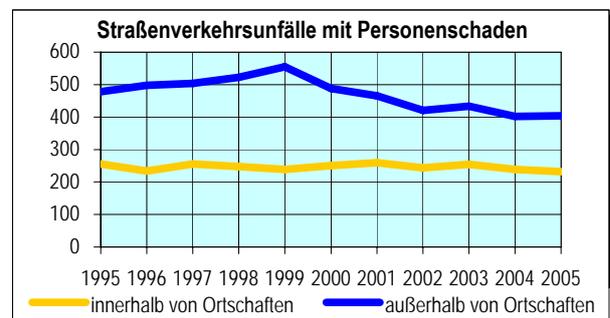
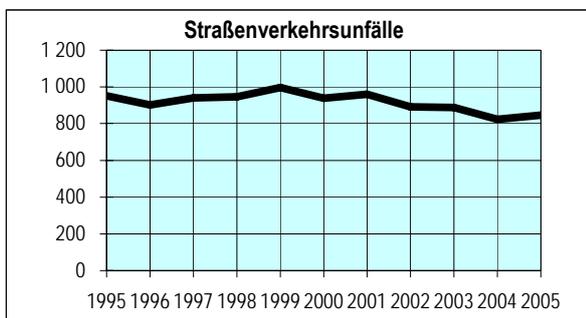
21. Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau) seit 2002

Merkmal	Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)			
	2002	2003	2004	2005
Betriebe Ende Juni	172	179	182	175
Beschäftigte Ende Juni	1 747	1 646	1 601	1 500
Gesamtumsatz des Vorjahres in 1 000 €	149 486	138 473	143 583	135 869
dar. Hoch und Tiefbau ohne aus- geprägtem Schwerpunkt	13 950	14 674	12 243	11 240
Hochbau (ohne Fertigteilbau)	53 872	47 060	52 024	50 999

22. Straßenverkehrsunfälle 1995 , 2000 und seit 2002

Merkmal	Straßenverkehrsunfälle					
	1995	2000	2002	2003	2004	2005
Straßenverkehrsunfälle ¹⁾	952	938	891	888	824	846
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden	733	738	664	687	641	636
dav. innerhalb von Ortschaften	255	250	244	254	239	232
außerhalb von Ortschaften	478	488	420	433	402	404
Verunglückte	1 067	1 071	924	956	876	877
dav. Getötete	27	26	13	23	14	13
Verletzte	1 040	1 045	911	933	862	864
Schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden im engeren Sinne	183	175	196	172	158	187
Sonstige Sachschadensunfälle unter Alkoholeinwirkung	36	25	31	29	25	23

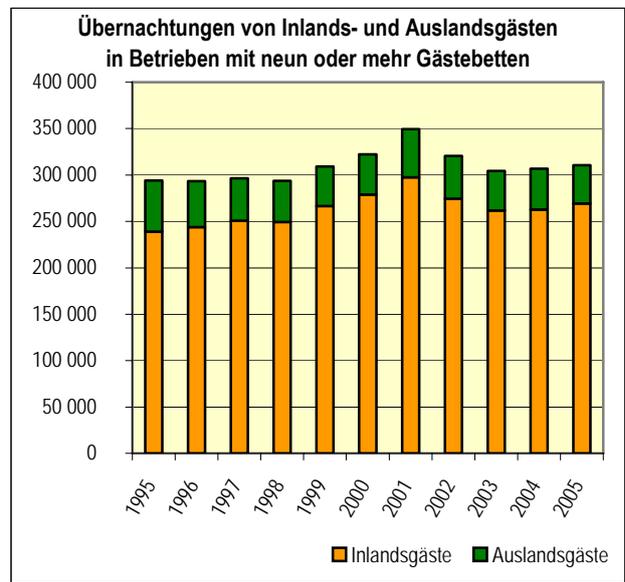
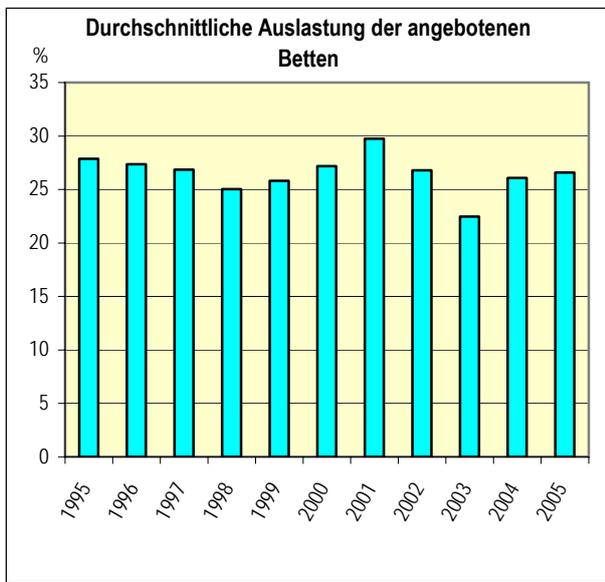
¹⁾ ohne sonstige Sachschadensunfälle ohne Alkoholeinwirkung



23. Fremdenverkehr seit 2000

Merkmal	Fremdenverkehr					
	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Beherbergungsbetriebe mit neun oder mehr Gästebetten						
Geöffnete Beherbergungsbetriebe im Juni	83	84	87	89	90	90
Angebotene Gästebetten im Juni	3 271	3 319	3 368	3 312	3 338	3 317
Gästeankünfte	171 743	185 933	173 085	156 841	156 492	157 113
dav. von Gästen aus dem Inland	142 091	152 058	140 491	128 270	129 254	129 056
von Gästen aus dem Ausland	29 652	33 875	32 594	28 571	27 238	28 057
Gästeübernachtungen	322 281	349 410	320 533	304 286	306 941	310 633
dav. von Gästen aus dem Inland	278 943	297 517	274 518	261 854	262 857	269 140
von Gästen aus dem Ausland	43 338	51 893	46 015	42 432	44 084	41 493
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	1,9	1,9	1,9	1,9	2,0	2,0
hiervon von Gästen aus dem Inland	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,1
von Gästen aus dem Ausland	1,5	1,5	1,4	1,5	1,6	1,5
Beherbergungsbetriebe mit weniger als neun Gästebetten in Prädikatsgemeinden¹⁾)						
Gästeankünfte	642	557	283	235	136	151
Gästeübernachtungen	5 704	4 908	5 125	4 860	4 394	1 103
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	8,9	8,8	18,1	20,7	32,3	7,3

1) Einschließlich Privatquartiere. - 2) Mineral- und Moorbäder, Heilklimatische Kurorte, Kneippkurorte, Luftkurorte und Erholungsorte.



24. Kindergärten seit 1975

Stichtag jeweils 1. Januar	Kinder- gärten	Kinder- garten- plätze	Pädagogisches Personal	Betreute Kinder insgesamt	davon		Betreute fünfjährige Kinder	Betreute ausländische Kinder ¹⁾
					ganztags	halbtags		
1975	40	2 272	126	2 596	2 093	503	882	.
1980	46	2 760	185	3 118	2 066	1 052	1 058	.
1985	47	3 160	223	3 460	2 217	1 243	1 200	36
1990	51	3 595	289	3 989	2 548	1 441	1 341	44
1995	63	4 689	419	4 892	3 465	1 427	1 616	49
2000	73	5 359	465	4 943	3 509	1 434	1 589	68
2002	73	5 490	478	5 042	3 009	2 033	1 431	127
2003	73	5 555	503	5 069	2 900	2 169	1 424	102
2004	73	5 543	507	4 983	2 899	2 084	1 328	82
2005	72	5 530	508	4 961	2 734	2 227	1 379	107

1) Ab 1999: einschließlich Kinder von Asylbewerbern.

25. Allgemein bildende Schulen und Wirtschaftsschulen 2005/2006

Schulart	Schulen	davon		Lehrkräfte	darunter männlich	Klassen	Schüler	und zwar	
		öffentlich	privat					männlich	Ausländer
Volksschulen	33	33	-	608	230	457	10 084	5 315	204
Volksschulen zur sonderpädagogischen Förderung	3	-	3	47	19	33	392	245	9
Realschulen	3	3	-	117	45	82	2 309	1 260	24
Realschulen zur sonderpädagogischen Förderung	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Wirtschaftsschulen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gymnasien	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gesamtschulen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Freie Waldorfschulen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Schulartunabhängige Orientierungsstufe	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sonst. allgem. bild. Schulen ¹⁾	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Schulen des zweiten Bildungswegs ²⁾	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Allgemein bildende Schulen insgesamt	39	36	3	772	294	572	12 785	6 820	237

¹⁾ Griechische Lyzeen, Europäische Schule, Munich International School, Bavarian International School, Deutsch-Französische Schule.

²⁾ Abendrealschulen, Abendgymnasien, Kollegs.

26. Berufliche Schulen 2005/2006

Schulart	Schulen	davon		Lehrkräfte	darunter männlich	Klassen	Schüler	und zwar	
		öffentlich	privat					männlich	Ausländer
Berufsschulen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Berufsfachschulen ¹⁾	1	-	1	1	-	2	26	5	2
Berufsfachschulen des Gesundheitswesens	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Landwirtschaftsschulen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Fachschulen (ohne Landwirtschaftsschulen)	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Fachoberschulen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Berufsoberschulen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Fachakademien	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Berufliche Schulen insgesamt	1	-	1	1	-	2	26	5	2

¹⁾ Ohne Wirtschaftsschulen und ohne Berufsfachschulen des Gesundheitswesens.

27. Heime der Altenhilfe seit 2002

Stichtag jeweils 15. Dezember	Heime ¹⁾	Verfügbare Heimplätze		Heimbewohner	
		insgesamt	darunter im Pflegebereich	insgesamt	darunter im Pflegebereich
2002	14	952	921	910	880
2004	17	1 126	1 099	1 043	1 017

¹⁾ die dem Heimgesetz unterliegen (Heimart: Altenheim/Altenwohnheim, Altenpflegeheim sowie Schwesternaltenheim)

28. Empfänger und Bedarfsgemeinschaften (Haushalte) von Empfängern laufender Sozialhilfe zum Lebensunterhalt¹⁾ seit 1998 nach Wohnort

Stichtag jeweils 31. Dezember	Empfänger insgesamt	davon nach				Bedarfs- gemein- schaften insgesamt	darunter			
		dem Geschlecht		der Staatsangehörigkeit			einzelne Haushalts- vorstände	Ehepaare		Allein- erziehende (weiblich)
		männlich	weiblich	deutsch	nicht- deutsch			mit Kinder(n)	ohne	
1998	1 456	584	872	1 357	99	694	182	87	48	254
1999	1 284	487	797	1 190	94	630	171	59	50	240
2000	1 241	457	784	1 151	90	626	190	58	50	225
2001	1 237	484	753	1 133	104	605	169	64	53	220
2002	1 197	462	735	1 092	105	576	163	61	43	225
2003	1 186	480	706	1 076	110	509	120	74	41	226
2004	1 196	486	710	1 109	87	523	143	74	40	228

¹⁾ Außerhalb von Einrichtungen.

29. Anschlussgrad an die öffentliche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung am 31. Dezember 1983, 1991, 2001 und 2004

Versorgungsart	Angeschlossene Einwohner							
	1983		1991		2001		2004	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wasserversorgung	107 343	91,4	121 013	94,3	140 033	97,9	142 467	98,4
Kanalisation	103 177	87,9	120 303	93,7	140 823	98,4	142 154	98,2
Kläranlagen	87 255	74,3	106 380	82,9	131 624	92,0	137 103	94,7

Landratsamt Bamberg

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Ludwigstr. 23
96052 Bamberg

Telefon: 0951/85-106
Telefax: 0951/85-8106
E-Mail: claudia.scharf@lra-ba.bayern.de
www.landkreis-bamberg.de

